



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1914

64 (7.2.1914) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-163580](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-163580)

Abon- 70 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 30 Pfg. durch die
Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42
pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Exp. u. Verlagsbuchh. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verhandlungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 64.

Mannheim, Samstag, 7. Februar 1914.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 24 Seiten.

Das fehlende innere Band.

Berlin, 5. Febr.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Die Erklärungen, die Herr v. Jagow am Mittwoch dieser Woche über den Stand unserer Beziehungen zu England, der im Wesentlichen doch auch der Stand unserer Verhandlungen mit England sein wird, in der Budgetkommission abgegeben hat, sind im allgemeinen recht freundlich aufgenommen worden. Nicht nur in der Kommission selber, auch aus der Presse, von der sozialdemokratischen natürlich abgesehen, hat sie ein sympathischer Wiederhall geleitet. Wir für unsere Teil neigen freilich zu dem Glauben: dieser Wiederhall wäre nicht so sympathisch ausgefallen, hätte der Herr Staatssekretär des Auswärtigen seine politischen Ansichten nicht im Verein mit den als „marinetechisch“ bezeichneten des Herrn v. Tirpitz abgeben können. An denen nämlich war alles klar, übersichtlich, mannhaft; war, obwohl es sich im Grunde doch auch hier um recht diffizile und rechtschaffen politische Dinge handelte, kein Verwickeltes, kein sich Verschanzendes hinter wohlfeilen Redewendungen, die alles bedeuten können und nichts sind, sobald man sie zu packen sucht, in Nichts zerfallend. Herr v. Tirpitz hat mit einer würdigen Sachlichkeit, die ihm bis zu einem gewissen Grade selbst die Zustimmung eines sozialdemokratischen Kommissionsmitgliedes sicherte, erklärt, wie weit er in seinem Entgegenkommen gegen englische Wünsche gehen könne und was er ablehnen müsse. Herr v. Jagow aber hat bei Licht besehen, nur jene wohlwollenden Allgemeinheiten gesprochen, die in regelmäßigen Abständen auch die offiziös gespeisten Zeitungen und Korrespondenzen zu verbreitern pflegen: eine verschwenderische Fülle von Konjunktionen und Optativen, ein ewiges „Könnte, Möchte, Darfte, Voraussetzliches und Vermutliches“ mit dem Endeim, von dem wir aus Höflichkeit die Anfangsteile unterdrücken: entweder ändert sich das Wetter oder es bleibt wie es ist.

Wir haben, weiß wir die Mäßen und Gebote aller parlamentarischen Verfassungen und den aus den Kommissionen insbesondere können, uns bei Mitgliedern des Haushaltsausschusses erkundigt und sie vorsorglich gefragt, ob sie denn

die nämlichen Eindrücke von den Erklärungen des Staatssekretärs empfangen hätten: ob die lebendige Rede nicht Einzelheiten oder Einsichten vor ihnen ausbreitete, die als ein Meister des Stills der Bericht denn weise verschwiege? Sie haben das in Abrede gestellt und hinzugefügt: Herr von Jagow hätte auch nicht einen Satz geprägt, den man nicht vorher schon hundertfältig gehört hätte; nicht eine Auskunft geboten, die nicht jeder bessere „Zeitungsläser sich ohnehin selber geben konnte.“ Es sei so gewesen, wie es immer ist, wenn unsere Diplomaten vor die Öffentlichkeit zu treten die große Freundlichkeit haben: ein Schaugepräge mit Worten und ein Schaugebilde.

Wir stellen das hier nicht fest, um uns etwa noch nachträglich an Herrn v. Jagow zu reiben. Der ist für seine Person gewiß hier ohne Schuld. Er fand das Schema oder, wenn man lieber will, das System vor und dem fügte er sich, wie er vermutlich ohne Widerrede sich auch jedem anderen System gefügt hätte. Aber gegen den Brauch selber, der in Zeitläuften, wo alles von Weltpolitik diktiert (und nebensächlich Anlaß hätte, sich auch sehr ernsthaften weltpolitischen Gedankengängen zuzuwenden) kaum noch ohne schwere Schädigung der Nation getragen werden kann, tut es, scheint uns, Rot, ein Wort zu sagen. In unseren Regierungsorganen und solchen, die ihnen ohne viele Ueberlegung nachreden, pflegt gelegentlich das gute Ausland dem bösen Deutschland als leuchtendes Beispiel vorge stellt zu werden. Dort sei in Fragen großer Politik kein neuemwertiger Meinungsunterschied zwischen Regierung und Regierten. Vereinnahmte würde die Leitung der auswärtigen Geschäfte von Parlament und Presse unterstellt, indes es bei uns an diesem Hindernis und Herüber, an dem verständnisvollen und stillschweigenden Zusammenwirken fehle. Die Tatsache selber ist richtig und sie ist gewiß traurig genug. Aber was unsere Regierungen oder, wie man neuerdings sagt, hat die „Reichsleitung“ in gelegentlichen stillen Stunden wohl sich klar zu machen gesucht, wer die Schuld trägt an dem unerfreulichen, die Wirkung unserer auswärtigen Aktionen lähmenden Zustand? Ein kluger Mann, der im Vordergrund unserer parlamentarischen Kämpfe steht und — um augerechte barmherzige Gemüter von vornherein zu beschwichtigen — für seine Person frei ist von jedem demokratischen Gellüste nach „Aufsrichtung einer Parlamentsherrschaft“, hat uns einmal gesagt: bei uns gibt es keine Arbeitsgemeinschaft zwischen Regierung und Parlament: es ist ein Prozeß der zwischen beiden geführt wird. Der Satz leuchtet, möchten wir glauben, in den Urgrund der Mißverständnisse und Mißbilligkeiten. Es fehlt zwischen Regie-

rung und Reichstag das einigende Band; beide betrachten sich als Gegner und da man einen Gegner bekanntlich nicht in seine Karten schauen läßt, glaubt man der lästigen Pflicht genügt zu haben, wenn man den auskunftshungrigen Reichstagen widerwillig ein paar müde gekehrte Floskeln hinwirft, bei denen sich alles denken läßt und gar nichts. Vom Jahr, wenn wir nicht irren, regte Herr Bassermann in einer Etatsrede an, um unserer auswärtigen Politik eine größere Schwungkraft zu sichern, in diesen Stillen, wo es unter allen Deutschen doch nur eine Meinung geben kann, eine Art Vertrauensverhältnis zwischen Regierung und Parlament herzustellen. Herr v. Bethmann hat es mit dieser Anregung gehalten, wie er es nach seinem Verständnis an die Adresse des Grafen Hordt zu Wartenburg mit Anregungen des Reichstags überhaupt zu halten pflegt: sie sind ihm zum einen Ohr hineingegangen und zum anderen wieder heraus. Wer er sollte sich doch überlegen, ob die Methode wirklich in jedem Fall und unter allen Umständen zu empfehlen ist. Die preussische Herrenkurie in allen Ehren, aber sie leuchtet mit ihrem Glanz doch nur über die schäblichste preussisch-deutsche Welt. Für das weite Gebiet der internationalen Beziehungen möchte dem deutschen Reichstagen ein besonderes Vertrauensverhältnis zum Reichstage am Ende wertvollere Dienste leisten.

Die Stellungnahme des Deutschen Flottenvereins.

Die neueste Ausgabe der Mitteilungen des Deutschen Flottenvereins nimmt gleichfalls Stellung zu den Verhandlungen der Budgetkommission vom 4. Februar, die in mehrfacher Hinsicht bedeutungsvoll genannt werden dürfen:

Wenn die kurzen Pressenachrichten über ihren Verlauf zutreffen, wurde nicht nur von Seiten des Regierungsvertreters, sondern sogar von links stehenden Parteimitgliedern der Meinung Ausdruck gegeben, daß der deutsche Flottenbau zur Vervollständigung des deutsch-englischen Verhältnisses beigetragen habe. Solches Zugeständnis wäre noch vor einem Jahre unmöglich gewesen. In gleicher Weise erfreulich, wenn auch eigentlich selbstverständlich war die Anerkennung, daß der Verlauf unseres bisherigen Flottenbaues die Verschuldung widerlege, daß Deutschland die treibende Kraft bei den allgemeinen Rüstungen gewesen sei. Was diesen Verhandlungen aber die besondere Note gab, das war die kühle Ruhe, mit der die Frage einer Rüstungsüber-

stimmung von allen Seiten behandelt wurde. Bei aller Bereitwilligkeit zu einem freundschaftlichen Verhältnis sang durch die Ausführungen sämtlicher Redner der Grundton durch, daß nur auf der Basis der Achtung vor den beiderseitigen Interessen ein Ausgleich möglich und bis zum Erscheinen besserer Weisungen in der englischen Politik größte Zurückhaltung, ja Mißtrauen am Platze sei. Erstlich wirkte auch die Entschiedenheit, mit der das Churchill'sche Feiertagsabgelehnt wurde, das in seinem ganzen Umfange von allen Parteien erkannt worden ist. Im Einklang mit dieser Haltung der Kommission war auch die höfliche aber vorsichtige Einschätzung, welche das bisher erreichte Ergebnis der politischen Annäherung von Seiten des Staatssekretärs des Auswärtigen erhielt.

Der Zufall wollte es, daß diese bemerkenswerte Verhandlung am Morgen nach einer von Sir Edward Grey, dem britischen Minister des Auswärtigen, in Manchester gehaltenen Rede stattfand. Diese konnte daher den Mitgliedern der Budgetkommission noch nicht bekannt sein, und so gewinnt ihre Haltung eine programmatische Bedeutung. In Sir Edwards Ausführungen dürfte das Wichtigste der Zweifel sein, daß auf dem Verhandlungswege an den Rüstungen irgend etwas geändert werden könne. Möglicherweise ist es die Antwort Frankreichs auf seines Kollegen Lloyd George Bestrebungen, die seiner Resignation zugrunde liegt, wahrscheinlicher aber die starke Agitation, die gegenwärtig durchs Land zieht, um Stimmung für Churchills große Marinepläne zu machen, die darauf hinauslaufen sollen, daß bis zum Jahre 1916/17, also während der kleinen deutschen Budgets, jährlich je 5 Großkampfschiffe auf Stapel gelegt werden. Zahlreiche Versammlungen sollen abgehalten werden und, wie die Presse bereits meldete, soll für eine derselben der Lord Mayor von London sogar die Würdigung zu Verfügung gestellt haben. Doch das ist Englands Sache. Wir aber wollen die Augen offen halten, uns weder auf Feiertage noch auf sonstige Lockbrot einlassen, sondern zur rechten Zeit tun, was unser Bedürfnis erfordert. Daß hierfür an maßgebender Stelle Verständnis vorhanden ist, zeigten die Verhandlungen des 4. Februar.

Feuilleton

Sichte.

Von Univ.-Prof. Dr. Alois Riehl.
Ausprache, gehalten an Sichte's
Grabe, den 29. Januar 1914.

„Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.“

Dem großen Lehrer vor allem gilt unsere schlichte Gedankfeier heute am 100jährigen Todestage Sichte's. Noch glauben wir ihn zu sehen, ihn zu hören, den geborenen Redner, so anschaulich sind die Schilderungen einzelner seiner Vorträge, so tief hat sich ihnen von allen Lehrern sein Bild eingepreßt. Wir sehen die gedrungene, überkräftige Gestalt, die Lippe fest geschlossen, ehe ihr das mächtige Wort entströmt. Unbeweglich steht er da, voll stolzen Selbstgefühles, aber fern von jeder Spur persönlicher Eitelkeit; nur das blühende Auge verrät die innere Lebendigkeit. Seine Rede war kurz, einfach, von sachlicher Schärfe: sie schien gebietet zu sein, als wollte sie durch Befehle jeden Zweifel niederdrücken. Redend schaffte Sichte: sein Denken entfaltete sich sichtbar vor den Augen der Hörer. Auch das hundertmal von ihm Gesagte erscheint immer wieder neu, nicht deshalb nur, weil jeder Augenblick, in dem er es wiederholt, ein neuer war; sein Reden vielmehr ist fortwährendes

Produzieren, die lebendige Kunst des wissenschaftlichen Vortrages. Nicht er schien zu reden, die Idee selbst redete in ihm mit der ihr innewohnenden Kraft. Nur das galt ihm als ein guter Vortrag, wo nicht der Vortragende die Sache vortragen will, sondern die Sache sich selber ausdrückt durch den Vortragenden. Vollends aber, wenn er von der Tatsache des Sittengesetzes sprach und des religiös-nat. Gefühls, mit der ihm eigenen Stärke und Ehrlichkeit, da ward sein Rathgeber zur Kanzel, die Vortragsstunde zu einer Stunde der Erbauung und der Erhebung.

Zu Sichte's Zuhörern in Berlin gehörte auch der Vater von Helmholz. Er blieb zeitweilig den Anschauungen Sichte's treu und übertrug den Sinn für Philosophie auf seinen Sohn. Noch in der Schrift: „Die Tatsachen in der Wahrnehmung“ wählte Hermann von Helmholz für den Begriff der Außenwelt keine bessere Bezeichnung zu wählen als die negative Sichte's: das Nicht-Ich.

Sinn und Zweck seiner Lehre war ein erzieherischer. Eine männliche Denkart sollte durch sie in der Jugend entwickelt werden, ein starkes Gefühl für Ehrbarkeit und Würde erweckt, ein feuriger Eifer entzündet, auf jede Gefahr hin seine Bestimmung zu erfüllen, allen Lebensgenuss für Ideen aufzuopfern, Handeln, handeln, das ist die Sache, was hilft alles bloße Wissen! Alle Wissenschaft ist tatbegründend.“

Die Bewegung des Herzens ging bei Sichte nur aus vollkommener Klarheit hervor; selbst in der Nyctal vermochte er klar zu bleiben. Seine Gesinnung, sein Charakter zeigt am liebsten Gebräuge, spartanische und platonische Züge. Daß er nicht mißtrauen durfte im Kriege wie

Urschloß, daran sei lediglich sein Zeitalter schuld, das den Beruf des Gelehrten von dem des Kriegers abgetrennt habe. Und da es ihm verwehrt war, mit den Waffen zu kämpfen, wollte er wenigstens redend handeln und als Feldprediger die Krieger begleiten. Er erneuerte den platonischen Begriff der Philosophen. Man muß bis auf Plato zurückgreifen, um wieder auf einen gleich hohen Begriff von der sittlichen Bestimmung des Staates zu treffen; auch Sichte gründet das Bürgerium auf Erziehung. Aus unserer Universität sollte, wenn es nach seinem Sinne gegangen wäre, eine platonische Akademie werden, eine Lebensgemeinschaft von Lehren und Lernenden.

Berlin ist die Stätte wie seiner letzten, so auch seiner größten Wirksamkeit. Hier wurde der Moralphilosoph zum Geschichtsphilosophen, zum Religionsphilosophen; hier der kosmopolitische Denker zum Patriot; hier der Lehrer und Erzieher und Bildner der Nation; er hatte erkannt, für die Menschheit wirken heißt zunächst für sein Volk wirken und die Vaterlandsliebe sei auch das beste Weltbürgerium.

Sein größeres Ereignis kennt die Geschichte unserer Philosophie als die Reden an die deutsche Nation im Winter 1807 auf 1808. So groß wie Sichte, so tief und stolz hat noch keiner von seinem Volke geredet. Seine Subjektivität konnte herrlich zum Vorschein in seinem Patriotismus; wie groß sind seine Reden an die Nation! August Goethe.

Zwischen des Fortanges der Befreiungskriege stand Sichte. Er hatte noch die Kunde von Blüchers Uebergang über den Rhein vernommen, und unter Träumen von kriegerischer

Größe — er wählte auf dem Schlachtfelde zu sein — ist der streitbare Denker verschieden, heute vor hundert Jahren.

Was 1802, an seinem hundertjährigen Geburtstag noch eine Hoffnung war, die Hoffnung der Besten unseres Volkes, ist schon lange Erfüllung geworden. Das Reich ist geeint. Ist aber damit sein Vermächtnis an die Nation schon völlig erfüllt? Auch das Erhalten verlangt fortwährendes Handeln. Und haben wir nicht gerade heute wieder Grund an die Worte zu erinnern, womit er „für Deutsche schlechtes, von Deutschen schlechtes“ redete, „nicht anerkennend, sondern durchaus beifolgend leidend und wegwerfend alle die trennenden Unterschiede, welche unglückliche Ereignisse in der einen Nation gemacht haben?“ Was er so einst in der Zeit der Herrlichkeit unseres Volkes als Hoffnung und Prophezeiung sprach, hat, wie es scheint, noch nicht aufgehört, für uns eine Mahnung zu bedeuten.

Sichte ist in der Reihe unserer großen Philosophen die männlichste Gestalt, ein Held der Gedanken und zugleich ein Held der Nation.

Dankbar empfinden und sagen wir heute: er war unser! Wir sind stolz, daß sein Name, seine Wirksamkeit auf dem ersten Blatte der Geschichte unserer Unversität stehen, die er mit begründet hat. Aber im Sinne eines Gedächtnisses sagen wir auch: er ist unser! Der Mut und die Treue seiner Wahrheitsliebe soll das Vorbild bleiben, dem wir nachstreben, patriotische Gesinnung aus unsern Werten mit dem Leben der Nation verbinden. Auf Klarheit und Freiheit soll auch unser Denken und Tun,

Deutschland - Heze.

Petersburg, 6. Februar.

Das berühmte Heftblatt *Kotowje Wremja* ist mit der günstigen Beurteilung der Erklärung des Staatssekretärs v. Jagow in England im Aufleben. Das Blatt erklärt, die englische öffentliche Meinung habe nicht den Mut, die Gefahr anzuerkennen, die England von Deutschland droht. Sie wolle die Neutralität zwischen England und Deutschland auf Reibungen zurückführen, die durch geschickte diplomatische Verhandlungen aus der Welt geschafft werden können. Es sei indes klar, daß Deutschland die Vorherrschaft zur See, die bis jetzt England geböhre, an sich reißen will.

Die Reichstags-Erfahrungswahl in Offenburg-Kehl.

„Früher einmal . . .“

Die Nationalliberale Korrespondenz schreibt: Die *Bad. Neuesten Nachrichten* befinden sich in schwerer Sorge, daß bei der bevorstehenden Stichwahl in Offenburg-Kehl der Zentrumskandidat nicht gewählt werden könnte, nachdem der *„Vorwärts“* die Stichwahlhilfe der Sozialdemokratie für den Nationalliberalen zugelassen hat. Wir verstehen wohl den Schmerz, den gerade diesem Blatte ein eventueller Sieg gerade des Herrn *Blisch* bereiten muß, sind deshalb auch nicht weiter verwundert, daß schon jetzt ein Seitenhieb für die Nationalliberale Partei abfällt. Nur müssen wir es uns verbitten, wenn das auf Kosten der Wahrheit geschieht. Wir hatten uns bei der Besprechung des Ergebnisses der Hauptwahl die Feststellung erlaubt, daß, wenn die rund 3000 Sozialdemokraten geschlossen für *Blisch* eintreten, der bisherige Vertreter des Kreises nach dem Reichstag zurücktreten dürfte. Das ist doch wohl nichts anderes als ein einfaches Rechenexempel, gegen das kein Mensch etwas einzuwenden kann, so lange es sich wählen läßt. Das empfinden wohl auch die *„Bad. Neuesten Nachrichten“* selbst, weshalb sie, um wenigstens etwas daraus machen zu können, frisch und munter das Nötige hinzuschreiben:

„Früher einmal gab es eine Zeit, wo die *„Kath. Woch.“* solche nationalliberalen Mandatsbewerber, welche durch Verpflichtung auf die roten Stichwahlbedingungen die sozialdemokratische Unterstützung erwarben, für unwürdig des Reichstags, unwürdig vor allem auch der nationalliberalen Parteizugehörigkeit erachtete. Heute steht sie selbst als Bittende vor der sozialdemokratischen Tür! Und wieder doch böse, wenn man von der *„Vorwärtsentwicklung“* ihrer Partei spricht.“

Wie stehen, wie unsere Auslassung unabweisbar ergibt, we der als Bittende vor der sozialdemokratischen Tür, u o ch haben wir irgend etwas den roten Stichwahlbedingungen“ gesagt. Wie wir solchen Bedingungen gegenüberstehen, das möge das Blatt erst einmal abwarten. — Was wird gerade die *„Bad. Neuesten Nachrichten“* besonders interessieren? — haben wir mit unserer Feststellung nichts anderes gesagt, als was früher die *„Nationalliberale Korrespondenz“* nicht bloß einmal, sondern mehrmals zu sagen den Mut gehabt hat. Dürfen wir an Zusammenkunft Lindau (1911) erinnern? Damals las man in der *„Nationalliberalen Korrespondenz“*:

„Wiewohl besteht Aussicht, das Mandat, das erst 1881 aus liberalen Händen in ultramontane Hände geriet und dann

wie einst das seine, gerichtet sein. So bleibt unter, was von ihm unterlassen ist. Dies Gelübnis legen wir zugleich mit dem Kranze auf sein Grab nieder.“

Kunst und Wissenschaft. Mannheimer Ausstellungen.

Kunstverein. Spanische Maler.

In Spanien hat die Malerei der letzten Jahrzehnte dieselbe Entwicklung durchgemacht wie die übrige und die der anderen Kulturländer Europas: sie hat sich von Mittelaltermalerei zur Renaissance gewandelt. Und in Spanien ist das unter dem Einfluß der französischen Schwärze geschehen. Und aus dort erstand — bahnbrechend — ein Führer in dem geistig bedeutenden, technisch meisterlichen Juloaga.

Das hat die jüngere Generation Spaniens ihm bedingungslos ergeben, so daß die alte Tradition des Landes nur über die Wege, auf denen sie in Juloagas Kunst eingegangen war, in ihr Schaffen einmündete; so stehen ältere Künstler wie Francisco Pradillo durch die Anfänge ihrer Entwicklung selbst noch so sehr in dem Banne des überkommenen Geistes der älteren spanischen Malerei, daß die Stappen der Entwicklung dieser neuen Richtung malerischen Schaffens in ihren Werken noch deutlich erkennbar sind.

Dafür ist auch Jose Lopez Mezquita, der den Hauptteil der neuen Ausstellung besetzt, ein Typus.

seit 1890 dauernd dem Zentrum gehörte, in der Stichwahl dieser Partei wieder zu erreichen und für den Nationalliberalismus zurückzuholen. Dem der *„Vorwärts“* hat angehängt, daß die sozialdemokratischen Stimmen, die 1907 für das Zentrum den Ausschlag gaben, diesmal dem liberalen Kandidaten zugeführt werden sollen.“

Und an Konstanz vom gleichen Jahr, wo ebenfalls die Sozialdemokratie den Ausschlag zu geben hatte. Auch hier genierte sich die *„Nationalliberale Korrespondenz“* nicht:

„Nach Innenstadt — Konstanz! Wenn sich die Aussichten erfüllen, welche das Ergebnis der gestrigen Reichstagswahl in Konstanz-Neberlingen eröffnet, so wird die Nationalliberale Partei in den Zentrumsturm, von dessen Unerschütterlichkeit die Merkmalen so viel Ähnens machen, in kurzen die zweite Bresche geschossen haben. Ein glückhaft Zeichen für die allgemeinen Neuwahlen im Januar!“

Damals also erschien eine mit sozialdemokratischer Hilfe in den Zentrumsturm gelegte Bresche sogar als „glückhaft Zeichen“, wogegen unsere heutige Schlussfolgerung geradezu nicht anmutet. Wir nehmen aber das Wort für die jetzt in Offenburg-Kehl zu erwartende abermalige Zentrumsniederlage freudig auf, woraus die *„Bad. Neuesten Nachrichten“* ersieht werden, daß wir vor *„Konstanz“* keine Dange haben. Deshalb wir auch nicht „böse“ sind, höchstens im stillen lächeln, wenn gerade die *„Bad. Neuesten Nachrichten“* von *„Abwärtsentwicklung“* reden.

Politische Uebersicht.

Mannheim, den 7. Februar 1914.

Der Marine-Attachee für Südamerika.

Im vorjährigen Reichshaushalt war der Posten eines deutschen Marine-Attachees in Buenos Aires vorgesehen. Der Reichstag lehnte ihn aber ab, weil, wie ein Zentrumsmitglied in der Kommission erklärte, für Schiffsbestellungen aus Südamerika unsere Industrie allein sorgen könne und weil es dazu eines Attachees nicht bedürfte. Der Hinweis auf den Vorteil einer amtlichen deutschen Marinevertretung in Buenos Aires auch für unsere Industrie war gewiss erfolgt, aber doch nur beiläufig, um auch aus diesen Grunde die Forderung schmachhaft zu machen. In der Hauptsache hat der Marine-Attachee noch ganz andere und wichtigere Aufgaben zu lösen. Das haben die Franzosen schnell begriffen. Sofort nach Ablehnung des deutschen Postens schickte sie ihrerseits im Sand- undbreiten einen solchen für Frankreich in Buenos Aires: am 11. Februar 1913 regte der Abg. Guernier an, man solle 25 000 Franken (weit mehr, als bei uns die Marine verlangt hatte) für einen Südamerika-Attachee nachträglich in das Budget einfügen, der Berichterstatter Abg. Baileys nahm die Anregung auf, die Kommission sagte sofort den entscheidenden Bescheid, — und heute ist der französische Kapitän J. S. Buchard, früherer Marine-Attachee in Berlin und zuletzt Geschwaderkommandant im Stillen Ozean, bereits an Ort und Stelle in Buenos Aires. Hoffentlich zieht man daraus nun auch bei uns die nötigen Schlüsse und lehnt nicht noch einmal die wiederholte Forderung ab.

Stillegung der sozialpolitischen Gesetzgebung?

Gegen die Auffassung, daß die Zeit eines Stillstandes der sozialpolitischen Gesetzgebung gekommen sei, wendet sich Professor Dr. C. Franke in der *„Sozialen Praxis“*. Sei auch die Sozialversicherung im engeren Sinne zu einem gewissen Stillstand gekommen, so wäre doch

in einzelnen noch viel zu bessern. Die Herabsetzung der Grenze für die Altersrente von 70 auf 65 Jahre sei grundsätzlich schon zugestanden. Die sinkende Geburtenzahl dränge auf einen Ausbau des Mutterschutzes als beste Waffe gegen die Säuglingssterblichkeit hin. Je höher die Vermögensbestände in der Arbeiterversicherung und in der Angestelltenversicherung anschwellen, um so näher rüde die Aufgabe, zu prüfen, ob nicht die Beitragslast gemindert werden könne. Die Arbeitslosigkeit müsse man freilich im Zusammenhange mit den sonstigen Aufgaben zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit (Arbeitsnachweis, Leitung der Arbeiterwanderungen, Eindämmung ausländischen Zugzugs, Förderung des Sportwesens, innere Kolonisation) betrachten; aber es lasse sich nicht umgehen, die Lösung auch dieses Problems praktisch zu versuchen. Auf dem Gebiet des Arbeiterschutzes brauche nicht immer die Gesetzgebung einzugreifen: es genüge, wenn durch das Eingreifen der Gewerbeaufsichtsbeamten oder der Verwaltungsbehörden oder des Bundesrats für bestimmte Gewerbe Besserung geschaffen werde. Hier jedoch herrschte gerade die Stiefkinder der Sozialpolitik (Strassenputzer, Theaterleute, Musiker usw.) der Hilfe. Ferner könne der Kampf gegen Gewerbekrankheiten und Giftgefahren ebenso wenig ruhen, wie die Bekämpfung der Tuberkulose durch Arbeiterkassen, Volksküchen und Wohnungsreform notwendig sei. Ferner verlange es das Blühen des Organisationsgedankens, daß wir zu einem Reich der Wirtschaft und Berufsvereine kämen. Höher noch als diese Rechtsordnung stehe der Grundsatz der Gerechtigkeit, dem Arbeiterstand, der vollen Anteil an dem glänzenden Aufstieg unseres Wirtschaftslebens habe, im Sinne einer Neuherausbildung des Arbeiterstandes zu verschaffen, daß er ein gleichberechtigter Stand im Staate sei. Die äußere Möglichkeit hierfür biete gerade die wirtschaftliche Entwicklung selbst, die beweise, daß unsere Sozialpolitik die Grenzen des wirtschaftlichen Möglichen nirgends überschritten habe.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Deutsche Evangelische Missions-Gesellschaft. Wie wir schon erfahren, hat der Kaiser mittels Kabinettsorder vom 2. Febr. die Errichtung der unter seinem Protektorat stehenden Stiftung *„Deutsche Evangelische Missions-Gesellschaft“* genehmigt, wodurch diese rechtskräftig geworden ist. — Die Stiftung verfolgt den Zweck, das durch die Nationalversammlung im Reichstag im deutschen Volk geweckte Interesse an evangelischen Missionsgedanken dauernd wachzurufen. An der Spitze des Reiches steht der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Billibier Gebelmeier Rat v. Hegel, als Direktor ist Missionsdirektor Schreiber-Bremen gewählt.

Der Kaiser greift in den Gewerkschaftsstreit ein? Wie sich der *„Deutsche Anzeiger“* aus *„Mittelschweizer Quelle“* aus Rom melden läßt, ist für den Erfolg des Kardinals Kopp nicht so wohl die Stellungnahme des Papstes, als vielmehr die Haltung der verschiedenen Regierung bestimmt gewesen. Die *„Liberale“* hat die *„Katholische Anzeiger“* wissen lassen, daß ein *„Wachstums“* gegen Kopp gerade in diesem Augenblick höchst opportunistisch wäre. Die Anzeiger selbst hat geäußert, und der heilige Vater möchte sich zu einem solchen Schritt umso weniger vorziehen, als Kopp seinen Brief an den Grafen Doyenshorff nicht ohne Wissen und Jutun einiger maßgebender Kreise geschrieben hätte. Es hat gewisser Kreise vonseiten der Regierung bedürft, ehe die Anzeiger in den letzten April die und den *„Protektorat“* wissen ließ, daß *„Verständigung“* am Werke waren. Das Zentrum wird Herrn von Bethmann-Hollweg dank wissen, daß er mit Hilfe der *„Katholischen Anzeiger“*, die vor dem Papste gestanden hat, sich geäußert wurde.

den Brand im ultramontanen Lager so schnell zu löschen verstand. In den vatikanischen Kreisen, die die Entwicklung der Dinge besser beobachten konnten, hat man für den Breslauer Kirchenfürsten viel Bedauern übrig, da er sich in die Rolle des Bräutigams gefügt hat. Im übrigen soll man nun ja nicht glauben, daß der heilige Stuhl nunmehr gegenüber den Anhängern der *„Katholischen Anzeiger“* nachgiebiger geworden ist; sie bleibt ihm noch wie vor verhaßt. Wenn hinter ihr nicht die Mehrheit des deutschen Zentrums stünde, würde der Vatikan ganz anders dreinschauen; so aber sagt er sich momentan, denn er weiß, daß das deutsche Zentrum angesichts der Entwicklung der Verhältnisse in Italien, die dem Papst immer ungünstiger werden, jetzt noch die Hauptstütze der römischen Kurie ist.

Aus den Arbeitgeberverbänden. Der Westdeutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe hat sich der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände in Berlin als Mitglied angeschlossen. Die bei der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände bestehende Deutsche Streifenbeschäftigungs-Gesellschaft hat eine weitere Verstärkung durch den Beitritt des Arbeitgeberverbandes für die Provinz Sachsen mit dem Sitz in Magdeburg erfahren.

Beamtenpension und Teuerung. Es ist schon oft als Kalambour empfunden worden, daß feststehende Einkünfte dauernd in geldlicher Bedeutung wechseln und daß diejenigen, die ein unveränderliches Einkommen haben, oft genug, namentlich bevor eine Erhöhung eintritt, in schwerem Kampf mit der inzwischen eingetretenen Teuerung stehen. Dem zu offenbar der Wert des Geldes dauernd abnimmt, so erleidet die Kaufkraft einer feststehenden Einkommenssumme eine fortgesetzte Erniedrigung. Diese veranlaßt den Staatsanwalt Zeiler in Zweibrücken zu einem interessanten Vorschlag, den er in dem neuesten Heft von *„Recht und Wirtschaft“* (Carl Heymanns Verlag, Berlin) macht, indem er fordert, daß die Beamtenpensionen nicht ziffermäßig gleich bleiben dürfen, sondern nach einer bestimmten Scala dauernd steigen müssen, wenn sie ihren Zweck erfüllen sollen. Er weist dies an Zahlenbeispielen näher nach und wünscht, was er für Pensionen ausführt, auch darüber für die Gehälter aller aktiven Beamten und derjenigen, die sonst feststehende Einkünfte haben, angewendet zu werden. Dem Einwand, daß eine solche Regelung technisch nicht möglich sei, begegnet er in überzeugender Weise, und man wird gewiß seinen Ausführungen auf die hierdurch vertriehen sei, Bestätigung schenken dürfen. Es liegt hier wohl in der Tat eine Aufgabe der Gerechtigkeit gegenüber den Beamten vor.

Dr. Fraenkel: Ueber die Heilbestrebungen auf dem Gebiet der Lungentuberkulose.

N. Heidelberg, 6. Febr.

(Von unserem Korrespondenten.)

In der heutigen Besprechung des naturhistorisch-medizinischen Vereins gab der bekannte Kliniker Dr. Fraenkel, Badenweiler-Heidelberg, dessen Badenweiler Sanatorium einen weit über Deutschlands Grenzen gehenden Ruf besitzt, ein die neuesten medizinischen Forschungen zusammenfassendes und aus eigener Erfahrung gewonnenes Bild der Heilbestrebungen auf dem Gebiet der Lungentuberkulose. Redner bemerkte einleitend, daß das Beharren der modernen Medizin darauf gerichtet ist, die empirisch gefundenen Heilmittel experimentell am kranken Tier nachzuprüfen, daß das aber bisher bei Lungentuberkulose nicht möglich war, weil man am Tier nur eine generalisierte Tuberkulose herbeizuführen vermochte; erst vor kurzem ist es demnach gelungen, eine der menschlichen Lungentuberkulose ähnliche Erkrankung beim Menschen zu erzielen.

In seinen Ausführungen über die Entstehung der Lungentuberkulose wies Redner darauf hin, daß diese bei Kindern fast gar nicht vorkommt, daß es aber mehr als wahrscheinlich geworden ist, daß in den Kulturländern nahezu alle Kinder eine tuberkulöse Infektion durchmachen. Trotz Infektion und Reinfektion er-

stehen oft nur wie Adalben umgelegt, die sie zur Schau tragen sollen, statt daß darunter ihres Körpers vibrieren leben. Und man steht dann vor Gewandstudien, wo man lebendige Körper bewundern sollte. Die bleiben durch ihre harte, eigenartige Farbigkeit auch dann noch festlich genug. Koch aber sieht man aus ihnen heraus, daß der Künstler sie malerisch nicht so vollkommen bezwang, daß er sie zu gesteigertem Leben weckte. Nur große Kompositionen, wie die *„Menge der Eigenen“*, bekunden das hohe technische Können und das nicht ganz ohne Empfinden für Farbe und Form, das ihm eigen ist, und das, erst einmal angewandt, zur Begreifung auch des Großen anreicht.

Daß das auch dann im Figurenbild und in der großen Komposition liegen wird, ist, nach den ausgestellten Proben zu schließen, kein Zweifel; so reizvoll und lebensfröhlich auch die Landschaft sich ausnimmt, in die der gleichende, schimmernde Duft des Südens eingedrungen ist.

E. M. Cabillo Ruiz scheint dem gegenüber als der einjährlige großlinigere organisierte Künstler. Ihn beherrscht der mächtige märchenhafte Zauber abendlicher Kästentische, die stille Schönheit seiner Blicke in das mondbezeichnete Venezia. Sonst hat nur das Leben der Arbeit am Meer — das die Muskelkraft macht und mit hartem Rhythmus die Bewegungen der Menschen regelt — seinen Anteil, so daß er als der spanische Barock erscheint.

In ganzen eine Ausstellung, die Stofflich und malerisch fesseln und anregen kann.

Neues Bauen.

Ausstellung des freien Bundes.

Leipzig und Breslau haben sich zusammengesetzt, Mannheim eine schöne Nachtstade zu bereiten.

Was dort im vergangenen Jahr für das neue Bauen in Deutschland an besonders charakteristischem und Reichem zusammen war, ist in seiner Auswahl, die aber doch alles Wesentliche zusammenfaßt und an eine knappe übersichtliche Formel bringt, vereinigt.

Erziehlich ist allein durch diese Auswahl, nicht minder durch die Beschriften alles geleistet, was für den durch die Räume der Kunstballe beschränkten Ueberblick überhaupt geschehen konnte.

An sich recht schwer eingängliche Objekte sind dadurch in einer Weise anschaulich gemacht, daß sie sich in fast selbstverständlicher Klarheit darbieten.

Soweit trotzdem noch das erläuternde Wort sich anzuschließen hat, soll es an dieser Stelle noch geschehen.

Einstweilen hat der Besucher genug daran zu tun, sich erst einmal orientierend umzuschauen und durch diese Welt neu geschaffener architektonischer Werte staunend hindurchzuschreiten. Denn vor diesen neuen Errungenschaften bewußt sich zunächst wieder das Staunen als der Menschen bester Teil.

Anrillo, der Maler realistischer Szenen, ist sein erster Paß, bezeichnend, als einer der Meister der alten spanischen Tradition. Die überraschende Sicherheit der Bewegung, der edle, erfrischende Grundton der farbigen Komposition dieses Malers bestimmen sein Ansehenbildnis, das ungewöhnlich der Anfang in der Reihe seiner Werke ausmacht. In dieser Periode des Schaffens gehören außerdem Bilder wie *„Das Erbe der Vorfahren“*, beherrscht von dem Willen zur klassizistischen Haltung in Farbe und Bewegung, von jener gebaltvollen Ruhe, die mehr das Erbe einer in sich geschlossenen Welt, das Produkt langer Genossenhaftigkeit, denn als Ergebnis persönlicher Bemühung ist.

Von diesen Eigenschaften hermitischer Alter und ruhmvoller Tradition befreit ihn zunächst Manet. Sein in den Farben so zartes, unumwundenes einheitlich zusammenhängendes Kompositum hat in der, zumal in dem Stillen, Abends vornehmten *„Katholische Anzeiger“* eine neue Gestaltung gefunden, an der man das Bekannte heranzieht, der seinen Teilteil des französischen Originals gleichkommen, die Anmut der malerischen Werke zu erreichen, die Manets Vorbild auszeichnet.

Dieses Werden vollendet bis zum jetzigen Stande der Dinge die Einwirkung der glühvollen, prägen Farbigkeit Juloagas. Sie liefert ihre Triumphe vornehmlich in den Vornarrschritten, in den farbreicheren Straßenbildern, in der Mischung heiler Leidenschaftlichkeit und strenger Zurückhaltung, die das spanische Wesen ausmacht.

Das bleibt nicht selten reine Neugierigkeit. Und den Gehalten sind ihre farbcntrugenden

Frankl der Mensch jedoch nur dann an Tuberkulose, wenn eine gewisse allgemeine Disposition für dieselbe hinzukommt, die ererbt oder erworben sein kann.

Die älteste Heilmethode der Lungentuberkulose ist die physikalisch-diätetisch-klimatische Behandlung; sie wurde begründet von Brehmer, der zuerst der bis vor 50 Jahren allgemein herrschenden Ansicht entgegen trat, daß ein Lungentruher genau so verloren sei wie ein Lepraer.

Wie die hygienisch-diätetische, so ist auch die Tuberkulintherapie eine indirekte Heilmethode. Das zugefügte Tuberkulin schafft vorübergehend Immunität gegen das Tuberkulosegift.

Der Redner führte dann aus, daß die objektive Feststellung der Erkrankung außerordentlich erschwert wird durch den Mangel an einer wichtigen Klassifikation der Erkrankungen an Lungentuberkulose.

Friedrich Sauerbruch und Wilms-Heidelberg angewandt — haben überraschende Erfolge gezeigt und sind als die größten Fortschritte der Lungentherapie anzusehen.

Als sehr beachtenswert stellt der Redner auch die von Kappeler-Freiburg ausgehenden Durchreibungen hin, die Lungentuberkulose durch Röntgen-Tiefentherapie zu heilen.

Seine Ausführungen über die Gefährlichkeit der Lungentuberkulose resümiert der Redner dahin: ein großer Teil der Fälle ist leichter Natur und kommt zur Heilung; eine glücklicherweise kleine Gruppe trotz, selbst in den Anfangsstadien, allen Heilbestrebungen.

Der glänzende überaus feisende Vortrag fand den lebhaftesten Beifall der meist akademischen Hörschaft.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 7. Februar 1914.

Verammlung der Mietervereinigung.

Der von der Mietervereinigung am 6. Febr. im Saale der Liebertafel veranstaltete Vortragabend war außerordentlich gut besucht.

Herr Professor Wendling

feinen Vortrag über die Wohnungsnot in Mannheim und Mittel und Wege zu ihrer Abhilfe. In eingehender und feisender Weise führte er aus, daß die Bedeutung der Wohnungsfrage endlich erkannt werde, wie Landtagsverhandlungen und die Bildung einer städtischen Wohnungskommission zeigten.

Herr Professor Wendling betonte ganz richtig, daß man für weiteren Zugang — auch in der Industrie — nur dann sorgen dürfe, wenn auf

der anderen Seite auch für Wohngelegenheit gesorgt werde. Zur Abhilfe nötig sei vor allem aber der „Wille zur Tat“, es sei nur etwas zu erreichen, wenn die Mieter, etwa 90 Proz. der ganzen Bevölkerung, sich zusammenschließen und sich organisieren; helfen könne nur Staat und Kommune, da die Privatbautätigkeit beim Wohnungsbau verlagert habe, wie dieses auch der Abg. Dietrich, der Bürgermeister von Nehl, im Landtag ganz eingehend und unwiderleglich dargelegt habe.

Herr Stadtverordneter Welz,

der zweite Referent, sprach eingehend über den Wohnungsmarkt in Mannheim, von dem eigentlich gar nicht gesprochen werden könne. Dann führte Herr Welz aus, welches Interesse die Industrie an den Wohnzuständen unbedingt haben müsse; denn oft sei die hohe Miete der unmittelbare Grund zu Wohnbewegungen.

Die Diskussion,

die folgte, war sehr anregend. Herr Herzog sprach eingehend über deutsches Bodenrecht, das man verlassen habe, um dafür römisches Recht mit Begünstigung der Spekulation einzuführen; bei Besuchen, die anlässlich der letzten Kaufmannsgerichtswahlen gemacht worden seien, habe man einsehend festgestellt, daß die Wohnzustände in Mannheim geradezu als gesundheitsgefährlich in den betroffenen Kreisen angesehen werden müßten.

Es war gegen halb 12 Uhr, als der Vorsitzende nach Annahme der mitgeteilten Resolution mit Dankesworten die durchaus anregend verlaufene Versammlung schloß.

* Postalisches. Bekanntlich hat entsprechend zahlreichen Anregungen aus den Kreisen des Gewerbestandes die Reichspostverwaltung besonders für den Postenverkehr in weitem Umfang die Barzanalisierung mit Hilfe von Frankiermaschinen eingeschritten.

Das die Hamburger „Neue Oper“ in den letzten Tagen liegt, ist eine allgemein bekannte Tatsache und wird auch gar nicht durch den Umstand verdeckelt, daß die Direktion den Abonnenten zumutet, angeführt der überaus schlechten Einnahmen ihre Abonnementsbeiträge für den weitesten Teil der nächsten Saisonen jetzt schon zu erlegen.

Ein Münchner Volksdichter gestorben.

Im 78. Lebensjahr ist gestern nachmittag der bekannte Münchner Volksdichter R. Kuzinger gestorben. — Kuzinger hatte sich einen populären Namen durch zahlreiche Dialektgedichte gemacht. In diesen Gedichten offenbart sich viel echtes bayerisches Volkstum.

Zum Konflikt um den Dr. med. dent.

Die Universität Leipzig gibt durch Anschlag am Schwargen Brett amtlich bekannt, daß die medizinische Fakultät die Studierenden der Zahnheilkunde auffordert, ihre Wünsche bezüglich der Verleihung der Doktorwürde durch eine schriftliche Erklärung bis spätestens 12. Februar abends ordnungsgemäß an den Dekan einzureichen.

Hochschulnachrichten.

Von der sol. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen wurden zu korrespondierenden Mitgliedern ernannt: der Ruch Boris Goltshin, Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Petersburg, der Professor der Chemie an der Universität Leiden, A. S. Schreinemakers, der Professor der Chemie am Polytechnikum zu Riga, Dr. Paul Walden und der Professor der Physik an der Leän. Hochschule zu Loden, Dr. Johan. Starl. — Der bekannte Romanist Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Wendelin Foerster in Bonn begehrt am 10. Februar seinen 70. Geburtstag.

Zu ordentlichen Mitgliedern der Akademie für praktische Medizin in Düsseldorf wurden ernannt: Prof. Dr. med. Johannes Müller, Dozent für Physiologie und Biochemie und Vorleser des biochemischen Instituts früher Privatdozent in Kofach, Stobdort Prof. Dr. Bruno Certeil, Dozent für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten und leitender Arzt der akadem. Hals-, Nasen- und Ohrenklinik, und Dr. med. Karl Stern, Dozent für Haut- und Geschlechtskrankheiten und Direktor der akadem. Klinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten. — Gomburger Theaterkrisen.

Nicht nur über verschiedene Berliner Theater zirkulieren Krisen-Gerüchte, die allerdings von den Beteiligten widerlegt werden, auch Gomburg hat seine Theaterkrisen. So scheint die Situation des bekanntlich lediglich auf Privatinteressen angewiesenen Gomburger Stadttheaters keine allzurossige zu sein. Direktor Wödenfeld scheint von nicht unerheblichen Sorgen bedrückt zu sein, wie er sein Theater im normalen Gange weiterbewegen kann. Wie verlautet, ist ihm die plötzliche Abgabe Weingartners und seiner Gattin Lucille Marcel nicht unerwünscht gekommen, da das Engagement dieser beiden Künstler eine sehr starke Belastung des Budgets bedeutete.

Wie von berufener, sachmännischer Seite mitgeteilt wird, zeigt der zurzeit im Hause der Abgeordneten ausgesetzte Opernbandenwurf Hoffmanns, abgesehen von einigen kleinen Verbesserungen in räumlich-architektonischer Hinsicht, keinen Fortschritt in technischer und beschreibend-technischer Hinsicht. Ja, es muß sogar behauptet werden, daß alle die zur Verbesserung dieser wichtigen, grundlegenden Erfordernisse in den Wettbewerbswürden der freien Architekturkassat gegebenen Anregungen, die laut Beschluß des Hauses der Abgeordneten bei der Aufstellung des neuen Entwurfs mit Verwerfung finden sollten, keiner Beachtung gewürdigt worden sind.

Ludwig Hoffmanns Opernbandenwurf vor der Fachkritik.

Wie von berufener, sachmännischer Seite mitgeteilt wird, zeigt der zurzeit im Hause der Abgeordneten ausgesetzte Opernbandenwurf Hoffmanns, abgesehen von einigen kleinen Verbesserungen in räumlich-architektonischer Hinsicht, keinen Fortschritt in technischer und beschreibend-technischer Hinsicht. Ja, es muß sogar behauptet werden, daß alle die zur Verbesserung dieser wichtigen, grundlegenden Erfordernisse in den Wettbewerbswürden der freien Architekturkassat gegebenen Anregungen, die laut Beschluß des Hauses der Abgeordneten bei der Aufstellung des neuen Entwurfs mit Verwerfung finden sollten, keiner Beachtung gewürdigt worden sind.

* Statistisch angestellt wurden die Geometer Karl Mayer in Karlsruhe und Robert Soli in Luchen.

* Städtisches Arbeitsamt. Die Tätigkeit des städtischen Arbeitsamtes in der Arbeitsvermittlung war im Jahr 1913 weit umfangreicher als in früheren Jahren.

Table with 4 columns: 1. Jahre, 2. Jahre, 3. Jahre, 4. Jahre. Rows for total, male, and female statistics.

Offene Stellen wurden gemeldet: in der männlichen Abteilung 17241, 14854, + 2387; in der weiblichen Abteilung 17089, 7199, + 10890.

Durch den städtischen Nachweis wurden Stellen besetzt: in der männlichen Abteilung 11587, 11670, - 183; in der weiblichen Abteilung 11080, 8547, + 2533.

Im abgelaufenen Jahr konnten hiernach in der männlichen Abteilung 75,7 Prozent, in der weiblichen Abteilung 72,8 Prozent der beim Arbeitsamt gemeldeten offenen Stellen besetzt werden.

Die Vermehrung in der weiblichen Abteilung erklärt sich durch die Neueinrichtung eines Facharbeitsnachweises für das Wirtschaftsgewerbe; die Ursache der Verminderung in der männlichen Abteilung war die Verschlechterung des Arbeitsmarktes in einzelnen Berufsgruppen. Da die Neuorganisation des Arbeitsamtes erst am 1. Juli 1913 in Kraft getreten ist, darf man erwarten, daß die Vermittlungstätigkeit im laufenden Jahr nach Durchführung sämtlicher Erweiterungen eine weitere Steigerung erfahren wird.

* Jungliberaler Verein. Nächsten Donnerstag, den 12. Februar, findet im „Café Oper“, C 3, 21, eine Versammlung statt. Herr Dr. A. Hauke, Syndikus der Handelskammer, spricht über das sehr interessante Thema: „Deutschlands wirtschaftliche Kriegsbereitschaft.“

* Auskunftsstelle für höhere Frauenberufe des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium. Sprechstunden: Montag 3-4 Uhr, Freitag 10-11 Uhr, Prinz-Bismarktstraße 6, 2. St.

* Postwechsel. In unserer gestrigen Notiz über den Verkauf der Villa Karl Ludwigstraße Nr. 31 des Herrn Bernhard Wollenberger an Herrn Fabrikant Eduard Böllner in Rheingön-

Advertisement for Fafnir Autos. Includes an illustration of a woman sitting on a large car wheel. Text: 'Fafnir AUTOS. Es gibt nichts Besseres! FAFNIR-WERKE A.G. RACHEN 82. Verkaufsstelle: Mannheim, Weberstraße 2. Telefon 7395.'

Handels- und Industrie-Zeitung

Ein bedenkliches Abflauen der gewerblich. Unternehmungslust.

W. C. Die Erleichterung des Geldmarktes, die sich diesmal im Monat Januar in auffallend umfänglicher und plötzlicher Weise vollzog, war sehr dazu angetan, den aufmerksamen Beobachter wirtschaftlicher Vorgänge mit einer gewissen Sorge zu erfüllen. Die Vermutung, daß der Rückfluß der Kapitalien über das gewohnte Maß hinausgehe und daß er z. T. in einer Ermattung der gewerblichen Unternehmungslust seine Ursache haben müsse, hat sich bestätigt. Hierfür bietet die Statistik der Neugründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften und Gesellschafter n. b. H. einen ziemlich sicheren Anhaltspunkt. Wenn auch diese Statistik aus tabellierenden Gründen die reinen Finanztransaktionen, Umwandlungen etc. nicht völlig von den tatsächlichen Neuvestitionen von Betriebskapital scheidet, so zeigt die Bewegung derselben doch das Tempo der Unternehmungslust mit ziemlicher Sicherheit an. Die Gesamtsumme der gewerblichen Neuvestitionen stieg sich im Januar 1914 auf 40,84 Mill. Mark gegen im Januar 1913 auf 40,84 Mill. Mark gegen im Januar 1912 auf 40,84 Mill. Mark im entsprechenden Monat des Vorjahres und 140,26 Millionen Mark im Januar 1912. Es zeigt sich sowohl bei den Neugründungen als auch bei der Kapitalerhöhungen ein starker Rückgang. Für den Monat Januar der Jahre 1907 bis 1914 ergeben sich folgende Vergleichsziffern:

Januar	Neugründungen	Kapitalerhöhungen in Tausend Mark	Summe der Neuvestitionen in Tausend Mark
1907	50 706	84 780	135 486
1908	49 241	44 391	93 632
1909	70 684	27 914	98 598
1910	51 903	23 823	75 726
1911	70 871	18 392	89 263
1912	73 535	66 725	140 260
1913	67 013	34 090	101 103
1914	27 989	12 856	40 845

Der Rückgang der Unternehmungslust vollzog sich diesmal noch stärker als im Jahre 1908. Natürlich konnte die durchgreifende Erleichterung der Geldmarktlage im Berichtsmontat die Unternehmungslust nicht sofort anregen. Es wird immer noch einige Zeit dauern, ehe sich der zweitellöslich noch reichlich vorhandene Kapitalbedarf wieder vertrauensvoller hervorwagt. Im Interesse des gesamten Wirtschaftslebens ist natürlich eine Belebung der Unternehmungslust dringend zu wünschen. Auf dem Umwege über die Neugründungen und Kapitalerhöhungen fließen dem Bau-, Maschinen-, Eisen-, Kohle- etc. Märkte bedeutende Summen zu, die auf diesen Gebieten das Produktionsstempo wieder anregen.

Oeffentliche Finanzen.

Neue Anleihe der Stadt Köln.

Vor kurzem hatte die Stadt Köln Gebote auf eine neue 4proz. Anleihe von 10 oder 15 Mill. Mark eingefordert. Diese Angebote haben der städtischen Verwaltung am 5. d. Ms. vorgelegen, sie hat sich jedoch wie man der Köln. Zig. mitteilt, entschlossen, zunächst keines der Angebote anzunehmen, vermutlich in dem Oedanken, bei einer Hinausschiebung des ganzen Geschäftes später noch unter besseren Bedingungen als jetzt ihren Bedarf decken zu können.

Die unter der Führung der Deutschen Bank stehende Gruppe, welcher außerdem noch die Bergisch-Märkische Bank in Elberfeld und Köln, die Hannoversche Bank, die Rheinische Creditbank in Mannheim, der Schlesische Bankverein, das Bankhaus Lazard Speyer-Ellisen, Frankfurt a. M., Jakob S. H. Sirin in Frankfurt a. M., die Deutsche Vereinbank in Frankfurt a. M., die Bayerische Handelsbank, die Bayerische Vereinsbank, das Bankhaus Merck, Fink u. Co. in München und die Pflanzliche Bank angehören, hatte 95,275 Prozent geboten. Der Gruppe des A. Schaaffhausenschen Bankvereins in Köln gehörten an: die Bankhäuser J. H. Stein, Delchmann u. Co. und Leopold Seligmann in Köln. Ferner die Dresdner Bank (Berlin), E. Heilmann (Breslau), Philipp Elmeyer (Dresden), L. u. E. Wertheimer (Frankfurt a. M.), der Barmer Bankverein in Barren, die Rheinisch-Westfälische Diskontogesellschaft und das Bankhaus Simon Hirschland in Essen. Das Gebot dieser Gruppe lautete auf 95,01 Prozent. Unter der Führung des Bankhauses Sal. Oppenheim jr. u. Co. in Köln standen die Darmstädter Bank, die Berliner Handelsgesellschaft und das Bankhaus S. Bleichröder in Berlin, ferner die Norddeutsche Bank, L. Behrens u. Söhne, M. M. Warburg u. Co. in Hamburg, Ephraim Meyer u. Sohn in Hannover, der Magdeburger Bankverein und die Süddeutsche Diskontogesellschaft. Das Gebot dieser Gruppe lautete auf 94,03 Prozent. Die Angebote sind also ziemlich weit auseinandergegangen. Das der Deutschen Bank war um mehr als 1 Prozent höher, als das der Oppenheimschen Gruppe.

Belgische Staatsanleihe.

London, 5. Febr. Die Subskription auf 3½ Millionen Pfund Sterling 3prozentige belgische Staatsanleihe ist heute Vormittag 10.30 Uhr geschlossen worden.

Goldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Wochenbericht von der Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 7. Febr. Die Tendenz der Börse war fest, das ist mit wenig Ausnahmen während des ganzen Verlaufes der Woche zu konstatieren. Aus den Kreisen des Publikums, namentlich aus der Provinz, lagen recht ansehnliche Kaufordres vor, die zu einer neuerlichen Steigerung einzelner Papiere führte. Angenehm berührte es, daß von Seiten Bayerns, Württembergs und Badens sich eine größere Kaufkraft für heimische Staatspapiere, sowie auch Industriaktien bemerkbar machten. Die geschäftliche Tätigkeit gestaltete sich daher wieder recht lebhaft, doch waren einerseits stürmische Aufwärtsbewegung dadurch Schranken gezogen, daß die Spekulation aus ihren Verkäufen Nutzen zu ziehen suchte und Gewinnrealisationen vornahm. Einen weiteren Anlaß zur Zurückhaltung gab auch der New Yorker Markt, wobei besonders der Umstand Beachtung fand, daß die Steel-Aktien am dortigen

Platz infolge einer neuen Regierungsmaßnahme rückgängig wurden; man schließt daraus, daß von neuem sich Mißtrauen gegen die Trustpolitik der maßgebenden Politiker geltend macht. Es wurden alle unangenehmen Nachrichten sehr bald vergessen, da der Börse der günstige Geldmarkt eine Stütze bietet.

Das freundliche Aussehen des Geldmarktes ließ zwar vorübergehend eine Versteifung zu; Geld wurde aber wieder offeriert. Selten hat die Börse so reichlich und schnelle Diskontermäßigungen erfahren, als im Laufe des neuen Jahres. Diese Woche trat zunächst die Diskontermäßigung der Österreichisch-Ungarischen Bank ein und setzte den Wechselzinsfuß auf 4½% fest. Die Ausführungen des Generalsekretärs der Bank betrogen, daß infolge der günstigen Gestaltung der Devisenkurse auch die Devisen London unter Parität notiere. Die Bank verzeichnete in der letzten Woche einen Goldeingang von 175 000 Lstr. zu dem tarifmäßigen Satz, was seit 1911 nicht vorgekommen sei. Gegen eine über ½% hinausgehende Ermäßigung spreche jedoch die außergewöhnlich starke Inanspruchnahme in der letzten Woche. Das Portefeuille habe um 159 Millionen Kronen zugenommen, wobei es sich allerdings vielfach um kurzfristige Wechsel handle. Mit der jetzigen Diskontermäßigung erreicht die Bank zum ersten Male wieder das Niveau des Zinsfußes, das vor drei Jahren in Österreich-Ungarn bestand.

Eine neue Reichsbank-Diskontermäßigung folgte sehr schnell, es ist in diesem Jahre die zweite Herabsetzung der Rate, und es wurde eine weitere Herabsetzung um ½ auf 4% beschlossen. Es hat sich in der letzten Zeit eine dem Verhältnis unseres Geldmarktes zum Auslande vorteilhafte Wendung insofern vollzogen, als der Londoner Privatdiskont jetzt um mehr als 1% niedriger ist als der hiesige. Der Kurs der Londoner Schecks ist gefallen, was den Entschluß, den Diskont der Reichsbank herabzusetzen, erleichterte. Der Reichsbankausweis per 31. Januar ergab trotz der großen Einzahlung des Oernehmenskonsortiums auf die neue Anleihe Pressens günstige Ziffern und auch am offenen Geldmarkt hat sich nichts Irgeadwie Bedenkliches herausgestellt.

Der internationale Geldmarkt zeigt zwar weitere Flüssigkeit, doch scheint der Londoner Markt wieder Goldverschiffungen nach Argentinien als Folge der Erneuerungen zu müssen. Im Goldverkehr der Bank von England mit dem Ausland ergab sich zwar ein Zufluß, andererseits wurden größere Summen für Indien und Ägypten abgehen. Nach dem Ausweis der Bank von England hat sich der Wechselbestand erhöht.

Im letzten Wochenberichte wurde der glänzende Zeichnungserfolg erwähnt. Die Erweiterung der preussischen Anleihe-Emission auf 600 Millionen vorzunehmen, geschah, um der stürmischen Nachfrage einigermaßen gerecht zu werden. Die Ausführungen des Commisquie sind bekannt und die Zeichner dieser Anleihe werden damit zufrieden sein. Man befriedigt auf diese Weise sowohl den ganzen 1914er Anleihebedarf Preußens, wie man dem Anlagebegehre der Zeichner gerecht wird. Letztere werden dieses Entgegenkommen dankbar begrüßen, denn die minimalen prozentualen Zuteilungsbeträge, die andernfalls in Frage kämen, erfahren durch die Erweiterung der Emission doch wenigstens eine kleine Erhöhung. Im übrigen wird bei der Zuteilung durchaus individuell verfahren werden. Zweifelhafte reelle Zeichnungen werden vorzugsweise berücksichtigt werden. Das gilt auch für gewisse Arten von freien Zeichnungen, so für die der Sparkassen, die sich bei Subskriptionen auf keine Sperrverpflichtung einlassen können. Obriens können die Zeichner mit Rücksicht auf den Umfang der Zuteilungsarbeiten nicht vor dem 10. Februar Nachricht über die Zuteilung erwarten. Wie auch im Commisquie gesagt, hat das Konsortium von der Erweiterung der Emission keinen Gewinn. Es hat nämlich 96% für die weiteren 150 Millionen Mk., die ihm überwiesen werden, zu zahlen; es hat nun seinerseits 0,15% an Bonifikation abzugeben, so daß ihm ein Nettoverdienst von 10 Pfg. pro Mk. 100 verbleibt, dem die große Mühe der Zuteilung gegenübersteht. Auch die neuen 200 Mill. Mk. werden zu werbenden Zwecken verwendet werden.

In der Hauptsache oder vielmehr fast ganz für Eisenbahnbauten, zum kleinen Teile für die Anstiedungskommission und Wasserbauten. Daß die Geldbeschaffung teuer ist, kann nicht bestritten werden, aber sie hat den Vorzug, daß der Markt für dieses Jahr von der Sorge wegen einer neuen Anleihe Preußens frei wird und daß im besonderen derjenige der alten Anleihen völlig geschont wird. Schon die Kursbewegung der letzten Tage beweist, daß man mit diesen Erwägungen auf der rechten Fährte war.

Verfolgt man die einzelnen Märkte, so sieht man, daß auch der neue Monat in derselben günstigen Verfassung begonnen hat, wie der vergangene zu Ende gegangen ist. Die Zuversicht ist weiter gewachsen und es sind nur wenig Papiere, die keinen Nutzen gezogen hätten. Von heimischen Banken waren Diskontokommandit, Deutsche Bank, Darmstädter, Dresdener und Handelsgesellschaft favorisiert. Sehr feste Tendenz zeigte ferner Petersburger Internationale Handelsbank, deren Bezugsrecht bis 6% bez. Geld gehandelt wurde. Österreichische Banken sind gefragt und höher. Die Gründe für letzteres liegt ebenfalls in der Erwartung höherer Dividende wie bei unseren heimischen Banken. Die Kreditaustalt wird aller Voraussicht nach eine Erhöhung eintreten lassen, da das erste Halbjahr 1913 bereits eine Erhöhung um eine Krone prognostiziert. Nach langer Pause erwartet man eine Erhöhung vom Wener Bankverein, ebenso hört man, daß auch die Länderbank einen guten Abschluß erwarten läßt.

Von Transportwerten sind Schiffahrtsaktien als haussierend zu erwähnen. Der Grund der Steigerung kam sehr unerwartet. Die solidarische Haltung der südländischen, am Nordatlantischen Pool beteiligten Reedereien stellt sich absehbar den deutschen Schiffahrtsunternehmungen die Notwendigkeit des Zusammenschlusses vor Augen, und läßt eine gewisse Annäherung der Hamburg-Amerikaner erkennen. Die prozentweise Steigerung wurde außerdem auf Deckungen zurückgeführt. Man hofft auf eine baldige Erledigung aller Differenzen in der Poolfrage.

Auf dem Bahnenmarkt sind es in erster Linie die Aktien der Schantung-Eisenbahn-Gesellschaft welche mit erhöhtem Kursniveau hervorgetreten, deren glänzende Entwicklung den Anlaß dazu bot. Die staatlichen Anschlußbahnen, die mit deutschem Kapital finanziert werden sollen, sichern der Schantungbahn nicht nur für die Bauperiode umfangreiche Materialtransporte, sondern gewinnen namentlich nach ihrer Vollendung als Zufuhrbahnen große Bedeutung für das Unternehmen, denn erst durch sie wird das ausgedehnte Hinterland für die Bahn erschlossen werden. Mäßige Aufwärtsbewegung war in den Aktien der österreichischen Staatsbahn und Südbahn zu verzeichnen. Amerikanische Bahnen schwächer. Von Kolonialwerten waren South-Westafrika beachtet und höher bezahlt.

Auf dem Gebiete der Elektrizitätsaktien war die Strömung eine allgemein günstige und das Kursniveau zeigt ein durchweg festes Aussehen. Hervorzuheben sind u. a. ganz besonders Deutsche Obersee, welche über 3%, sowie Schuckert-Aktien 2½% Steigerung erliefen. Auch die übrigen Werte dieses Gebietes neigten mit wenig Ausnahmen nach oben. Der Montanmarkt war verhältnismäßig durchweg günstig disponiert, wozu die Meldung von Preiserhöhungen im Breslauer Eisenhandel eine Bevorzugung der Oberschlesischen Werte zur Folge hatte. Caro-Hegenscheidt konnte sich 7% erhöhen. Auch in Laurahütte-Aktien war eine lebhaftere Aufwärtsbewegung zu erkennen. Von rheinischen Werten ständen Bochumer im Vordergrund des Interesses, da von Seiten einer Großbank eine höhere Dividende in Aussicht gestellt wird. Harpener schloßen mit 189 bei lebhaften Umsätzen, ebenso sind Gelsenkirchen, Phoenix Bergbau bei fester Tendenz zu erwähnen. Für Concordia Bergbau, welche eine namhafte Steigerung erliefen, wurden angeblich Gerüchte verbreitet, daß der bayrische Staat Kaufabsichten haben soll. Da aber dem Aufsichtsrat der Gesellschaft von diesem angeblichen Interesse nichts bekannt ist, so schwächte sich dieses Papier wieder ab. Das Geschäft in heimischen Anleihen war verhältnismäßig fest, doch bemerkte man ein Nachlassen der Nachfrage nach diesen Papieren. Ausländische Fonds konnten sich gut behaupten, doch sind die Umsätze bescheiden. Für österreichisch-ungarische Renten bestand größeres Interesse, welches die Kurse weiter erhöhen konnte. Etwas beeinflusst wurden Ungar-Renten durch die Meldung der neuen 4½proz. Anleihe im Betrage von 500 Millionen Kronen. Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Haltung fest. Adlerwerke Kleyer schloßen mit einem Plus von 25%, Karlsruher Maschinen 9%, Badische Anilin 35, Farbwerke Höchst 8, Chemische Albert 6%. Für Kaliwerte bestand reges Interesse. Zuckerfabriken sind gut behauptet, Zementwerte schwankend.

Die Börsenwoche schloß bei teilweise uneinheitlicher Tendenz, doch ist eine feste Gesamthaltung vorherrschend, welche sich namentlich auf den Gebieten des Industriemarktes und Bankenmarktes bemerkbar machte. Das Geschäft ist im Allgemeinen etwas ruhiger geworden. Die Diskontermäßigungen der verschiedenen Institute machten verhältnismäßig geringen Eindruck.

Wochenbericht von der Londoner Börse.

Die Börse befand sich in der abgelaufenen Woche in ausgezeichneter Tendenz und die Geschäftstätigkeit nahm in ansehnlichem Maße zu. Das bemerkenswerte Moment ist, daß die Umsätze hauptsächlich von neuen Kreisen angehen, während die früher tätigen Gruppen noch immer nur in geringem Maße in Augenschein treten. Ein großer Teil der Aufträge stammt aus den englischen Provinzen, wo sich die industriellen und Handelsgewinne der letzten Jahre aufgehäuft hatten, da sie bis vor kurzem nur in beschränktem Maße angelegt worden waren. Infolgedessen werden nunmehr die Depositionen bei den Banken allmählich zum Kauf von Anlagewerten verwandt, wodurch in dieser Abteilung eine Avance gezeitigt wurde, wie sie nicht seit 10 Jahren bemerkbar war. Diese Bewegung wurde gefördert durch den Umstand, daß die Händler im Märkte, die nur geringes Material an Hand hatten, genötigt waren, die Anforderungen des Publikums so rasch wie möglich einzudecken, was bei den Aufträgen in den alten Werten nicht leicht fiel.

Weniger gleichmäßig entwickelte sich die Bewegung südafrikanischer Minenwerte. Trotzdem die Kurse der bekanntesten Minen gegen die zu Anfang des Jahres notierten eine entschiedene Erhöhung zeigten, ist das Interesse der Spekulation immer noch verhältnismäßig gering, und besonders Paris, das sonst diesen Markt bevorzugte verhielt sich immer noch zurückhaltend. Doch glaubt man, daß, sobald das Interesse für erblässige Anlagewerte nachläßt, auch dem Minenmarkt wieder mehr Aufmerksamkeit geschenkt werde.

Kupferaktien stiegen ansehnlich, in Sympathie mit dem Metallpreis und auf größere Käufe seitens der amerikanischen und Pariser Spekulation.

Gummiaktien wurden gestützt durch die Befestigung im Preise des Rohmaterials auf 2 sh 3 d. Ölwerte waren in der vorigen Woche vernachlässigt und die Kursbewegung nur wenig interessant.

Diamantwerte erliefen besondere Beachtung und wurden verhältnismäßig mehr als alle anderen Minen positioniert auf die günstigeren Handelsberichte vom Kontinent sowohl, als auch von Amerika aus.

Im kanadischen Märkte zogen Grand Trunk-Werte an auf Käufe für Rechnung der Provinz und infolge der energischen Lösung der kürzlich schwachen Hausposition. Canadian Pacific shares waren gut behauptet, zeigten indessen eine zögernde Tendenz.

Der Amerikanermarkt war beinahe in haussierender Stimmung auf die von Wall Street ausgehende Initiative, wo nunmehr, da die Anti-Trust-Politik des Präsidenten keine zerstörenden Tendenzen erblicken läßt, rege Umsätze zu steigenden Kursen stattfinden. In der Tat sind einige der Vorschläge des Präsidenten, wie z. B. das Verbot der Ausgabe von Eisenbahnwerten ohne Autorisierung seitens der Interstate Commission, sogar dazu angetan, den Effektenmarkt zu unter-

stützen; denn derartige Maßnahmen müßten dem Kapitalisten eine gewisse Versicherung gewähren, da sie amerikanischen Bonds eine solidere Basis verliehen. Die in einigen amerikanischen Kreisen bestandene Opposition gegen die neue Währungsvorlage hat ebenfalls aufgehört, da das Gesetz nunmehr durchgedrungen ist und seine unzweifelhaften Vorteile bezügl. der Stärkung der Kreditverhältnisse des Landes mehr allgemein gewürdigt werden. Die besten Kurse in diesem Märkte konnten sich jedoch nicht behaupten, da man an verschiedene ungünstige Faktoren erinnert wurde: die Lage in Mexiko, welche noch keine baldige Lösung verspricht und die Enthüllung hinsichtlich der ungeordneten Finanzierung der Rock Island Bahn. Diese Faktoren genügen, um dem Märkte eine vorsichtige Haltung zu verleihen.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 7. Febr. Die Börse war bei Beginn nur wenig belebt. Es machte sich auch Realisationslust bemerkbar, da der New Yorker Markt wieder eine schwache Tendenz gemeldet hatte und die Aufmerksamkeit der Spekulation gleichzeitig durch die Vorgänge in Südamerika in Anspruch genommen wurde. Die Erhöhung der Stabisenpreise und die Tatsache, daß am amerikanischen Eisenmarkt die unabhängigen Eisenwerke diese Vorgehen des Stahltrasts mit Preiserhöhungen gefolgt sind, wurde heute wenig mehr beachtet. Der in den letzten Tagen auffällig in den Vordergrund getretenen festen Tendenz in Bankpapieren ist heute vereinzelt Abschwächung gefolgt; für österreichische Banken dagegen war die Strömung fest, Petersburger Internationale Handelsbank schwächer 21½%, Berliner Handelsbank schwach. Von Transportwerten waren die Shares der Canadian Pacific, Baltimore Ohio und Pennsylvania schwächer. Letztere beide Bahnen auf ungünstige Einnahmen-Ausweise. Schantungbahn schwach auf den beträchtlichen Rückgang der Januar-Einnahmen. Lombarden wurden im Anschluß an Wien höher bezahlt. Von Schiffahrtsaktien waren Nord Lloyd und Hanag abgeschwächt. Eine Meinung bestand für Elektrizitätsaktien, von denen die Aktien der Edison und Schuckert im Vordergrund des Interesses standen. Auf dem Montanmarkt wurden Realisationen vorgenommen. Harpener konnten die gestrige Steigerung nicht behaupten, auch Deutsch-Luxemburger schwächer, Konkordia wurden realisiert, Aumetz-Friede schwach, da der neuerliche Kapitalbedarf verstimmte. Am Kassa-Industriemarkt war die Tendenz mit wenig Ausnahmen fest. Badische Anilin lebhafter auf Dividendenschätzung von 28 auf 29 Prozent. Maschinenfabriken lebhafter auf die erfreuliche Entwicklung der Ausfuhrziffern Deutschlands im Außenhandel. Heimische Anleihen unterlagen einigen Schwankungen. Das Geschäft war auf diesem Gebiete weniger lebhaft. Ausländische Renten behauptet, in ungarischen Renten machte sich Realisationslust bemerkbar. Im weiteren Verlauf war der Verkehr ruhig und infolge von Realisationen sind Montanpapiere schwächer. Gegen Schluß besserte sich die Tendenz wieder, da teilweise Rückkäufe erfolgten. Montanpapiere vereinzelt mäßig anziehend, Friedrichshütte fest. Badische Anilin steigend und gegen den Stand der Abendbörse 29% Prozent höher. Adlerwerke Kleyer behält, auch Daimlerwerke fest. Die Börse schloß bei befestigter Tendenz. Bezugsrecht auf Petersburger Internationale Handelsbank 5,90 bez. G. Es notierten: Kredit 209, Diskontokommandit 195½, Dresdner Bank 158½, Staatsbahn 157½, Baltimore und Ohio 96% Prozent.

Privatdiskont: 3% Prozent.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 7. Febr. Bei Beginn der heutigen Börse veranlaßte eine Zeitungsnachricht von großen Schwierigkeiten, die sich bei den Kohlen-syndikatsverhandlungen ergeben haben sollen, stärkeres Realisationsangebot auf dem Montanmarkt, so daß die Kurse dieses Umsatzgebietes zum Teil sich um mehr als 1 Prozent niedriger stellten. Auch sonst war die Stimmung wegen der unbefriedigenden Haltung der ausländischen Börsen, besonders wegen der Mattigkeit Newyorkes, recht mißmutig. Daher charakterisierte sich die Anlagentendenz als schwach. Canada erliefen im Anschluß an Newyork einen Rückgang um 1½ Prozent. Als späterhin aus Rheinland-Westfalen hohe Preise für Kohlenluxe gemeldet wurden, tauchten Zweifel an der Richtigkeit der oben erwähnten Meldungen über die Kohlen-syndikatsverhandlungen auf und es zeigte sich Kauflust für Kohlenwerte. Bevorzugt waren Harpener, die ihren gestrigen Schlusskurs ziemlich wieder erreichten. Auch für Gelsenkirchener bestand Nachfrage. Von hier ausgehend verbreitete sich die feste Tendenz auf den gesamten Verkehr. Eine kräftige Erholung erliefen insbesondere Elektrowerte, von denen A. E. G. noch über den gestrigen Schlusskurs stiegen. Hervorzuheben ist ferner die Steigerung der Prince Henri, worin angeblich Käufe zweier großer Banken erfolgten. Von österreichischen Werten waren wieder Lombarden auf Wiener Anregung bei anziehenden Kursen begehrt. 3proz. deutsche Reichsanleihen zeigten feste Haltung. Tägliches Geld 4-3½ Prozent. Die Sätze der Seehandlung sind unverändert.

Bei Beginn der zweiten Börsenstunde machten die Besserungen auf dem Montanmarkt weiter ansehnliche Fortschritte. Wesentlich höher stellten sich Bochumer Konsolidation und Laurahütte.

Für Kohlenaktien erhielt sich lebhafter Kauflust auch an der Nachbörse. Hiervon profitierten namentlich Konsolidation und Harpener; ferner zeigte sich reger Begehre für Gelsenkirchener auf günstige Abschloßgerichte. Hütiaktien wurden teilweise mit aufwärts gezogen, sonst blieb das Geschäft bei behaupteten Kursen ruhig.

Industriewerte des Kassamarktes waren fest bei Bevorzugung von Kohlenwerten.

Privatdiskont: 3% Prozent.

Handel und Industrie.

Deutschlands Aussehenhandel im Januar 1914.

Die Ziffern für die Ein- und Ausfuhr einiger wichtiger Waren im abgelaufenen Monat liegen nunmehr vor. Danach zeigt die Einfuhr in Deutschland im Vergleich zum Vorjahre folgendes Bild (in dz):

Baumwolle	1914	1913
Flachs gebrochen, geschwungen usw.	619 194	638 334
Hanf, roh, gebrochen, geschwungen usw.	107 330	179 753
Jute und Jutezwerg	33 122	30 399
Merinowolle im Schweiß	135 038	221 279
Kreuzschurwolle im Schweiß	170 740	158 205
Eisenerze	67 848	89 233
Steinkohlen	7 276 670	10 360 651
Braunkohlen	7 159 554	6 633 192
Erdöl, gereinigt (Leuchtöl)	4 774 329	5 037 039
Chlorsalpetr	1 168 710	1 076 680
Rohisen	408 079	367 634
Rohkupfer	101 881	119 601

Besonders stark ist der Rückgang der Eisenerzeinfuhr, die um mehr als 3 Millionen Doppelzentner hinter der vorjährigen zurückbleibt und auch die des Januar 1912 bei weitem nicht erreicht hat. Die Steinkohleneinfuhr ist etwas gestiegen während der Import von Braunkohlen gefallen ist. Die Ausfuhr stellt sich wie folgt dar:

Baumwolle	1914	1913
Flachs, gebroch., geschwungen usw.	49 823	40 829
Hanf, roh, gebrochen, geschwungen usw.	17 385	67 144
Jute und Jutezwerg	4 598	6 434
Merinowolle im Schweiß	1 424	1 757
Kreuzschurwolle i. Schweiß	1 146	858
Eisenerze	809	1 069
Steinkohlen	1 621 025	2 199 868
Braunkohlen	28 179 577	23 862 488
Erdöl, gereinigt (Leuchtöl)	79 599	72 376
Chlorsalpetr	66	151
Rohisen	9 510	5 477
Rohkupfer	494 361	788 313

Eine wesentliche Erhöhung zeigt die Ausfuhr von Steinkohlen. Sie übertrifft die vorjährige um 4,3 Millionen Doppelzentner. Während der Export von Rohisen sich weiter rückgängig gestaltet hat und auch die Ausfuhr von eisernen Trägern sich nicht auf der Höhe des Vorjahres hält, hat sich das deutsche Auslandsgehalt in Form-, Stab- und Bandisen recht günstig entwickelt. Der Außenhandel mit Gold zeigt folgendes Bild:

Einfuhr		Ausfuhr		
1914	1913	1914	1913	
Feingold legiertes Gold				
Barren aus Bruchgold	48.19	62.47	5.84	9.68
Deutsche Goldmünzen	3.96	6.86	0.28	38.47
Fremde Goldmünzen	4.83	5.51	1.16	18.29

Der Einfuhrüberschuß beträgt demnach 49,70 dz gegen nur 8,40 dz im Januar des Vorjahres. Rheinisch-westfälischer Industriebericht Köln, 5. Febr. Am Weltmarkt ist keine bemerkenswerte Belebung festzustellen, indessen ist die Stimmung namentlich am englischen Eisenmarkt recht zuversichtlich, sodaß auf ein gutes Frühjahrgeschäft gerechnet werden kann. Befestigung auf die Stimmung am Ruhrkohlenmarkt wirkend die guten Erfolg versprechenden Verhandlungen zur Erneuerung des Kohlen-Syndikates mit Einschluß der fiskalischen Zechen. Der günstige Rheinwasserstand ermöglicht umfangreiche Kohlenverschiffungen nach den oberrheinischen Häfen wie nach Holland und Belgien. Die Berliner Börse setzte die Aufwärtsbewegung in Monatswerten eifrig fort. Die Berichte vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt gaben der Börse hierzu allerdings weniger Anregung als vielmehr der günstige Geldstand, der zu der Erwartung einer baldigen weiteren Herabsetzung des Reichsbankzinsfußes auf 5% berechtigt. Das würde dann, so folgert die Börse weiter, die Bautätigkeit zum Frühjahre wesentlich beleben und dadurch auf das Geschäft am inländischen Eisenmarkt. Diese Annahme dürfte sich wohl als zutreffend erweisen. Freilich fehlen heute noch alle Vorzeichen einer solchen Belebung des Geschäftes. Die Werke zehren ausnahmslos noch von ihrem Arbeitsbestande. Was an neuen Aufträgen hinzu kommt, dient hauptsächlich zur Deckung des augenblicklichen Bedarfs und zur Ergänzung der Lagerbestände der Händler. Von recht ungünstiger Einwirkung erweist sich immer mehr das Scheitern der Verhandlungen zur Gründung des deutschen Röhrensyndikates. Die Röhrenwalzwerke sind in einen heftigen Wettbewerb gegen einander getreten und drücken durch gegenseitige Unterbietungen die Preise immer mehr herunter. Das ist auf die allgemeine Marktstimmung natürlich nicht ohne Einfluß und erhöht bei Händlern und Verbrauchern das Gefühl der Unsicherheit und Ungewißheit über die weitere Preisgestaltung in den verbandsfreien Erzeugnissen. Am meisten hiervon in Mitleidenschaft gezogen sind die Grobblechpreise wegen des engen Zusammenhangs mit dem Röhrenmarkt. Die seitherigen Stabeisenpreise vermochten sich zu behaupten infolge der den Werken vorliegenden ansehnlichen Arbeitsmengen in Stabeisen. In den übrigen Hauptzweigen der Eisenindustrie sind die Werke für die nächsten Monate ebenfalls noch ausreichend beschäftigt, ebenso die weiterverarbeitenden Werke, wie Eisenkonstruktionswerkstätten und Maschinenfabriken, Gießereien etc., jedoch sind die Preise vielfach unzureichend infolge des gegenseitigen scharfen Wettbewerbes.

Belgischer Elektrizitätsanstalt in Russland. Laut Meldung der „Rossija“ haben sich die belgischen Gesellschaften, die in vielen russischen Städten elektrische Betriebe besitzen, vereinigt, und zwar die „General-Co.“, die die Tramwaybahnen in Odessa, Riga und Simferopol und das Telephon der Stadt Odessa kontrolliert, mit der „Tramway Co.“, die die Straßenbahnen der Städte Kiew, Saratow, Kasan, Kursk, Orel, Brestok und die Beleuchtung in denselben Städten verwaltet. Die Tramway-Gesellschaft hat die General Co. übernommen. In Zusammenhang damit ist die Ausgabe von neuen Aktien im Betrage von 25 Millionen Francs geplant. Die neuen Mittel sollen zum Ankauf von neuen Konzessionen in Rußland dienen.

Erweiterung der Papierfabrik Reisholz A.-G., Düsseldorf.

Wie uns eine Privat-Depesche meldet, erwarb die Papierfabrik Reisholz im unmittelbaren Anschluß an die Braunkohlengrube Fortuna ein größeres Grundstück zum Bau einer neuen Papierfabrik mit direkter Verfeuerung der Braunkohlen, nachdem längere Versuche mit Braunkohleneinfuhr auf dem Reisholzer Werk ein günstiges Resultat ergeben haben. Mit der Rheinischen A.-G. für Braunkohlen- und Brikettfabrikation wurde ein mehrere Jahrzehnte laufender Lieferungsvertrag geschlossen. Mit dem Bau der neuen Fabrik soll demnächst begonnen werden.

Verkauf der Rheineisenerze Gebr. Dörstelmann.

Duisburg, 6. Febr. Die hiesige bedeutende Rheineisenerze Gebr. Dörstelmann ist von der Zeche „Konstantin der Große“ in Bochum angekauft worden. Das gesamte Schiffsmaterial der Firma, sowie die Zweigniederlassung und der Kohlenlagerplatz in Frankfurt a. M. gehen in den Besitz der Zeche über. Als Kaufpreis wird die Summe von 1 1/2 bis 2 Millionen Mark genannt.

Betriebsergebnisse, Generalversammlungen und Dividenden.

Generalversammlung der Reichsbank-anteilsigner.

Laut Inserat in der vorliegenden Nummer findet die ordentliche Generalversammlung der Reichsbankanteilsigner am Donnerstag, den 5. März, vormittags 11 1/2 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung steht die Vorlage des Verwaltungsbereichs nebst Bilanz und Gewinnberechnung für 1913 sowie die Wahlen für den Zentralausschuß.

Norddeutsche Jutespinnerei A.-G., Hamburg.

Die Verwaltung schlägt, wie uns eine Privat-Depesche meldet, 12% (i. V. 9%) Dividende für die Vorzugsaktien und 9% (i. V. 6%) für die Stammaktien vor.

Zahlungseinstellungen und Konkurse.

Konkurse in Deutschland.

- A. = Anmeldefrist. P. = Prüfungstermin.
- Berlin (Berlin-Weissenau). L. Borowski, Möbelfabrik. G. m. b. H. A. 25. 3. P. 7. 4. — Lixfeld (Biedenkopf). Jakob Schmidt, Kaufm. A. 24. 3. P. 2. 4. — Dresden (II). Gustav Herm. Becker, Kaufmann, Rohprodukten- und Futtermittelhandlung. A. 24. 2. P. 6. 3. — Duisburg. Bernhard Hertz, Kaufmann, Inh. der Fa. gl. Namens. A. 20. 3. P. 3. 4. — Greiffenberg, Schlesien. Carl Wawra, Kaufmann. A. 6. 4. P. 20. 4. — Halle, Saale (7). Emil Rühl, Juwelier. A. 11. 3. P. 23. 3. — Kiel (23). Frz. Julius Kotze, Inhaber eines Kurzwarengeschäfts. A. 10. 3. P. 27. 3. — Creglingen (Mergentheim). Heinold u. Wünger, off. Handelsgesellschaft, Dampfzuckerwerk. A. 21. 3. P. 2. 3. — Creglingen (Mergentheim). Will. Wünger, Sägewerksbesitzer. A. 21. 2. P. 2. 3. — Creglingen (Mergentheim). Lisette Heinold, Wwe., Sägewerksbes. A. 21. 2. P. 2. 3. — München. Fa. Gebrüder Mamroth, G. m. b. H. A. 27. 2. P. 24. 3. — München. Mary Martin, Inhaberin eines Spielwarengeschäfts. A. 20. 2. P. 3. 3. — M.-Gladbach. Maria Stadler, Ehefr., Inh. e. Musikinstrumentenhandlung. A. 21. 2. P. 2. 3. — Nürnberg. Philipp Glaser, Kfm. A. 7. 3. P. 18. 3. — Roßwein. Osw. Theodor Grabich, Kaufmann, Inh. d. Fa. O. Th. Grabich. A. 7. 3. P. 17. 3. — Saarbrücken (18). Albert Litzmann, Kfm. u. d. Ehefr. A. 16. 3. P. 30. 3. — Schneidemühl. Konrad Blank, Uhrmacher. A. 20. 2. P. 3. 3. — Bobingen (Schwabmünchen). Xaver Reichle, Gastwirt u. d. Ehefr. A. 20. 2. P. 27. 2. — Soest. W. Kessing, Kfm. A. 28. 2. P. 18. 3. — Tilsit (7). Friedrich Barowsky, Kaufm. A. 24. 3. P. 3. 4. — Triebel Hans Richter, Müller. A. 14. 3. P. 11. 4. — Wehrhaußen (Überlingen). Ludwig Horn, Landw. A. 18. 2. P. 28. 2. — Uslar. Friedr. Schmitt, Fabrikant, Inh. d. Fa. Solingerhütte. A. 20. 3. P. 4. 4. — Wernigerode. Bruno Manhardt, Bäckermeistr. A. 18. 2. P. 26. 2.

Warenmärkte.

Mannheimer Waren- u. Produktmarkt

Die Stimmung auf dem Weltmarkt für Getreide war in der diesmahligen Berichtswoche, umfassend die Zeit vom 29. Januar bis 5. ds. Mts., im allgemeinen recht ruhig, doch konnten sich die Preise gut behaupten. Die Widerstandsfähigkeit, die die Preise erkennen ließen, stützte sich in der Hauptsache auf weitere günstige Nachrichten aus Argentinien sowohl, als auch aus Australien und Indien. Hinsichtlich des Ertrages der argentinischen Ernte liegen namentlich aus dem Süden von Buenos Aires Meldungen vor, die besagen, daß die Ernte daselbst in einem Gebiet von zirka 1 1/2 Millionen Hektar mißraten sei. Dabei tritt die Meinung, daß der exportfähige Ueberschuß von den La Plata-Staaten nicht größer als etwa eine Million Tonnen Weizen betragen dürfte, immer mehr hervor. Was die argentinischen Verschiffungen anbelangt, so ist zu erwähnen, daß dieselben bis jetzt stark hinter denjenigen des vorhergegangenen Jahres zurückgeblieben sind. Im Ganzen wurden seit dem 1. Januar ds. Js. nur 146 600 Tonnen Weizen abgeladen, während in der gleichen Zeit des Vorjahres bereits 364 000 Tonnen auf den Weg gebracht worden waren. Von Australien lassen die Berichte erkennen, daß die Ernte in Neudwales den geübten Erwartungen bei weitem nicht entspricht. Auch halten die Farmer mit dem Verkauf zurück. Die Urteile über die indische Ernte sind bis jetzt noch nicht besser geworden. In den Vereinigten Staaten Nordamerikas war die Stimmung zunächst ruhig und die Preise nachgiebiger, doch kam auch an den amerikanischen Märkten in den letzten Tagen eine lebhafte Tendenz zum Durchbruch, sodaß die anhänglichen Kursrückgänge nahezu wieder vollumfänglich eingeholt werden konnten. In dem Bericht des Price Current wird das in den Winterweizengebieten herrschende Wetter als sehr günstig bezeichnet. Auch soll den jungen Pflanzen durch den Frost kein ernstlicher Schaden zugefügt worden sein. Die Bestände in den Vereinigten Staaten Nordamerikas und Canada weisen in den letzten 8 Tagen eine Abnahme um 2 306 000 Bushels auf. In Rußland war die Stimmung etwas matter, aber dessen ungeachtet sind die Preise fast

dieselben geblieben, da die Verkäufer der leichten Abschichtung keine Beachtung schenkten. Die englischen Märkte bekundeten anfangs der Woche eine schwächere Tendenz, doch war auch an diesen Märkten Ende der Woche eine stetigere Tendenz unverkennbar. Frankreich behauptete seinen Preisstand. In Berlin hielt sich das Geschäft in mäßigen Grenzen und die Preise zeigten im Vergleich zur Vorwoche ziemlich unveränderten Stand.

An unseren süddeutschen Märkten war die Stimmung während der letzten Woche kaum behauptet. Insbesondere kamen nur unbedeutende Geschäfte zum Abschluß, da die Mühlen bei dem gegenwärtig schwachen Mehlabsatz keine nennenswerten Käufe machten. Die weniger günstigen Erntennachrichten aus Argentinien fanden nur wenig Beachtung. Ebenso brachte man der schwachen Exportfähigkeit Argentinien kein sonderliches Interesse entgegen. Die Forderungen der Exportländer stehen heute ungefähr auf dem letztwöchentlichen Niveau. Man forderte heute, wenn nichts anderes bemerkt, bei prompter Verladung, in Mark, gegen netto Kassa, per Tonne, cfr Rotterdam: Plata 78 kg 158,50, desgl. 79 kg 160, Kansas II Golf 160,50, desgl. Chicago 163, Manitoba No. 1 164, desgl. No. 2 162, Nordruß 77-78 kg. nach Muster, 154, Krim-Azimu 10 Pud 5/10 nach Muster 169,50, Azo/Ullka 9 Pud 30/35 per April-Mai 158,50, Rumän 78-79 kg nach Muster 158,50 und norddeutscher 77-78 kg 140. — Im Waggengeschäft war dagegen etwas mehr Interesse zu bemerken und verschiedentlich wurden einige Posten erworben, da das immer noch anhaltende kalte Wetter sowie die Schwierigkeiten, die sich im Schiffsverkehrsverhältnisse infolge des starken Nebels und des niedrigen Wasserstandes ergeben, einen Anreiz boten. Für russische Weizen notierte man, je nach Beschaffenheit 222,50—237, amerikanischen 227 bis 232,50 und für badischen 197,50—202,50, alles per Tonne, in Mark, bahnhfrei Mannheim. In Roggen waren die Schwankungen nur unbedeutend. Der Mehlabatz darin war zwar in dieser Woche etwas belebter, ließ aber immer noch zu wünschen übrig und infolge dessen hielten die Roggenmühlen mit Neuerwerbungen auch in dieser Woche wieder zurück. Südrussischer Roggen 9 Pud 15/20 war heute zu 115,50 und norddeutscher 72-73 kg zu 115 p. prompte Verschiffung, p. Tonne cfr Rotterdam am Markte. Für hier lagernden Roggen blieben die Preise vollständig unverändert. Braugerste lag sehr still und die Umsätze hielten sich in den allergeringsten Grenzen. Für badische Braugerste notierte man 164—182,50 und für pläzische 175—185 M. per Tonne, franko Mannheim. Futtergerste war die ganze Woche hindurch fast schwach veranlagt. Die Preise gaben etwa 1,50 M. per Tonne nach. Erst heute kam eine leichte Erhöhung zum Durchbruch. Russische 59 bis 60 kg schwer per prompte Verladung kostete 111,50—110-110,50 M. per Tonne, cfr Rotterdam. Für in Mannheim disponible Futtergerste wurde die Notiz um 4 M. auf 132 M. per Tonne, bahnhfrei Mannheim ermäßigt. Hafer war von Plata eine Kleinigkeit billiger angeboten, während die Angebote von Rußland unverändert lauteten. Platahafer 46-47 kg per prompt kostete 107—107,50—107 und 49 kg schwer 109—109,50—109 M. per Tonne, cfr Rotterdam. Im Platzverkehr zeigte sich erhöhtes Interesse für badischen Hafer, und da die Vorräte darin, speziell in guter gesunder Ware stark gelichtet sind, so wurde der Preis um 2,50 Mark per Tonne erhöht. Man forderte heute, je nach Beschaffenheit, 165—182,50 M. per Tonne, bahnhfrei Mannheim. Mais konnte seinen Preisstand gut behaupten. Das Maisgeschäft war klein. Einige Käufe wurden in Platamais per April-Mai und Mai-Juni zu 103—102,50 M. per Tonne, cfr Rotterdam, getätigt. Für hier lagernden Mais war die Stimmung sehr ruhig und der Preis büßte per Tonne 2 M. ein. Franko Mannheim stellt sich die heutige Notiz auf 149 M.

Berliner Produktbörse.

Berlin, 7. Febr. Bei möglichem Geschäft infolge des Frostes und der höheren amerikanischen Preise war die Haltung für Weizen befestigt. Roggen und Hafer konnten die gestrigen Preise behaupten, Mais geschäftlos. Rübsöl gegen gestern unverändert. In den letzten Tagen konnten die Preise für diesen Artikel im Einklang mit höheren Notierungen in Rapssaat sich befestigen. Wetter: schön.

Letzte Handelsnachrichten.

Frankfurt a. M., 7. Febr. Die Aktien der Badischen Anilin- und Sodafabriken in Ludwigshafen a. Rh. sind um weitere 30 Prozent heute gestiegen. Seit dem Beginn des Jahres beträgt die Kurssteigerung 97 Prozent, auf Gerichte, wonach angeblich eine Erhöhung des Aktienkapitals bevorstehe und den Aktionären ein wertvolles Bezugsrecht angeboten werden soll. Ob dies zutrifft, darüber liegt eine Bestätigung bisher noch nicht vor. Jedenfalls deutet die sprunghafte forgesetzte Steigerung des Aktienkurses darauf hin, daß bei der Gesellschaft etwas vorgeht, und daß einzelne Angebote, ihre Kenntnis des Geschäftsganges der Gesellschaft oder der Absichten der Verwaltung, zu Aktienkäufen wünschen. Es sind auch Gerüchte einer Dividenden-erhöhung von 1 bis 2 Prozent im Umlauf. — Die Badische Anilin- und Sodafabrik bemerkt hierzu, daß die umlaufenden Gerüchte über eine Dividenden- bzw. eine Kapitalerhöhung auf bloßen Vermutungen beruhen, nachdem die Bilanzierung der Gesellschaftsorgane noch nicht stattgefunden hat.

Frankfurt a. M., 7. Febr. Der Aufsichtsrat der Volthom Seil- und Kabelwerke A.-G. in Frankfurt a. M. hat beschlossen, die Verteilung von wieder 10 Prozent Dividende wie im Vorjahre vorzuschlagen. Hierbei sind Abschreibungen in ungefähr gleicher Höhe wie im Vorjahre vorgesehen, während sich der Vortrag von M. 40 589.— auf 47 538.— M. erhöhen würde.

Frankfurt a. M., 7. Febr. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft für Spiritus und Preßhefenfabrik vorm. O. Sinner in Karlsruhe-Grünwinkel hat beschlossen, der Generalversammlung nach den üblichen Abschreibungen und nach Sonderrückstellungen von 10 000 M. für Wehrbeitrag und Talonsteuer eine Dividende von 14% wie im Vorjahre in Vorschlag zu bringen.

Köln, 7. Febr. Die Westdeutsche Bodenkreditanstalt in Köln schlägt für 1913 eine Dividende von wieder 7 1/2 Prozent wie im Vorjahre vor.

r. Köln, 7. Febr. (Priv.-Tel.) Der Kampf der Nielsenvereinigung gegen die ihr nicht angehörenden 6 Nierenfabriken geht seinem Ende zu, weil die bisherigen Verhandlungen ergeben haben, daß in der nächsten Mittwoch stattfindenden Mitgliederversammlung eine Einigung durch Beitritt der Outsider herbeigeführt wird. Die Preisunterbietungen dürften dann aufhören. Eine Änderung des heutigen Konventionspreises von 140 M. ist vorläufig nicht beabsichtigt.

r. Düsseldorf, 7. Febr. (Priv.-Tel.) Der deutsche Stahlwerksverband erhält in diesen Tagen eine größere Anfrage aus England, auf Lieferung von Halbzeug für das zweite Halbjahr 1914. Der Verband hat es jedoch abgelehnt, zu den heutigen Preisen darauf einzugehen, denn er ist der Ansicht, daß später höhere Preise zu erzielen sind.

Aschen, 7. Febr. Heute starb der Tuchfabrikant Geh. Kommerzienrat Kesselkauf im Alter von 83 Jahren. Er war stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Rheinisch-Westfälischen Diskonto-Gesellschaft.

Geschäftliches.

Von der „Gartenlaube“ erzählt eine Bellage, die der heutigen Nummer dieses Blattes beigelegt ist. Durch die künftige Reihe vorzüglicher Romane, die „Die Gartenlaube“ aus der Feder erster Autoren veröffentlicht, ist sie seit Jahrzehnten das beliebteste deutsche Familienblatt geworden. Das große Heimweh ist der Titel eines handlungsreichen, interessanten Amerika-Romans, den der rheinische Dichter Rudolf Herzog verfaßt hat und der in Nummer 1 der „Gartenlaube“ von 1914 beginnt. Von diesem fesselnden Roman berichtet die genannte Bellage, und wer jetzt die beigegebene Bestellkarte besorgt, kommt zum Beginn dieses Romanes gerade recht.

Millionen Menschen kann man nicht dauernd dazu überreden, daß etwas Schiefes ist. Wenn daher Briten Menschen seit über zwanzig Jahren tagaus tagein mit Genuß ihren Kaffee mit Milch trinken und sich dabei wohlfühlen, so ist das ein Beweis dafür, daß dieses Getränk wirklich und dauernd beständig ist. Es trägt aber auch zur Hebung des Wohlstandes bei, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfennig. Man kann durch Kaffee mit Milch in anderen teuren Seiten alle sehr viel sparen.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Dr. Victor Eckert; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe. Für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos; Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Bei Kopfschmerz
Kofapotheker Otto
Aspirin
Irronanille
U. E. F. 2008
Unübertroffen in seiner raschen und vorzüglichen Wirkung. In allen Apotheken zu haben.

ZAHN-CREME
und
Mundwasser
KALODONT
Elektrisch betriebene
Entstaubungs-Anlagen
stationär u. transportabel
BROWN, BOVERI & CIE A.G.
Abt. Installationen vom Stolze & Co. Elekt. mb. H.
O 4 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

Handicap
Cigaretten
3/3

Wichtig bei Pianofauf



Neupert Grafis-Katalog über Neupert-Pianos u. Flügel mit pat. 'Resonanzpatent' Goldene Staatsmedaille für hervorrag. schönen Ton...

Trauerbriefe liefert schnell und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, E 6, 2

Tapeten-Woll jetzt 0,4,7 L. Etage (am Strohmärkt — gegenüber Kapellen & Stern) Ich führe nur neue hochmoderne Tapeten...

Warum beziehen Sie Ihre Stahlwaren... Adrian & Stock, Solingen

Die Stadtparkasse Ladenburg mit Gemeindebürgschaft — mündelsicher Postsparkonto Karlsruhe Nr. 5444 verzinst tagweise alle Einlagen zu 4%

Eltern deren Töchter zu Ostern aus der Schule entlassen werden und eine Handelsschule besuchen sollen... Handelskurse für Mädchen nur 6 Monate

Mannheimer Schachzeitung

Erscheint in regelmässigen Zeiträumen von 14 Tagen.

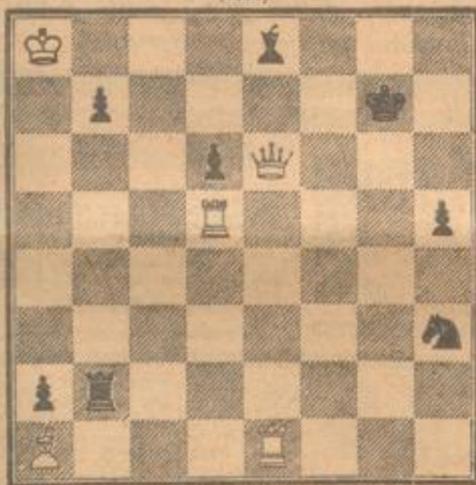
Für die Redaktion verantwortlich: W. Gudehus, Mannheim.

Nr. 10

Mannheim, den 7. Februar 1914

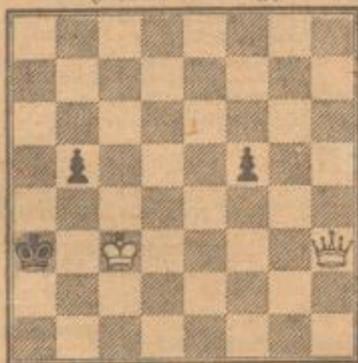
4. Jahrg.

Problem No. 171 von S. Loyd. (1886)



Mat in 3 Zügen.

Problem No. 172 von O. Dehler, Blankenburg. (Niederl. Schachztg.)



Mat in 3 Zügen.

Das Schachduett — Probleme No. 166 u. 167 — von Rob. Heynen hat sich leider als nebenlöslich erwiesen. Der Verlasser stellte uns bereits eine Korrektur der beiden Aufgaben zur Verfügung...

Lösungen

zu Problem No. 161 mit weissem Läufer b2

- 1. Se3-c4! Kd4-c5
2. Tc3-e3! Kc5-c6 od. x c4
3. Tc3-e7 od. Lb2-e5 Kc6-c5
4. Te7-c7 od. c3++

- 1. ... Kd4-e4
2. Tc3-c3+ Ke4-f4 od. f5
3. Lb2-c1 od. Sc4-d3 Kh4-f5 od. Kf5-f4
4. Te3-e5 od. f3++

Ein treffliches und sehr schwieriges Problem, welches nur von J. Schmidt in Neckargemünd und W. Mühlhüsner in Rheingönheim gelöst wurde.

zu Problem No. 162

- 1. Kg3-g2 c3-c2
2. Kg2-g1 g4-g3
3. f2-f4 g5-f4 od. g3-g2
4. Lc1-f4 od. f4-g5++

zu Problem No. 163

- 1. Dh1-b5 Kd3-c4
2. Dh5-c5+ Kd4-d3 od. x c4
3. La2-b1 od. Dc3-c3++

- 1. ... Kd3xc4
2. Sd4-b5!
1. ... e2-e1 D
2. La2-b1+

Lösung des Silvesterscherzes.

Nach den Schachregeln verwandelt sich der die obere Reihe erreichende Bauer in einen beliebigen Offizier. Weiss spielt daher c7xb8 und macht einen schwarzen König, wodurch gleichzeitig Weiss seinen Zug an Schwarz abgetreten hat...

Partie No. 125. Französische Partie.

Gespielt im Hamburger Meisterschaftsturnier 1913. Weiss: J. Dimer. Schwarz: P. Krüger.

- 1. e2-e4 e7-e6
2. d2-d4 d7-d5
3. Sb1-c3 Sg8-f6
4. Lc1-g5 Lf8-b4
5. e4xd5

Wahrscheinlich ist e4-e5 die bessere Fortsetzung. Der Textzug macht Schwarz wenig Schwierigkeiten.

Bei g7xf6 zieht Weiss Dc1-d2 usw. Dann wäre die weisse Stellung ein wenig vorzuziehen, da Schwarz zerrissene Bauern hätte, Weiss aber nicht.

Ein wichtiger Zug, der den schwarzen Damenfügel gegen Angriffe auf der d-Linie sichert und dem Läufer die Schräge a8-h1 öffnet. Weiss müsste jetzt das Gegenmanöver g2-g3 nebst Lf1-g2 anwenden...

Nun wird der weisse Damenfügel bedenklich schwach.

- 9. ... Dd5-a5+
10. Dd1-d2 Da5xd2+
11. Sd3-d2 Lc8-b7
12. f2-f3 Sb8-d7
13. Lf1-d3 c7-c5
14. Sd2-e4 Lb7xe4
15. Ld3xe4 Ta8-c8
16. d4-d5 Sd7-e5
17. d5xe6 f7xe6
18. Lc4-d3 Tc8-d8

Nimmt die Schwächen c4 und d3 aufs Korn. Aber Weiss kann alles gerade noch eben decken.

- 19. Ta1-d1 Td8-d4
20. f3-f4 Ke8-e7
Auf Se5xc4 folgt c2-c3 usw.

Krüger machte im Wochenschach darauf aufmerksam, dass er ein günstiges Turmspiel herbeiführen konnte: 21. ... Se5xd3, 22. Td1xd3 Td4xc4, 23. Th1-d1 Tc4-d4, 24. Td3xd4 c5xd4, 25. Td1xd4 Th8-c8, 26. c2-c4 h7-h5, 27. Kg1-f2 Tc8-c5, 28. Kf2-e3 Tc5-a5, 29. Td4-d2. Solche Endspiele sind jedenfalls, wenn überhaupt, so doch nur sehr schwer zu gewinnen.

Eine witzige Deckung! Auf Sa5xc4 folgt Le4-d5 usw. Statt des Textzuges dürfte Le4-d3 nicht geschehen wegen Tb8-d8 usw.

- 25. ... Ke7-d6
26. Le4-d3 f6-f5
27. Kg1-f2 Sa5-c6
28. Kf2-f3 Tb8-g3

Weiss hat sich wacker verteidigt. Aber das Bewusstsein, dass das Schlimmste überstanden ist, macht ihn sorglos.

- 29. Te1-d1+
Gibt dem König den Weg über e7 nach f6 frei, sodass der rückständige Bauer e6 vorgedrückt werden kann ohne dass der

Bauer f5 die Deckung verliert. Ob ohne diesen Fehler das schwarze Spiel unbedingt gewonnen war, ist noch sehr zweifelhaft.

- 29. ... Kd6-e7
30. Td1-e1 Ke7-f6
31. g2-g3 e6-e5
32. Ld3-c2 e5-e4+
33. Kf3-e2 Tg8-d8
34. Te1-d1

Notwendig; denn sonst dringt nach Sc6-a5 Lc2-b3 der Turm ein.

- 34. ... Td8xd1
35. Ke2xd1 Sc6-a5
36. Lc2-b3 Sa5-b7?

Hier konnte Schwarz mit Sa5xb3 usw. wie im 39. Zuge gewinnen. Freilich standen für diesen letzten Zug vor der Zeitkontrolle nur zwei bis drei Minuten zur Verfügung. Aber diese Zeit genügt immerhin, um folgende simple Erwägung anzustellen: Der Freibauer e4 hält den weissen König fest; der Sa5 allein läßt den ganzen weissen Damenfügel. Eine solche Druckstellung für einen Augenblick aufgeben, heisst sie dauernd aufgeben, da Weiss mit dem Läufer entweichen kann. Schwarz musste irgend einen leeren Zug wie a7-a6 oder h7-b6 machen; um in Masse den Gewinnweg zu suchen. Man sieht an diesem Beispiel deutlich die Wirkungen der Turnieraufregung.

Diesen Zug gab Weiss ab. Einfach Lb3-a4, um c4 von b5 oder d5 aus zu decken, oder a2-a4 machten die Partie unentschieden.

- 37. ... h7-h5
38. ... b3-b4 Sb7-a5
39. ... Kd1-d2?
40. ... a2xb3 Kf6-e6
41. ... Kd2-e2 a7-a5
42. ... Ke2-e3 Ke6-d7
43. ... Ke3-d2 b6-b5
44. ... c4xb5 c5-c4
45. ... b3xc4 a5-a4

Weiss gibt auf. (Hamb. Nachrichten).

Mitteilungen aus der Schachwelt.

Heidelberger Schachklub. Am 22. Januar verschied plötzlich im Alter von 69 Jahren Herr E. Amann, das letzte der Mitglieder, die den Klub im Jahre 1890 gründeten. Herr Amann war lange Jahre Vorsitzender des Klubs und hat stets seine ganze Kraft für den Schachklub und für die Pflege des Schachspiels eingesetzt.

Bibliothek der Handels-Hochschule Mannheim. 'Das Verzeichnis der in Mannheims Bibliotheken gehaltenen Zeitschriften' enthält auch die Zeitschriften-Bestände der Bibliothek des Mannheimer Schachklubs, und ist in den Buchhandlungen zum Preise von Mk. —.40 erhältlich.

St. Petersburg. Im allrussischen Schachmeister-Turnier teilten Alachin und Niemzowitsch den 1. und 2. Preis. 3. Preisträger wurde Flamborg, 4. Lowtzky, 5. Löwenfisch, 6. und 7. Snosko Borowski und Smorodski.

XIX. Kongress des Deutschen Schachbundes in Mannheim. Von den benachbarten Schachvereinen wurden bisher gerechnet: Heidelberg 150 Mk., Karlsruhe 100 Mk., Frankfurt a. M. 100 Mk., Mainz 50 Mk., Pforzheim 50 Mk., Speyer 40 Mk., Weinheim 20 Mk., Ludwigshafen 20 Mk., Konstanz 20 Mk.

Briefkasten.

R. H. in L. Durch vereinzelt Misserfolge dürfen Sie sich nicht abschrecken lassen. Darunter haben auch die grössten Problemkomponisten zu leiden, und mancher gross angelegte Entwurf musste wegen der immer wieder vorkommenden Nebenlösungen ganz wieder verworfen werden.

J. L. in Sp. Leider können wir Ihnen mit Gewissheit nicht dienen.

Hermann Fuchs, N 2, 6 Kunststrasse

am Paradeplatz
beim Kaufhaus

Saison-Ausverkauf. Fortsetzung der Weissen Tage, unvergleichlich billig! Ueberraschender Erfolg der greifbar billigen Preise!

Diese Woche neu im Verkauf:

- Weisse Tücher für Leib- u. Bettwäsche Met. 25, 44, 48, 55 Pfg.
- Mako-Tuche seidenweiche Qualität. Meter 58, 68
- Halbleinen Kissen-Breite Meter 42, 70, 82
- Halbleinen Bettuch-Breite Meter 75, 1.20, 1.40, 1.60 1.80
- Bettuch-Kretonne Meter 58, 78, 1.—
- Bettlamaste ab 58 Pfg. | Flockkörper 38 u. 52 Pfg. | Reinleinen für Kissen 85 Pfg. u. 1.10

Seltene
Billigkeit
jeder
einzelnen
Sorte!

- Stickereien 4 Serien Stücke mit 4,1 und 4 1/2 Meter. das Stück 68, 85, 95, 1.15
- Stickerei-Reste ca. 1 Met. lang . . . 8 Pfg.
- Handgestickte Damen-Hemden auch handfesteniert 1.95
- Bett-Wäsche!
- Garnituren: Taghemd 2.75 Beinkleid 2.25 Nachthemd 4.25 mit eleganter Stickerei, enorm billig!
- Oberbettücher m. Feston u. Lochstickerei oder Handfeston . . . 3.95 mit Stickerei-Einsatz und Fältchen 4.50, 4.80
- Kissen dazu passend 1.20 bis 1.95 Gute kräftige glatte Kissen 88 Pf. p. Stück.
- 7 Posten Frottierhandtücher jedes Stück ein Gelegenheitskauf das Stück 35, 65, 90, 1.25 1.45 1.60 1.85 auch Jacquard- und Hohlsaumtücher dabei.

Frau Opernsängerin
Bertha Eckert-Grollich
Schülerin d. K. K. Musikakademie zu Wien
erteilt ab Anfang März
Gesangsunterricht
Vollständige Ausbildung für Konzert und Oper. Näheres Telephon 377.

Syndikatsfreie Kohlenvereinigung

G. m. b. H.
Kohlen, Koks, Briketts, Anthrazit
Unser Stadtkontor befindet sich in N: 3, 1.4 (Planken) im Hause der Schwan-Apotheke.

Aufträge und Zahlungen
erbiten an unser
Stadtkontor: E 3, 14 (Planken)
Telephon 1919
oder an unser
Hauptkontor u. Lager:
Industriealpen
Telephon 1777 und 1918.

Bitte ansprechen:
Frau **Kode-Hohenfels**, die beste
Medizin für Gesundheits- u. Schön-
heitspflege, hält ihre Lesung
Damen-Vorträge
Mittwoch, den 11. Februar, nachm. 4 Uhr
und abends 8 1/2 Uhr in Mannheim, Stadt,
„Rathskeller“, Q 3, 16 ober: 28874

Was Frauen wissen müßten!
Die Geheimnisse der glückl.
Ehen. Wohin wech. Frauen
höflich, verbittert, bösehaftig
und lebensunfähig? Die
unvermeidbare Frau. Gibt
es ein gefährliches Alter?
Welche Charaktere sollen
aufkommen und welche sollen
ab. Die Aus für Un-
geheile. Neue Wege zur
Krankheitsheilung ohne Op-
erationen. Was Männer
über die Weibchen wissen
müssen. Organ-Veränderungen.
Die Laufen der Menstruation. Die
Frauenleiden, Keckenleiden, Arterienarterien.
Vorzugsweise Verläufe und Ursachen.
Die Kraft, Metoden und Hilfsmittel bei
allen Schönheitsgefehren. Auszugl. Fragen-
beantwortung. Preis: 1. —, 75, —, 50.

Zwangöversteigerung.
Montag, den 2. Febr. 1914,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal
hier Q 6, 2 gegen bare
Zahlung L. Sollredungs-
wege öffentlich veräußern:
1 Möbeltransportwagen
1 Ladeneinrichtung, 10
St. Vignette, 1 Tisch-
schieber mit 6 Stühlen,
1 Kapselmachine, 1 Zeh-
wage, Möbel und
Zusätze. 89540
Mannheim, 7. Febr. 1914.
Weiter, Gerichtsnotar.

Zwangöversteigerung.
Montag, 9. Febr. 1914,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal
Q 6, 2 hier gegen bare
Zahlung L. Sollredungs-
wege öffentlich veräußern:
Möbel, aufst. an Ort
u. Stelle, 1 Benzomotor
Möbel und Zusätze.
Mannheim, 8. Febr. 1914.
Günther, Gerichtsnotar.
99540

Damen-Confektion.
1. Verkäuferin
nur aus der Branche per 1. März oder
später gesucht. 35222

CAHN D 1, 1 Paradeplatz
Etagengeschäft für Damen-Confektion

Industriell. Unternehmern
sucht per sofort oder spät.
einen
Hüßeren Konzipienten,
Kenntnis der doppelt. Ein-
führung, Stenogramm u.
Schriftmachin. Beding.
Ansprüchliche Offert. u.
Angabe d. Gehaltsanpr.
erb. u. Nr. 28800 an d. Exped.

Achtung!
Für Säge- od. Fränsel
ist der beste und billige
**Schnellkohlen-
Anzünder**
A. Wegmann heranzustellen.
Jede Kohle - in ohne
Zusatz zu entzünden -
patentmäßig geschützt -
100% - Nutzen. 14995
Die besten einseitigen An-
zündungen für feine Kohle
zu verkaufen, einige hundert
Kart. erforderlich.
Offerten an Rudolf Wesse,
Dahlstedt unter J. N. 6128.

Berichtliche Personen
werden 50%, ohne Risiko
durch d. Vert. ein. sehr soon.
Wessens, Großart. Pat.
Kauf, die überall gebr. u.
Kauf, u. Nr. 28872 an d. Exped.

20 W. lögl. Nizum! Reich.
Beratung für Kontur-
renale, patent. Nizum-
Kauf (Konsumart.) Kauf
G. Wessens, Köln u. Nr.
33164

Zum sofortigen Eintritt
wird längerer
**Mann als
Stenotypist**
(Kölnen Arbeit) gel. Bek.
D. mit Gehaltsanpr. an
die Exped. d. Bl. erb.

Lehrmädchen
Lehrmädchen
für Bureau u. Laden (el.
gel. Offert. unter 80001
an die Exped. d. Bl.)

Stellen suchen
Kaufmann, anfangs der
30er Jahre, i. Bel. guter
Franz., feiner bei erhen
Kennen der Metallindu-
strie tätig, an selbständ.
Arbeit gewöhnt, mit gut.
Kaufmannsgeb. vertritt.
Einkaufs- und mit den
allg. wirt. Bureauarbeit.
Belien vertritt, sucht per
1. April o. e. Stellung
als deutscher Korrespondent
od. sonstigen Kaufm.
Vollen. Zuwend. vertritt.
Auf Lebensdauer
u. erb. gel. Off. u. Nr.
28819 an die Exped. d. Bl.

Korrespondent.
Kaufmann, anfangs der
30er Jahre, i. Bel. guter
Franz., feiner bei erhen
Kennen der Metallindu-
strie tätig, an selbständ.
Arbeit gewöhnt, mit gut.
Kaufmannsgeb. vertritt.
Einkaufs- und mit den
allg. wirt. Bureauarbeit.
Belien vertritt, sucht per
1. April o. e. Stellung
als deutscher Korrespondent
od. sonstigen Kaufm.
Vollen. Zuwend. vertritt.
Auf Lebensdauer
u. erb. gel. Off. u. Nr.
28819 an die Exped. d. Bl.

**Perfekte
Stenotypistin**
(möglichst Gabelberg.)
mit schöner Handschrift
und längerer Büro-
praxis auf das Büro
einer großen Maschin-
fabrik. 14961
gejucht.
Offerten mit W 882
F. M. an d. Exped. d. Bl.

Zu vermieten
B 1, 5
1. St. hochherrschafliche
Wohnung 10 Zimmer evtl.
mehr auf 1. Juli 1914 an
vermieten. Näheres
4379: N 1, 4, 1 Tr.

B 6, 22 a (renovirte)
Wohnung, 2 Zimmer u.
Rüche zu vermieten.
Näheres daselbst bei
Herrn, parierte. 44100

O 4, 12, 1. 3. a. r. m. 5. a.
u. o. Aufb. u. 2808, 28540

Wismarstraße
Zwei- u. Dreifamilienhäuser
2 Zimmerwohnung, Bad,
Speisek. u. p. 1. April d. J.
u. verm. N. N. 21 1.
Tel. 1724, 3-4 Uhr 44100

Elisabethstr. 6 part.
16000
geräum. 2-3im. Wohn- u.
Rüche, Speisek. u. Bad p.
Büro od. privat. preisw. zu
verm. In best. am 1/2 u.
1/4 Sonntag u. 11-1 Uhr.
28796

Möbl. Zimmer
Wittelsch. 23, 4. St., 3
Zimmer u. Küche zu verm.
N. N. 28, Groh, N 1, 12.
Langenstraße, 106
3 im. u. Küche zu verm.
N. N. 4. St. r. 28803
Alteikirch. 4, 4. St., leerer
sep. Zimmer zu verm. 44197

Berderstr. 20 II
hochherrschafliche Woh-
nung von 7 Zimmern,
Freundzimmer u. Sube-
der - Barmanufaktur,
Brennweinverforgung,
eiekt. Licht, Badraum -
für ca. 1. April in Unter-
miete zu vermieten. 44196
Ansuchen von 12-1 u.
3-4 Uhr.

Waldstr. 11, 3. St.,
3 Zimmer u. Küche zu
vermieten. 28801

Waldstr. Hinterbau im
Zentrum, 4000, 400 um
u. Bar. i. Fabrikbetrieb,
Büro od. privat. preisw.
ob. gebr. evtl. in Dampf-
kraft zu verm. N. N. 111.
28744

GEBR. KÖRTING & KÖRTINGSDORF
HANNOVER



Körting & Dieselmotoren
Leerdieselmotoren von 15 PS an
Vertreter: Civiling. Boos, Mannheim
Friedrichsberg 40.

Stellen finden
Für die Ausführung ein-
groß. Neubaus in Eisen-
beton wird ein praktischer
und theore. erfahrener
**Eisenbeton-
Ingenieur**
zum sof. Eintritt gesucht.
Ehrlich, Oberstr. an
G. P. u. P. Redenauer,
Kreditt. P 7, 2. 28828

Als Bürodienner
und Kaufmann wird ein
junger Mann im Alter
von etwa 10 Jahren mit
guter Schulausbildung
gesucht.
Schiff. Angebote unter
80018 an d. Exped. d. Bl.

Einzelne - Kapitän,
Zehntausender Karr. d.
Glas, Hartwe. 10. Preis.
u. Beilage: Der Wahr-
heit die Ehre! vert. f. unent.
Hofor. Zabel, Altona,
(Glas) Dreieck. 28

Laufmädchen
per sofort gesucht. 28806
**A. Würzweiler
Blätter Dol.**
Zuchtiges ordentliches
Mädchen
sofort oder auf 1. März ge-
l. Otto Becher, 10. part. 28745

Fräulein
Sucht Stelle bei eins. u. l.
Herrn oder Dame zur
Aufbahn des Haushalts,
mit guten Referenzen.
Offerten mit Nr. 28807
an die Expedition dieses
Blattes.

Zu vermieten
B 1, 5
1. St. hochherrschafliche
Wohnung 10 Zimmer evtl.
mehr auf 1. Juli 1914 an
vermieten. Näheres
4379: N 1, 4, 1 Tr.

B 6, 22 a (renovirte)
Wohnung, 2 Zimmer u.
Rüche zu vermieten.
Näheres daselbst bei
Herrn, parierte. 44100

O 4, 12, 1. 3. a. r. m. 5. a.
u. o. Aufb. u. 2808, 28540

Wismarstraße
Zwei- u. Dreifamilienhäuser
2 Zimmerwohnung, Bad,
Speisek. u. p. 1. April d. J.
u. verm. N. N. 21 1.
Tel. 1724, 3-4 Uhr 44100

Elisabethstr. 6 part.
16000
geräum. 2-3im. Wohn- u.
Rüche, Speisek. u. Bad p.
Büro od. privat. preisw. zu
verm. In best. am 1/2 u.
1/4 Sonntag u. 11-1 Uhr.
28796

Möbl. Zimmer
Wittelsch. 23, 4. St., 3
Zimmer u. Küche zu verm.
N. N. 28, Groh, N 1, 12.
Langenstraße, 106
3 im. u. Küche zu verm.
N. N. 4. St. r. 28803
Alteikirch. 4, 4. St., leerer
sep. Zimmer zu verm. 44197

Berderstr. 20 II
hochherrschafliche Woh-
nung von 7 Zimmern,
Freundzimmer u. Sube-
der - Barmanufaktur,
Brennweinverforgung,
eiekt. Licht, Badraum -
für ca. 1. April in Unter-
miete zu vermieten. 44196
Ansuchen von 12-1 u.
3-4 Uhr.

Waldstr. 11, 3. St.,
3 Zimmer u. Küche zu
vermieten. 28801

Waldstr. Hinterbau im
Zentrum, 4000, 400 um
u. Bar. i. Fabrikbetrieb,
Büro od. privat. preisw.
ob. gebr. evtl. in Dampf-
kraft zu verm. N. N. 111.
28744

**Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM.**
Sonntag, den 8. Februar 1914
3. Volks-Konzert zum Einheitspreis
(40 Pfg. der Platz)
Felix Mendelssohn-Bertholdy
geb. 1809 — gest. 1847

Anfang 11^h, Uhr Ende u. 12^h, Uhr

Sonntag, den 8. Februar 1914
30. Vorstellung im Abonnement A
Der Rosenkavalier

Operette für Musik in drei Aufzügen von
Jugo von Hofmannsthal. Musik v. Richard Strauß
Regie: Eugen Debrah. — Dirigent: Felix Lederer

Personen:
Die Feldmarschallin Gräfin
Verbenberg. Elisabeth Ullrig
Der Baron Ochs auf Lerchenau
Octavian, genannt Quinquin,
ein junger Herr aus großem
Haus. Karl Rang
Herr von Faninal, ein reicher
Neugeldler. Johannes Styppe
Sophie, seine Tochter. Joachim Kromer
Junger Marianne Zeitmege-
rin, die Duenna. Elise Lufshagen
Salzsch, ein Intrigant. Claire Fikner
Annie, seine Begleiterin. Max Helms
ein Volkstänzer. Hans Freund
Der Hausbesitzer bei der
Feldmarschallin. Ernst Fikner
Der Hausbesitzer d. Faninal. Alfred Sanders
Ein Kutscher. Fritz von der Gabel
Ein Sänger. Hugo Wolf
Ein Gelehrter. Friedrich Dörfling
Ein Fährmann. Paul Heisenberger
Ein Friseur. Heinrich Steindreher
Tessen Schiffe. Alexander Böker
Eine adelige Witwe. Jenny Dötter
Drei adelige Damen. Elise Wieschen
Eine Modistin. Julie Striebe
Ein Tierhändler. Hans Brünn
Ein Bild. Hans Brünn

Die Besatzen der Korfchallin
Die Besatzen des Baron Ochs
Beihilfen des Baron Ochs
Der Kutscher
Läufer, Gardien, Küchenpersonal, ein Arzt, Köche,
zwei Diener, vier kleine Kinder. Verschiedene ver-
dächtige Geister. — Ort und Zeit der Handlung:
Wien, in den ersten Jahren der Regierung Maria
Theresias.

Aufenerd. 1/2 Uhr Anf. 5 Uhr Ende u. 1/2 Uhr
Das Personal ist angewiesen, während der Dauer der
Klemanden den Zutritt zum Zuschauerraum zu gestatten
Nach dem 1. und 2. Aufzuge größere Pausen.
Hohe Preise.

Neues Theater im Rosengarten
Sonntag, den 8. Februar 1914
Er und seine Schwester

Weste mit Gesang in vier Bildern von
Richard Bachmayer. Musik von Raimann
Regie: Emil Reiter — Dirigent: Fritz Zwielg

1. Bild: Ein neues Talent.
2. Bild: In der Hedeckel der großen Trompete
3. Bild: Die geheime Verlobung.
4. Bild: In Gasse.

Aufenerd. 8 Uhr Anf. 9^h, Uhr Ende 10^h, Uhr
Pausen nach dem 2. Bilde.
Neues Theater: Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.
Montag, 8. Febr. (D 20, kleine Preise)
Vater und Sohn.
Anfang 1/2 Uhr.

Spezial-Neuheiten:
II. Mozartkaffee zu Tee und Kaffee 70 Pfg.
II. Bananen für Wein und Dessert 3 Mk.
II. Brüsseler Stamm 3 Mk., empfohlen
Konditorei Gmeiner,
Rosengartenstrasse 1. Telefon 2619.

Pianos
von 425 Mk. an.
Pianos zur Miete
pro Monat von 6 Mk. an.
A. Donecker, L 1, 2.
Hauptvertreter von C. Bechstein und
V. Berdux. 2279

**Evangel. Kirchengemeinde
Mannheim.**
Einladung
zur
Kirchengemeinde-Versammlung
am
Montag, den 16. Februar 1914,
abends 8 Uhr

in die Konfirmandenstube der Ebrichkirche.
Tages-Ordnung:
1. Ankauf und Umbau des Hauses Jungbuschstraße 9
2. Ankauf des Hauses G 4, 3 und Umbau des Pfarr-
hauses G 4, 2.
3. Wahl eines Erbgewinners für die Kirchengemeinde-
versammlung.
Mannheim, den 4. Februar 1914.
Evang. Kirchengemeinderat
Schmid. 35214

Schützen-Gesellschaft Mannheim
Eingetragener Verein.
An unsere verehrl. Mitglieder!
Hierdurch bringen wir zur Kenntnis, daß die
Ordentliche
Mitglieder-Versammlung

auf Dienstag, den 17. Februar er. abends 8^h, Uhr
im Hotel Deutscher Hof, O 2 daher mit nach-
stehender Tag-ordnung anberaumt ist.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes;
2. Rechnungsablage und Entlastung;
3. Voranschlag für 1914;
4. Satzungs-Änderung;
5. Vorstands-Ergänzungswahl;
6. Wahl dreier Rechnungsprüfer;
7. Genehmigung eines Betrags zum Garantie-
fonds für das 37. Verbandsschießen;
8. Verschiedene Vereins-Angelegenheiten.
Um zahlreichen Besuch bittet.
Mannheim, den 6. Februar 1914.
Der Vorstand.
35236

Friedrichs-Barf.
Sonntag, den 8. Februar
Konzert im Saal 3-6 Uhr
Konzert auf d. Eisbahn 3-5 Uhr
Eintrittspreis 2, Saalsonnert 50 Pfg., Abonnement frei
auf die Eisbahn Fortabonnenten 30 Pfg.
Richtabonnenten 50 Pfg.
Anmeldungen zum Jahresabonnement berechtigen
gleich zum Besuch des Parkes, der regelmäßigen
Konzerte und zur Erlangung von Tageskarten für die
Eisbahn zu ermäßigten Preisen.

Julius Springer's Vergnügungsreisen
in klein. Gesellschaft. 1400
18.-27. Febr. erstklassige prachtvollste Reise
zum Karneval in Nizza. Fahrt II. Kl. Unter-
u. Verpfl. I. Kl. Frankfurt u. umr. 225, ab Basel u. a.
295 Mk. alles inbegr. Februar/März Algier u.
Tunis; April Italien u. Sizilien. Programme
kostenl. erhältl. von der Reiseleit. Beste Referenz.
Julius Springer, Heidelberg, Hauptstraße 75.

Hotel National.
Pschorr Animator-Ausschank
neben 38219
: Pilsner Urquell :
Münchner Hofbräu
und
Schwetzinger Bier.

Arche Noah, F 5, 2.
Sonntag, den 8. Februar 1914,
8 Uhr 11 Min.
karnevalistischer
Familien-Kappenabend.
Es ladet freundlichst ein
Otto Kaiser.

Mignon
Café und Konditorei
Tel. 2674. Carl Erle D 5, 5.

Tanz-Unterricht!
Größe auf Jahrsfrist in meinem eigenen Tanz-
salon, H 5, 9 nach angelegter Friststunden in
familiären neuen Räumen gegen wöchentliches Honorar.
In einem nächste Woche beginnenden Unterrichts-
kursus können noch einige Damen und Herren teil-
nehmen. 35151
Anmeldungen in meiner Wohnung U 4, 3 erbeten.
A. Ritscher, Tanzlehrer.

Benzol
statt
Benzin.

Benzol ist ein anerkannt äusserst wirtschaftlicher
und zuverlässiger Betriebsstoff für Automobile
aller Art. Er kommt der grossen Ersparnis wegen
sehr in Aufnahme und findet von Tag zu Tag
grösseren Eingang als Automobilbetriebsstoff.
Glänzende Zeugnisse von Autobesitzern, welche
Benzol fahren, versenden wir auf Wunsch. Ände-
rungen am Vergaser geringfügig, bei solchen
neuerer Bauart überhaupt nicht nötig. Es werden
auch Reise-Abschlussbücher ausgeben, so dass
unterwegs von etwa 1400 deutschen Niederlagen
liberal Benzol ohne sofortige Bezahlung ent-
nommen werden kann. Benzol wird auch bei ort-
festen Motoren, Motorpflügen, Bootmotoren usw.
mit Vorliebe und Vorteil verwendet. Man ver-
lange aber ausdrücklich D. B. V. Benzol, welches
Gewähr für Reinheit und Gleichmässigkeit bietet.
Genau Auskunft über Anwendung, Bezug, nächste
Niederlage usw. geben die Hauptverkaufsstellen.
Man wende sich schriftlich an die dies vermittelnde

**Auskunftsstelle für D. B. V. Benzol,
Dresden-A. 29.**

10993

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
Im Jahre 1911 eröffnet.
Der Ueberreicht des Rechnungsjahres 1913 beträgt:
74 Prozent

der eingezahlten Prämien. Er wird auf die nächste Prämie angerechnet,
in den im § 11 Abs. 2 der Bankstatut bezeichneten Fällen bar ausbezahlt.
Auf vielfachen Wunsch ihrer Mitglieder gewährt die Bank nach dem
altbewährten Grundsatz der Gegenseitigkeit jetzt auch Versicherung gegen
Einbruchdiebstahl und Beraubung.

Auskunft erteilt bereitwilligst die unterzeichneten Agenturen:
Mannheim **Fa. Rabus & Stoll, L 2, 14, Schlossplatz, Fernsprecher 130.**
Feudenheim **Gg. C. Benzinger, Neckarstrasse 58.**
Neckarau **Johann Hauper, Adlerstrasse 25.**
Seckenheim **Carl Arnold, Dammstrasse 1.** 14904

Augen auf!



**Beim Einkauf von Salzpulver achte man
in erster Linie auf die
Marke!**

Man bevorzugt die Originalpackungen der Fabrik
Mein Name bürgt für die Qualität der Marken

Germania	1/4 Pf.	60 Pfg.
Monopol	1/4 -	50 -
Kongress	1/4 -	40 -
Tresser	1/4 -	30 -

Sch gebe volles Nettogewicht.

Robert Berger, Köfeneck
30825
Ader-Verpachtung.

Montag, den 9. Februar 1914, vormittags 11 Uhr verpachtet wir auf
den Hüto der k. k. Grundbesitzverwaltung nachverzeichnete k. k. Grundstücke.

Nr.	Ort	Grösse	Nr.	Ort	Grösse
5973	Garlach	30	21297	Im Weilerberg	12
1924	11. Sandgewann	29	21905		19
1084	14.	72		Gemarkung Rheinon	
1107	50.	18	8835	Rauschwalder	14
1709		56	8831		12
1705	57.	56	8837		11
1769		20	8838		11
1817	57.	20	8840		14
1544	60.	14	8841		18
1445	72.	18	8842		15
1652				Gemarkung Waldstadt	
1657	78.	54	2824	Unter der Hornschürze	75
1685				Almendgrundstück des Pz.	
1688				Eulgenauer, Neckarau.	
1943	76.	13		Almendgrundstück des Bruns Jodel	
1473	71.	30		Schlier, Neckarau.	
8813	1. Sandfanggewann	235		Almendgrundstück des Peter Ludwig	
8591				Neckarau.	
8489	77. Sandgewann	12		Almendgrundstück des Gg. Fink	
7065	49. Gewann	89		Neckarau.	
7022				Almendgrundstück des Martin	
				Wedenbach Bwe., Feudenheim.	

Mannheim, den 1. Februar 1914.
Städt. Grundbesitzverwaltung:
K r 1 6 6. 2612

Dr. Richard Fischers Kurhaus
Nerven- u. Gemüts-Kranke
Neckargemünd

Im herrlichen Neckartal, direkt am
Wald gelegene Privatheilanstalt.
Prospekte frei durch die Direktion.
14721

Helene Mootz
Klavier und englischer
Sprachunterricht.
Beste Referenzen.
Rheindammstr. 45.
25800

Bekanntmachung.
No. 4822 L. Der Stadt-
rat hat die am 16. Januar
v. J. in Wien gelegten
beiden Verbindungs-
strassen zwischen Wien
und Schwingstrasse im Stadt-
teil Rudersdorf wie folgt
benannt: 3030
Die Verknüpfung der
Verbindungsstrasse mit der
Rudersdorfer Strasse.
Die weitere Verbin-
dungsstrasse K m Durck
1 a b.
Mannheim, 8. Febr. 1914.
Bürgermeisteramt:
Dr. Winter.

Versteigerung.
Mittwoch, 11. Febr. 1914,
und den darauf folgenden
Freitag, 13. Febr. 1914,
den 25. Februar 1914 nach-
mittags von 2 Uhr an,
findet im Versteigerungss-
torel des hiesig. k. k. Hof-
verwaltungsamtes, Viktoria-
Ufer 1 — Eingang gegenüber dem
Schulgebäude — die
öffentliche Versteigerung
verfallener Forderungen
gegen Verfallene halt.
Die Forderungen, Geld- und
Scheinforderungen, kommen
Freitag, 13. Febr. nach-
mittags 2 Uhr zum
Ausgabe.
Das Versteigerungsslokal
wird jeweils um halb 3 Uhr
geöffnet.
Kinder in der Zutritt
nicht gestattet.
Mannheim, 31. Jan. 1914.
Städtisches Verwalt.

Bekanntmachung.
Die Forderungen der Forder-
nehmer über die jetzt ver-
fallenen Forderungen vom
Montag, Januar 1914
vom Verfall I über Geld-
forderungen (rote Scheine)
Tit. A Nr. 1 bis mit
Nr. 2000 über Geld-
forderungen (weiße Scheine)
Tit. B I Nr. 5401 bis
mit Nr. 6000 u. (graue
Scheine)
Tit. C I Nr. 10001 bis
mit Nr. 10800
ferner vom Montag
Juli 1913
über Sparfassenforderungen
(blaue Scheine)
Tit. D Nr. 200 bis mit
Nr. 250, ferner vom Verfall
am 11. über Goldpfänder
(rote Scheine)
A II Nr. 717 bis mit
Nr. 2111 über Geld- und
Wechselpfänder (weiße
Scheine)
B II Nr. 2886 bis mit
Nr. 10137 werden aufzufor-
dert. Ihre Forderungen möge
den im Laufe des Monats
Februar 1914 anzu-
weisen, andernfalls diese
Forderungen zur Versteigerung
gebracht werden. 3007
Mannheim, 31. Jan. 1914
Städt. Verwalt.

Matragen u. Diwan
werden gut und billig auf-
gearbeitet im Hause. Karte
genügt. 26000
Berlin, H 7, 11, 2. St.

Heirat
Heirat gütlich. Privat
verl. Sie und Prolokt
geg. 60 Pf. Karte an
Händler verschloß. An-
meldung. 26107
"Fortuna" Heirat-
Anzeige Verfall V 25
Feudenheimstrasse 114.

Verkaufsführer.
(Selbstunterricht). Pfm. 50
P., evgl. holl. Neuherr.
6000 W. Gintom. Biber.
mit 2 wöchentlich. Woch.
14 u. 12 P., fast ein
Hebe Weibchen.
Dann, (Wwe. ohne Kind
u. angehörl.) od. deren
Angehör., werb. um aus-
führl. Anz. u. Ang. d.
Verw. Verh., wögl. u.
Wid. geb. Anz. u. Verw.
verh. Str. Dtsch. verh.
Df. u. 26256 a. 5. Exped.

Ankauf
Junge geschäftsmännliche
Widweite suchen ein Ge-
schäft (am lieb. Beden-
mittelsbranche) zu mieten
evgl. zu kaufen. Besch.
Stittel u. Hebera. ver-
bunden. Offerten A. D.
Nr. 26674 a. 5. Exp. d. Bl.

Bücher
einzelne u. ganze Biblio-
theken, Lexika kauft
Herter's Antiquariat, O 5, 15
gegenüb. d. Ingenieurh. 26100
Tel. 242.

Zur Konfirmation! Zur Kommunion!

Schwarze und weiße Kleiderstoffe

— Neueste Gewebe in grosser Auswahl zu äusserst billigen Preisen. —

Täglich Eingang von Frühjahrs-Neuheiten!

Hellmann & Heyd

R 1,1 am Markt R 1,1

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Samstag, den 7. Februar 1914.

Trinitatiskirche. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Ebert. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Ebert. Morg. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Koller. Nachmitt. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Koller.

Evang. Verein für innere Mission.

Augsb. Bel. in Baden. Stadtmision Mannheim. Vereinslokal: Schwelingerstraße 20. (Geg. Stadtmisionar Frick).

Evangelische Gemeinschaft

U 5, 9, Seitenban. Sonntag, vorm. 10 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Sam. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr Predigt, Prediger Maurer.

Jungmänner-Verein

für freies Christentum und deutsche Kultur Mannheim — Lokal: K 4, 40. Mittwoch, 11. Februar, abends 1/2 Uhr: Vortrag des Herrn Alfred Baum über „Großbetrieb und Dandwerk“.

Christliche Versammlung B 2, 10

Sonntag, morgen 11 Uhr Sonntagsschule, alle Kinder sind freundlich eingeladen. Nachmitt. 2 Uhr Wortpredigt. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Wortpredigt.

Missions-Saal T 6, 11

Die Versammlungen der Christlichen Gemeinschaft finden wie folgt statt: Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gebets- u. Wortstunde. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Evangelisations-Versammlung.

Gemeinde gläubig getaufter Christen

C 4, 18. Sonntag, vorm. 8 1/2 Uhr: Bibelstudium. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 1/2 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde, Prediger Frick.

Methodisten-Gemeinde

Kapelle: Rugartenstraße 26. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Vormitt. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr: Predigt. Abends 8 Uhr: Jugendsaal. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Die Heilsarmee, Q 7, 6

(beim Glisareich-Bad.) Sonntag, 8. Febr., nachm. 2 Uhr: Kompanie-Versammlung (Sonntagsschule). Nachm. von 5-6 1/2 Uhr im Saal der Niederstraße K 2, 32, große öffentliche Versammlung, geleitet von Major Steinfurt aus Stuttgart. — Vertreter aus Karlsruhe, Pforzheim, Heidelberg, Frankfurt, Wiesbaden, Mainz, Mannheim, abends 8 1/2 Uhr, öffentliche Schlussfeier.

Handels-Hochschule Mannheim.

Das Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 1914 ist erschienen und kann vom Sekretariat unentgeltlich bezogen werden; es ist auch an nachgenannten Stellen kostenlos erhältlich.

Vermischtes

Töchterheim und Lyzeum

Heidelberg - Neuenheim 14900

2 gute Humorigen

für Sonntag, 16. Febr., abends 8 Uhr, unter Nr. 28875 an die Exp. d. Bl.

Haarweizerpelle

Gut. Ref. 1. Seite, West. Off. u. 28830 a. d. Exp.

Ein schönes Gesicht

ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses vermag, wird über Nacht durch Gebrauch von Bernhards Rosenmilch das Gesicht und die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Beseitigt Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte u. Sommersprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände.

Glas. Mk. 1.50. 89469

Kurfürsten-Drogerie

Th. von Eichstedt N 4, 12/14, Kurfürstentor.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, 8. Februar 1914. Septuagesima.

Reinholdkirche. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 10 Uhr Rosenkranz, Prozession und Kommunion. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 12 Uhr Christenlehre. — 1/2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. — 1/2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Unsere kath. Pfarrkirche. Son. 6 Uhr an Heil. — 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Predigt, nachher Rosenkranz, Prozession und Komm. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 1/2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. — 1/2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Katholisches Bürgerhospital. 1/2 Uhr Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Rosenkranz-Andacht. — 1 Uhr Andacht zum hl. Geist.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstr. 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — 1/2 Uhr Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Rosenkranz, Prozession und Komm. — 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 1/2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. — 1/2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Geist-Kirche. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe und General-Kommunion der kath. Dienstmädchenvereins. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Predigt, Rosenkranz, Prozession u. Komm. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 2 Uhr Christenlehre. — 1/2 Uhr Versammlung des Dienstmädchenvereins im Altonahaus.

St. Joannis-Kirche, Lindenhof. 6 Uhr Beicht. — 7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Predigt und Komm. — 11 Uhr hl. Messe. — 1/2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — Abends 8 1/2 Uhr Predigt und Herz-Jesu-Andacht.

St. Antoniuskirche, Rheinau. 1/2 Uhr Beicht. — 1/2 Uhr heil. Kommunion für Gemeindeglieder. — 7 Uhr Frühmesse. — 1/2 Uhr Rosenkranz, Singmesse, Predigt. — 1/2 Uhr Herz-Jesu-Andacht; Segen. — 1/2 Uhr Erteilung des Sakramentes.

Alt-Katholische Gemeinde. (Schloßkirche). Sonntag, den 8. Februar, vorm. 10 Uhr deutsches Amt mit Predigt. (Stadtpfarrer Dr. Steinwald).

Die Sensation einer großzügigen Verkaufs-Veranstaltung bietet unser Montags-Angebot!

Mannheims größtes Etagen-Geschäft in dieser Art Samson & Co. D 1,1 Nur I. Etage D 1,1 vis-à-vis Kaufhaus — Paradeplatz Aufgang durch den Hausflur.

Für die Konfirmation empfiehlt Kleiderstoffe in verschiedenen Geweben. Sammete Leibwäsche Stickereiunterröcke Taschentücher

J. Gross Nachf., Inh. Stettin F 2, 6 Tel. 784 Markt Trauerbriefe liefert schnell und billig Dr. H. Hans'che Buchdruckerei.

Unser grosser billiger

Gardinen-Verkauf

zurückgesetzter Gardinen

Stores, Rouleaux, Vitrages,
Leinen-Garnituren, Bettdecken etc.

beginnt Montag, den 9. Februar, vormittags 8 Uhr

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, dass
dieser Verkauf jedes Jahr nur einmal stattfindet.

GESCHW. ALSBERG

Kenner

trinken nur

St. Bennobier

Feinstes Münchener Starkbier.

Ausschank:

Hotel Lehn, am Bahnhof

Hotel-Restaurant Weinberg, D 5, 4.

Das Gasthaus

„Zur Morgenröte“

5 6, 26 in Mannheim

ist per 1. Mai d. J. ev. früher anderweitig

zu vergeben.

Näh. Bürgerbräu, Ludwigshafen a. Rh.

Kaasenstein & Vogler AG

Neueste Annahmen für alle Er-
tungen u. Zeitungen der Welt
Mannheim P 21

Cigarrenfabrik

sehr leistungsfähig, in feinsten Handwerksmarken u.
auch in billigen reinübertriebenen Grossfabriken sucht
einen tüchtigen

Reisenden

weilert in Bayern, Württemberg und Baden gut ein-
geführt ist. 10983
Es werden nur Herren berücksichtigt, welche gute
Erfolge nachweisen können und auf höhere Position
verheissen. Offert. unter U. 1151 an Kaasenstein &
Vogler, A.-G. Frankfurt a. M.

Suchen Sie Nebennehmungen

oder angenehme Existenz?

Mit ca. 3-400 Mk. Kapital können sich Herren und
Damen jeden Standes auf sehr bequeme leichte Weise
ca. 3-300 Mk. monatlich dauernd verdienen. Nähere
Ansk. (unverbindl. und kostenlos) nur auf schriftl.
Zuschrift, unt. O. T. 8929 an Kaasenstein & Vogler,
A.-G. Frankfurt a. M. 10992

Günstiges Angebot.

Für den Bezirk Mannheim ist einem Herrn,
gleich welchen Standes, mit einem Betriebskapital
von 300 R. höhere Gehalts geboten. Firma richtet
ein. Off. von Schriftl. einrichtl. Herrn unt. N 726 an
Kaasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. 10995

Teerkoks

vorzügl. Brandstoffwaggonweise
preiswert abzugeben.

Carl Hisgen
Chemische Fabriken
Worms. 10967

Berlobungs-Anzeigen

in modernster Ausstattung stets reich und billig
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Mannheim
Planken
O 4, 6

RUDOLF MOSSE

Annoncen-
Annahme für
sämtliche Zeitungen

Vornehme, deutsche Lebensversicherungs-
Gesellschaft sucht für großen Bezirk in Organi-
sation und Akquisition erfahrenen, tüchtigen
Organisationsbeamten

zur Unterstützung des Generalagenten. Hohe
Bezüge, strengste Discretion. Ausführl. be-
treffende Offerten mit näheren Angaben erbeten unter
O. 862 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 14860

Bayerische Großbrauerei
sucht für
Mannheim u. Umgebung tüchtigen,
guteingeführten 14963

Beretreter.
Offerten unter M. K. 8121 an
Rudolf Mosse, München.

Möbelbranche.

Bedeutendes Unternehmen in Süddeutschland
sucht für sofort oder später einige in der Branche
durchaus erfahrene 14913

Berätiger und Reisende

gegen Gehalt und Provision.
Nur hervorragend tüchtige redigewandte selbst-
ständige Herren mit längerer Praxis und nachweis-
lich erfolgreicher Tätigkeit wollen Bewerbung mit
Bild, Referenzen, Gehaltsanprüchen und Größen-
angabe einreichen unter F. H. P. 762 an Rudolf
Mosse, Frankfurt a. M.

Herren aller Kreise,
welche sich eine
Lebensstellung
schaffen wollen, werd.
von einer Berich-
tungen - Weisung
als Beamte nicht für
Büro gel. Wendert
wird außer Neben-
bezügen gutes festge-
setztes Gehalt.
Richtfahrende werd.
sollent, eingearbeitet
u. während dies. Zeit
gut bezahlt. Offert. m.
ausführl. Beschr. u.
N. 875 F. M. an Rud.
Mosse, Mannheim.

14900
Lehrer-Lehrerin
gelobt von Mädchen-
schulen. Eintritt baldigst.
Offert. unt. L. 359 F. M.
an Rudolf Mosse, Mann-
heim. 14944
Tücht. energ. 14900
Magazinverwalter
gel. Danks. Anfang der
seit 5 Jahren als solcher
tätig, mit allen vorstan-
denden Arbeit vertraut,
wünscht bis 1. April seine
Stellung an andern. Off.
Offert. u. V. 882 F. M.
an Rudolf Mosse, Mann-
heim.

In verpackten oder zu
verkaufen.
Altenomn. groß, gut
gehend, frez. Wein u.
Bier-Restaurant mit voll-
ständ. Ausb. u. mod. Be-
triebseinr. in bester Ge-
gend, e. länd. Umgeb.
u. Gartenanlage, ist sofort
zu verpacht. od. zu verk.
Kautionsbetr. 10000, die
sich ausd. Weinst. mit
Erfolg geführt haben, er-
hält. nähere Ansk. unter
M. W. 449 d. Rud. Mosse,
Mannheim. 14905

Unterricht

in der frz. Sprache und
kaufm. Corresp. erzieht
gumnaht. gebild. Herr u.
mehrjäh. Aufenthalt in
Paris. (Heberberger).
Off. u. Nr. 28882 a. d. Exped.

Ankauf

Comptoir-Einrichtung
gebraucht zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 28883 an
die Expedition des Bl.

Neuplanung

gegen Kassa zu kaufen ge-
sucht. Off. u. 28870 an die Exped.

Geldverkehr

Der Abzahlung einer II.
Hypothek auf Prima-Ob-
jekt 10000 Mark
per Juni oder früher von
Zahlunggeber gelobt. Off.
u. 28885 an die Exped.

Nr. 30 000.
geteilt auf II. Hypothek
auf gutem Ob. u. Nr. 28940
a. d. Expedition des Bl.

Hypotheken

vermittelt
Egon Schwarz
Friedrichstr. 76, 21, 1734
Rhein
eine renommierte
meine Firma zu wählen.

Wer leicht tücht. Hand-
werk u. häusl. Hilfs-
arbeiter 1000.— gegen
jährl. Abzahlg. Off. u.
Zahlunggeber u. Nr. 28885
an die Exped. des Bl.

M. 10-12000

a gute II. Hypothek sofort
anzuschließen. Antrag, erd-
unt. Nr. 28870 a. d. Exped.

Vermischtes

Masseuse empfiehlt
sich dem
Herrn.
F. 1, 2, 2 Exped.

Masken

2 schöne Masken zu verk.
(Zweckmasken) 28849
Talbergstr. 17, 2. Stod.
Elegante Damenmasken
zu verkaufen. P. 5, 13a, III.
28857

Entlaufen

entlaufen, gegen 50 Mark
Belohnung abzugeben.
Beethovenstr. 5, Wölden-
häuser. 28753

Zung. Dackel

entlaufen, gegen 50 Mark
Belohnung abzugeben.
Beethovenstr. 5, Wölden-
häuser. 28753

Mops

entlaufen. Abzugeben ge-
gute Belohnung. 28883
Augusta-Anlage 27, 1.

Heirat

Stadt, Waite, plant,
braucht, 120 000 L. Verm.
u. baldige Heirat. Herrin,
wenn auch unterm, wohl-
sch. wird, unt. „Garten“,
Kun. Bur., Berlin, Ver-
kehrstr. 31/32. 10901

Verkauf

Fahrrad u. Freil., der
neu. Modell, abzug. 28841
Sedenheimerstr. 23, part.

Nähmaschine,
gut erhalten, billig zu ver-
kaufen. 28898
Pensaustr. 2, 2. St. 11a.

Gute Kistler, auf. Hand-
uhr, preisw. zu verkaufen.
28842 T. 6, 11, 1 Tr.

Wenig geb. Klet. Rad
zu ver. 11 7, 28 pt. 28331

Wolfshündin

Wölfe u. junge Wölfe
zu verkaufen. 28841
Kun. Bur., Berlin, Ver-
kehrstr. 31/32. 10901

Pianos

schwarze u. braune werden
billig abgegeben. Bitte
u. Teilh. 19. J. Demmer,
Friedrichstr. 11, 1. St.

Copiermaschine

Soeben, fast ungeb.
bill. abgegeben. Off. unt.
Nr. 28883 an die Exped.
dieses Blattes erbeten.

Neues Lager- od. Satt- lerwerk, nebst Talein und Sode zu verkaufen.

C. 2, 62. Stod. 28880
Wegen Umzug zu ver-
kaufen. 28881

Guter, Salongarnitur,
Stuhl, Sofa, Tisch,
Sesseln, Kasten, etc.
Soll gel. abgerollt, Kunstst.
Einweggläser u. Sockel.
L. 15, 4, 1. Stod.

1 gebrauchtes Piano

(Wipp) zum Preis von
200.— abgegeben.
Bergstr. 1, 1. Stod. 28844

Eszimmer

Eide hell, verkauft preis-
wert. 28825
Kornstr. 23.

Liegenschaften

Rest. Haus gesucht in
der Nähe v. Bahnhof.
Schreiber, Altkönigstr. 29,
1. Stod. 28812

Landhaus

Wohnhaus, 6 Zim.,
Bad, Küche, Gart., elektr.
Licht, Gas, Wasserleitung
etc. für nur 8000 Mk. bei
1/2 Anzahlung zu verkauf.
Jean Bauer, Hepp-
heim a. B.

Lehrings-Gesuche

Von einem Schiffskrit.
u. Expeditionsgehilfe wird
zum 1. April

Lehrling

mit guter Schulbildung
gesucht.
Offerten unter No. 28828
a. d. Exped. des Bl. erbet.

2 Lehrlinge.

Off. u. 28822 a. d. Exped.

Mietgesuche

Zimmer mit Kabinett u.
2 Betten per 1. März ge-
sucht. Offerten unter 28829
an die Expedition des Bl.

2 Zim. Wohn.

in ruh. Gasse auf L. 1. St.
u. d. Schmeigergasse sucht
gekauft. Offert. u. Preis
u. Nr. 28821 a. d. Exped. erbet.

Wohnung

5 Zimmer und
Zubehör
mögl. Stadtmitt. Kaiser-
oder Friedbergstr. per
1. April ge- Off. u. Preis
u. Nr. 28820 a. d. Exped.

Keller

Keller zu vermieten
weitere Offerte für Wein
oder Tabak etc. P. 5, 13a, II.

Schlafstellen

S 6, 17 1. gute einricht.
Schlafstelle u. 28820

28820

28820

Besonders günstige Kaufgelegenheit für Möbel-Interessenten

Unser
Ausnahme-Angebot
wird verlängert. — Während
dieser Zeit gewähren wir Ihnen
Extra-Rabatt von 5% auf unsere
ohne n bekannt billigen Preise; daher ganz
besonders günstige Gelegenheit für Brautleute,
sowohl bei kompl. Wohnungseinrichtungen wie
bei Komplettierungen. — Freie Besichtigung
unserer jetzigen interessanten und sehenswerten
Möbel-Ausstellung.
Fachmännische
Bedienung.

Bürgerl. Wohnungs-Einrichtung Mk. 359.-			Moderne Wohnungs-Einrichtung Mk. 855.-		
Wohnzimmer „Fritz“ Vertiko, Aufsatz mit Spiegel Diwan mit Taschenbezug Sofasohle mit Stegverbindung 4 Rohrstühle mit gutem Geflecht Mk. 146.- Auf Ziel 10%, Aufschlag.	Schlafzimmer „Frida“ bei Kissen z. Eiche mit, mod. Form Kleiderschrank, 2 türlich, mit Facette-Spiegel 2 Bettstellen Waschkom. m. weißer Platte Kuchentafel m. Fac.-Spiegel 2 Nachtschränken Mk. 142.- Auf Ziel 10%, Aufschlag.	Küche „Karola“ 1 Küchenschrank 1 Anrichte 1 Tisch 2 Stühle 1 Ablaufrost Mk. 71.- Auf Ziel 10%, Aufschlag.	Speisezimmer „Ernst“ Nußbaum oder Eiche Buffet mit Kristall-Facette Kredenz Diwan mit Taschenbezug Umbau mit Facette-Spiegel Ausrichtlich 4 Stühle mit Rindleder Mk. 429.- Auf Ziel 10%, Aufschlag.	Schlafzimmer „Marie“ Eiche, innen schön Kleiderschrank, 2 türlich, mit Kristallspiegel, 2 Bettstellen Waschkom. mit Marmorpl. Quarttoilette mit Kristall- Facette-Spiegel, zwei Nachtschränken mit Marmor Mk. 339.- Auf Ziel 10%, Aufschlag.	Küche „Emma“ modern grau oder grün lackiert Buffet mit Ornament- Verglasung Anrichte mit Aufsatz Tisch mit Pappelplatte 2 Stühle, Ablaufrost Mk. 87.- Auf Ziel 10%, Aufschlag.
Hochelegante herrschaftliche Wohnungs-Einrichtung Mk. 3145.-					
Salon „Hedwig“ Mahagoni, innen Mahagoni Umbau mit gr. Kristallspiegel Kleiderschrank mit Kristallspiegel Runder Tisch 2 Stühle 1 Diwan 2 Sessel Mk. 630.- Auf Ziel 10%, Aufschlag.	Speisezimmer „Colonia“ Eiche, schwarz od. braun gebeizt Buffet mit Kristall-Facette Kredenz mit Spiegel Diwan nach Wahl Umbau mit Kristall-Facette Ausrichtlich m. Stegverbindung 4 Stühle mit Rindleder Mk. 875.- Auf Ziel 10%, Aufschlag.	Küche „Else“ Buffet m. Messingverglasung Anrichte mit hohem Aufsatz Tisch mit Pappelplatte 2 Stühle 1 Ablaufrost Mk. 135.- Auf Ziel 10%, Aufschlag.	Schlafzimmer „Helene“ Mahagoni Kleiderschrank, 2 türlich mit Kristallspiegel Waschkommode m. Marmor 2 Bettstellen Toilette mit Kristallspiegel 1 Nachtschränken m. Marmor 2 Stühle, 1 Hand- tuchständer Mk. 550.- Auf Ziel 10%, Aufschlag.	Herrenzimmer „Oskar“ Eiche, schwarz o. braun gebeizt Bibliotheken-Schrank mit Kristall-Facette Umbau mit Kristallspiegel 1 Diwan nach Wahl Gr. Diplomaten-Schreibtisch mit engl. Zügen, 1 Schreib- stuhl m. Ia. Leder- besatz Mk. 765.- Auf Ziel 10%, Aufschlag.	Fremdenzimmer „Anna“ weiss Kleiderschrank, 2 türlich, mit Facette-Spiegel Waschkom. m. weißer Platte Toilette mit Kacheln und Facette-Spiegel 1 Bettstelle 1 Nachtkommode mit Platte Mk. 190.- Auf Ziel 10%, Aufschlag.

Neu!

Bei dieser Gelegenheit
wollen wir nicht verheimlichen
auf
unser **2 Preise-System**
zwischen (Kassa- oder Ziel-Preise) wünsch
bei Einkäufen auf Ziel die Preise nur um 10%,
höher sind als die Kassa-Preise. Das Ziel, das
wir gewähren, beläuft sich bei Beträgen
= bis Mk. 300.— auf 1 Jahr =
bei Beträgen
über Mk. 300.— auf 2 Jahre! **Neu!**

Anzahlung eventuell nicht erforderlich.
— — Kein Kassieren durch Boten. — —
Beamte erhalten Vorzugsbedingungen!
Auswärtigen Kunden
vergüten wir Fahrt 3. Klasse.

Sonder-Abteilung:
Teppichsaal, Teppiche, Gardinen
Telesichtungs-Körper.

Neu!

J. Deutsch & Co.

Möbel-Kaufhaus für einfache, bessere und elegante Wohnungs-Einrichtungen
Breitestrasse — **Mannheim, R 1, 4-6** — am Marktplatz Telephon 6920

Schauspielerinnen und Krankenversicherung.

Von Helene Niechers.

Es hat lange gedauert bis man dem legitimen Gedanken Raum gab den Dr. Ludwig Seitzig bei Besprechung des Reichs-Theatergesetzes äußerte: „Das Theater dient zwar künstlerischen, kulturellen Zwecken, der Betrieb aber vollzieht sich in gewerblicher Form.“ Die Idee der idealen Mission der Bühne war ein Ungelegen sondergleichen für Bühnemitglieder; denn sie schloß für die Erkrankten Not und Sorge ohne Grenzen in sich. Ich erinnere mich an die allgemein bekannte Karte des Krankheitsparagraphe in den üblichen Theaterprogrammen! In Krankheitsfällen stand ein Bühnemitglied weit hinter den Dienstboten zurück — denn es gab keine Klassen, die die Bühnemitglieder, in ihrer Eigenschaft als solche, versicherten. Wurde ein Mitglied krank, so stand es nach vierwöchentlich Krankheit auf der Straße und war von Wohlthätigkeit abhängig, dem größten Elend preisgegeben.

Wer noch nie ein Bühne betreten, dem kann es auch nicht klar sein, wieviel größer die Gefahren sind, die mit diesem Beruf verknüpft sind als mit manchem anderen. Der Bühnemitglied steht hinter den großen Fabriken mit Maschinen kaum zurück.

Den Reizling befallt bei Besichtigung einer Bühne geradezu ein Entsetzen, wenn er wahrnimmt, was überall Gefahren lauern: Verletzungen, in höchster Höhe, Souffiten, Podeste, Flugmaschinen, Beleuchtungs- und Feuerwerkkörper; wie ungeheuer nahe liegt die Gefahr des Abstürzens in haushohe Tiefen, des Einstürzens von Aufbauten, Teppichen, Ballustrunden und ungezählten ähnlichen, zur Vorbereitung notwendigen Vorrichtungen, die sich mit dem stärksten Fortschreiten der Technik vermehren.

Ferner stellt der Künstler seine Gesundheit jeden Augenblick bei Ausübung seines Berufes in Gefahr. Die Erkundungsmöglichkeiten stehen denen der angehörten Unfälle gleich; da sind Zugluft, schlechte Garderoberräume, oft überdehnt, und ebenso oft eiskalt, schlecht gelüftet, dunkel, schimmig, feucht und all der gleichen mehr als erste Ursache anzuführen.

Trotzdem haben sich die Kollegen und Kolleginnen im Anfang gegen das neue Krankenversicherungsgesetz aufgelehnt, der wiederum an sie gestellten neuen Abgaben wegen. Wir im Frauenkomitee tun unser Möglichstes, weitgehendst Aufklärung zu geben, um die Kolleginnen zu überzeugen, welche einen Vorteil die Einbeziehung der Bühnemitglieder in das Reichskrankenversicherungsgesetz bedeutet. Daß die erkrankten Schauspielerinnen vor allen Dingen mit Berücksichtigung, eben als Äquivalent für ihre Abgaben, das Krankengeld empfangen und nicht wie es bisher durch die absolute Rechtslosigkeit der Bühnemitglieder der Fall war, auf Unterstützung angewiesen waren. Dieser erste Punkt ist der wichtigste, denn die Bühnemitglieder mit kleinerem Einkommen ist erst allmählich dahin zu bringen, ihre berechtigten Forderungen in allen diesen Fragen überhaupt zu begreifen. Sie ist am längsten „hörig“ gewesen, viel länger als die Frau in anderen Berufen und das bedingten die Theaterverträge, die den weiblichen Bühnemitgliedern weit schlechtere Bedingungen gaben als den männlichen; in der Forderung der Rente wie in der Höhe der Gehaltszahlungen, die ja den Männern am Theater immer höher zuzurechnen als den Frauen, trotzdem gerade bei der Bühne die Leistung der Frauen derjenigen der Männer absolut gleichwertig ist. Wichtig ist ferner, daß eine freiwillige Versicherung nach diesem Gesetz jedem bis zu einem Einkommen in Höhe von 4000 Mark zusteht.

Die §§ 195—200 fassen eine bedeutende Verbesserung für die der Wochenpflege bedürftige Bühnemitgliederin herbei, dennoch sind gerade diese Bestimmungen nicht ausreichend, da die Bühnemitgliederin eher als Frauen in anderen Berufen erwerbsunfähig wird, d. h. am Ausleben verhindert ist — schon äußerer Gründen wegen. Hier würden Eingaben vielleicht zu einer Verbesserung der betreffenden Paragraphen führen.

Eine große Ermüdung für uns Frauen aller Berufe ist die Ablehnung des Antrages der Zentrumspartei, daß nur verheirateten Wöchnerinnen, die mit ihrer Familie zusammenleben, Wochengeld zu gewähren sei. Bei der Beratung des Reichstheatergesetzes am 3. 1. 1913 haben meine Kollegin und ich unsere Anträge: gleiche Rechte für die weibliche wie für die männliche Schwangere besonders betont und durch schriftlich gemachte Eingaben erhärtet, denn der Entwurf des Reichstheatergesetzes stellt ungefähr die gleiche Forderung wie die von der Zentrumspartei im Reichstag beantragte.

Nur eine Bestimmung dieser Versicherung muß von mir Erwähnung finden, das ist § 317, laut

welchem genau wie bei der Invalidenversicherung die Bühnemitglieder (hier sind männliche und weibliche gemeint) verpflichtet sind, ihr Alter auf den Karten, welche sich in Händen der Direktoren befinden, zu vermerken. Dieses hat schwere Berufsschädigung der Bühnemitgliederinnen zur Folge gehabt. Die Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger an erster Stelle das Frauenkomitee hat seiner Zeit durch Eingaben wiederholt das Ersuchen an den Bundesrat gestellt, gestatten zu wollen, daß auf den Versicherungskarten Altersangaben weggelassen werden können.

Man hat wohl sicherlich in Anerkennung der Berechtigung unserer Forderungen, auf persönliche Anfragen von Seiten zweier Kolleginnen hier ihnen das Recht zugestanden, das Alter auf ihren Versicherungskarten fortzulassen. Ich halte dies für einen Vorläufer einer geschehenden Bestimmung, in diesem Punkte.

Trotz der im Anfang erwähnten Mehrabgaben und der damit zusammenhängenden vorläufig sich kundgebenden Aufsehung gegen das neue Reichskrankenversicherungsgesetz möchte ich als letztes sagen:

Es bedeutet einen großen Fortschritt, daß Bühnemitglieder einen Gesetz unversehrt werden, das sie vor Sorgen bewahrt und in vielen Situationen, in denen sie glatt der Not preisgegeben wären, schützt, und ich bin überzeugt, man ist von allen Seiten mit mir einig, daß durch diese „Verbürgerlichung“ der kulturellen und künstlerischen Bedeutung dem Theater kein Schaden zugefügt wird.

Deutschlands Frauenüberschuß

Von Dr. M. Mendelsohn, Direktor des Statistischen Amtes der Stadtachen.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß unter der Bevölkerung des deutschen Reiches die beiden Geschlechter nicht gleich an Zahl sind und daß die weiblichen Personen zahlreicher als die männlichen sich vorfinden. Bei der letzten Volkszählung vom Jahre 1910 fanden in Deutschland 33.040.166 Personen männlichen Geschlechts 32.885.827 weiblichen Geschlechts gegenüber, so daß sich ein Frauenüberschuß von 845.661 ergab. Diese Verteilung der Bevölkerung auf die Geschlechter ist infolgedessen für das weibliche Geschlecht ungünstig, als ein nicht unerheblicher Teil des letzteren durch die brutale Gewalt der Ziffern zur Ehelosigkeit verurteilt ist. Erzwungene Ehelosigkeit ist aber in der Regel kein Glück, weder für das Weib, noch für den Mann, und ein Weib wird sozial um so feinder gelten dürfen, je vollständiger beide Geschlechter der Wohltaten der Ehe und des Familienlebens teilhaftig werden können. Abgesehen davon werden die Frauen, denen die Ehe verweigert ist, genötigt, sich eine Stellung zu suchen, die ihnen nicht nur Nahrung und Erwerb, sondern vor allem auch einen Lebensinhalt gibt. Das veranlaßt heute die Frauen, sich auch solchen Berufen zuzuwenden, in denen bis vor kurzer Zeit nur der Mann tätig war und letzterer erlöst häufig genug in der billigeren weiblichen Arbeitskraft einen unerwünschten Wettbewerber, der auf die Entlohnung des Mannes nicht immer ohne Einfluß bleibt. Dadurch entsteht schließlich die Frauenfrage, deren Lösung unsere Zeit vor eine Reihe schwieriger Probleme stellt.

Unter diesen Umständen dürfte es von Interesse sein, der Frage nachzugehen, warum wir in Deutschland einen Frauenüberschuß in so großem Umfange haben und ob diese mißlichen Verhältnisse dauernd so bleiben werden oder ob wir auf eine Änderung der Verteilung der Geschlechter in absehbarer Zeit rechnen dürfen. Um hierüber urteilen zu können, muß man sich mit den Unterschieden der Geschlechtsproportion in den einzelnen Altersstufen vertraut machen. Dabei beginnt man am zweckmäßigsten mit den Menschen im Augenblick der Geburt. Bei den Geburten werden regelmäßig etwas mehr Knaben als Mädchen gezählt. Im Jahre 1911 wurden z. B. in Deutschland rund 692.000 Knaben und nur rund 685.000 Mädchen geboren, — auf 100 Knaben also 106 Knaben — und dieses oder ein ähnliches Geschlechterverhältnis finden wir immer wieder bei den Geburten, selbst wenn wir Jahre- und Jahresunterteilung zurückgehen. Weiblich ist übrigens die Verteilung der Geschlechter bei den Geburten in anderen Ländern, über die wir eine genaue Geburtenstatistik besitzen. Die Tatsache des Knabenüberschusses bei den Geburten lehrt mit einer solchen Regelmäßigkeit wieder, daß man ihn naturgemäß als Charakter bezeichnen muß. Ferner ist es nun, daß die stärkere Belegung des männlichen Geschlechts nicht in allen Altersstufen bleibt. Je mehr wir in die höheren Altersstufen kommen, desto mehr verschiebt sich die Geschlechterverteilung zugunsten des weiblichen Geschlechts. Das männliche Geschlecht ist einer großen Sterblichkeitsgefahr, namentlich im Kindesalter ausgesetzt. Später beteiligt es sich zahlreicher an der Auswanderung. So kommt es denn, daß in einem bestimmten Alter schließlich unter der ortsnaheliegenden Bevölkerung mehr Frauen als Männer vorhanden sind. Nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung wird die Altersstufe, von der ab mehr Personen weiblichen als männlichen Geschlechts vorhanden sind, im 23. Lebensjahre erreicht. Von diesem Jahrgange ab

überwiegt dann mit geringfügigen Abweichungen in allen späteren Altersstufen das weibliche Geschlecht und der Frauenüberschuß konzentriert sich immer mehr, je älter der Jahrgang ist. Von großer Tragweite ist es namentlich, daß die Altersstufen, die für die Eheschließung in Betracht kommen, in starkem Maße ein Ueberviegen des weiblichen Geschlechts zu verzeichnen haben. Rechnet man beim weiblichen Geschlecht die Personen, die 18—45 Lebensjahre zählen, zusammen und stellt ihnen diejenigen männlichen Personen gegenüber, die 21—48 Jahre alt sind, so ergibt sich, daß auf rund 12.500.000 männliche heiratsfähige Personen rund 13.540.000 weibliche kommen. Es sind also in den Altersstufen die für die Verheiratung in Frage kommen, rund 950.000, d. h. fast eine Million mehr Frauen als Männer vorhanden. Die Deiratsausichten des weiblichen Geschlechts sind daher augenblicklich insofern nicht günstig, als ein kleiner Teil der Frauen in der Tat zur Ehelosigkeit verurteilt ist.

Indes muß doch darauf hingewiesen werden, daß wir Grund zur Hoffnung haben, daß dieses für das weibliche Geschlecht ungünstige Verhältnis nicht dauernd bleiben wird. Die Ursachen des Frauenüberschusses in Deutschland sind die größere Sterblichkeit des männlichen Geschlechts und die Auswanderung in früheren Jahrzehnten. Bei beiden ist eine deutliche Verringerung zu verzeichnen. Die Fortschritte der Medizin und Hygiene ermöglichen es bereits heute, mehr Personen männlichen Geschlechts als früher bis zu den höheren Altersstufen am Leben zu erhalten und voraussichtlich werden hier noch größere Fortschritte erzielt werden. Eine große Bedeutung hat hier die Frage, ob wir größere Kräfte zu führen haben und welche Verluste hierbei entstehen. Ein verlustreicher längerer Krieg würde allerdings die Sterblichkeit des männlichen Geschlechts wieder höchst ungünstig beeinflussen und die Geschlechterverteilung zumungunsten des weiblichen Teiles der Bevölkerung auf Jahre hinaus verschlechtern.

Hingewiesen sei noch darauf, daß die Auswanderung, die früher so viele Deutsche aus der Heimat führte und damit die Geschlechterverteilung bei der zurückbleibenden ortsnaheliegenden Bevölkerung beeinflusste, in neuerer Zeit fortwährend abgenommen hat und heute nur noch sehr geringfügig ist.

Alles in allem ist sonach die Hoffnung durchaus gerechtfertigt, daß die Geschlechterverteilung sich immer mehr in Deutschland dem Zustande nähert, in dem beide Geschlechter annähernd in gleicher Zahl vorhanden sind. Jedenfalls hat sich in den letzten 20 Jahren eine solche Besserung tatsächlich vollzogen. Früher war die Geschlechterverteilung noch wesentlich ungünstiger für die Frauen und für die Zukunft dürfen wir darauf rechnen, daß sie noch erheblich weniger ungünstig wird. Naturgemäß vollzieht sich eine solche Wandlung nicht plötzlich und schnell, sondern allmählich und langsam.

So wie die Dinge gegenwärtig liegen, müssen ja wohl augenblicklich einer gewissen Anzahl von Frauen, die nicht die Möglichkeit haben, heiraten zu können, Berufe erschlossen werden, die von Natur aus dem Manne vorbehalten sind. Aber das ist nur eine Ausnahmeregel in der jetzigen schwierigen Situation. Für die Mehrzahl der weiblichen Bevölkerung ist schon heute die Erzielung zum Beruf der Ehefrau und Mutter die im Interesse der Gesamtheit liegende und in einigen Jahrzehnten wird sie es, falls nicht auf Seiten des männlichen Geschlechts die Deiratslust sinken sollte, noch mehr als gegenwärtig sein.

Verlöbnißbruch und bedingte Heiratszusage.

Das Reichsgericht hatte sich unlängst (Reichsgerichtsscheidungen in Zivilsachen Band 80 S. 88 ff) mit der interessanten Frage zu befassen, ob ein Verlobter aus einem Verlöbnißbruche haftet, wenn sich die Verlobten die Heirat nur unter einer Bedingung oder einer Befristung zugesagt hatten. Es handelte sich um folgenden Tatbestand:

Die Klägerin verlangte von dem Beklagten auf Grund der §§ 1298 und 1300 des Bürgerlichen Gesetzbuches Schadenersatz, weil er ohne wichtigen Grund vom Verlöbniße zurückgetreten sei. Der Beklagte bestritt den klägerischen Anspruch nach Grund und Betrag. Er machte vor allem geltend, er habe der Klägerin gegenüber stets betont, daß er sie ohne Zustimmung seines Vaters nicht heiraten könne und werde, sein Vater habe jedoch die Zustimmung versagt. Das Landgericht erklärte den Anspruch der Klägerin dem Grunde nach für gerechtfertigt. Das Oberlandesgericht machte die Entscheidung des Reichsgerichtes von der Leistung oder Verweigerung zweiter die angeblliche Zustimmung des Vaters des Beklagten betreffender Eide abhängig. Auf die Revision der Klägerin wurde das Berufungsgericht vom Reichsgericht aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung an das Oberlandesgericht zurückverwiesen.

Das Oberlandesgericht, das im übrigen mit dem Landgerichte alle Voraussetzungen der §§ 1298 und 1300 des Bürgerlichen Gesetzbuches zugunsten der Klägerin als gegeben ansah, hatte als zweifelhaft nur die Frage bezeichnet, ob ein Verlöbniß zwischen den Parteien bestanden habe.

Es stellt zwar fest, daß die Parteien seit Jahren einig gewesen seien, sich zu heiraten und daß sie dieses Einverständnis auch gegenseitig ausgesprochen hätten. Es folgt aber dem Beklagten, indem es annimmt, daß die Parteien „die Verwirklichung ihres Wunsches“ und die „Wirksamkeit ihrer Einigung“ von der Zustimmung des Vaters des Beklagten abhängig gemacht hätten und daß ein „unbedingtes Eheversprechen, also ein festes Verlöbniß“ nicht bestanden habe. Dagegen meint es, daß „das Verlöbniß zustande gekommen“ sei, falls der Vater des Beklagten anfangs Dezember 1908 seine Zustimmung wirklich erteilt habe. Die Revision hatte demgegenüber geltend gemacht, die Ausföhrungen des Berufungsgerichtes ließen eine Verletzung des Rechtsbegriffes des Verlöbnisses erkennen.

Dem ist das Reichsgericht beigetreten. Es nahm in der Tat an, daß die Erwägungen des Berufungsgerichtes zu rechtlichen Bedenken Anlaß gäben. Das Reichsgericht führt hierzu aus:

Bei dem Verlöbniß ist zu unterscheiden zwischen dem Verlöbnißvertrage, der Verlobung, und dem durch diesen Vertrag begründeten familienrechtlichen Verhältnisse, dem Brautstande. Die Verlobung ist nach der in Recht und Sittlichkeit herrschenden Anschauung der unter der Abgabe eines wechselseitigen Eheversprechens auf künftige Eheschließung gerichteter Vertrag. Daß dieser Vertrag auch unter einer Bedingung oder Bedingung geschlossen werden kann, was hier zugegeben werden, ebenso daß den Brautstand das Zustandekommen des Verlöbnisses davon abhängig gemacht werden kann, daß die Eheschließung unbedingt sichergestellt erscheint. Daraus folgt aber nicht, daß — wie der Berufungsrichter anspricht — der Verlöbnißvertrag oder gar der hiermit begründete Brautstand notwendig dadurch zu einem ausbleibend bedingten wird, daß die Heirat, die Hochzeit, vom Eintritt einer Bedingung oder eines Termins abhängig gemacht ist.

Der Inhalt und die rechtliche Bedeutung des Verlöbnißvertrages ist nicht unmittelbar die Verpflichtung zur Heirat, zur Gründung des Ehestandes, sondern die Willensvereinbarung über das gegenseitige Versprechen der künftigen Verheiratung und die beiderseitige Bewirkung zunächst erfolgender Begründung des Brautstandes. Eine Rechtspflicht, einen rechtlichen Zwang zur Eingehung der Ehe begründet das Verlöbniß nicht, da es die Freiheit der Willensbestimmung bei der Eheschließung nicht beeinträchtigen soll. Von jedem Verlobten kann das Verlöbniß einseitig gelöst werden. Und nur wenn es einseitig gelöst wird, treten überhaupt die vom Gesetze vorgesehenen Rechtsfolgen — §§ 1298, 1300 — ein.

Das Berufungsgericht erschien dem Reichsgericht hiernach rechtlich nicht haltbar. Bei einer von zureichenden rechtlichen Erwägungen ausgehenden Prüfung des Sachverhalts wird auch zu beachten sein, daß der Nichtertritt einer für die Verheiratung unter den Verlobten vereinbarten Bedingung allerdings einen wichtigen Grund für den Rücktritt eines Verlobten abgeben kann, so daß Ansprüche gegen ihn aus dem Verlöbniß auf Grund der §§ 1298, 1300 überhaupt nicht geltend gemacht werden könnten. Der Berufungsrichter hat aber einen wichtigen Grund zum Rücktritt von der Verlobung für den Beklagten nicht angenommen; er hat die dem Vorstehenden nach maßgebenden Gesichtspunkte der rechtlichen Beurteilung des Streitverhältnisses überhaupt nicht zu Grunde gelegt. Er stellt nicht einmal fest, wenigstens nicht ausdrücklich, daß der Vater des Beklagten seine Zustimmung zur Heirat der Parteien endgültig verweigert habe, daß also die Bedingung, von deren Eintritt der Beklagte die Eheschließung abhängig gemacht haben will, und nach der Annahme des Berufungsgerichtes auch abhängig gemacht hat, tatsächlich ausgefallen wäre. Daher ist das Urteil aufgehoben worden.

nk. Straßburger Kinderleseballe. Vor etwa 3 Jahren hat der Verein zur Förderung der öffentlichen Sicherheit auf Anregung von Frau Präsident Curtius eine interkonfessionelle Kinderleseballe errichtet. Sie hatte den Zweck, die Schulliteratur durch gute Bücher zu verdrängen. Namentlich ist dieses soziale Werk von der Stadtverwaltung übernommen und der Volksbibliothek angegliedert worden. Ca. 900 Bände seien den 9—14jährigen Kindern, jeden Mittwochs und Sonntag nachmittags in der Jugendleseballe unentgeltlich zur Verfügung. Th. S.

Sprechstunde. Die Auskunftsstelle für höhere Frauenberufe hält ihre Sprechstunden freitags von 10 bis 11 Uhr und Montags von 3 bis 4 Uhr Prinz-Wilhelmstraße 6, 2. Stod, ab. Vorerst ist die Sprechstunde des Bundes Badischer Künstlerinnen für Fachberatung auf allen Gebieten der bildenden Kunst mit besonderer Berücksichtigung der Ausbildungsmöglichkeiten mit der genannten Auskunftsstelle für höhere

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Fritz Galdershaus.

Der Stärkere.

Eine Geschichte aus dem Vorhergehenden von Hans Wäniger. Unter seiner Bedingung bleibe ich zu Hause, rief Ella mich in Augenblicke an nehmen und dann zu entscheiden, ob er mich gnädigst zu seiner Frau zu machen gewillt oder nicht? Ich habe nicht gesagt, daß er kommen will, um dich in Neben schon sein Vater und ich uns in dem Wunsch begeben, daß unsere beiden Töchter sich einst durch die Vereinigung ihrer Hände verbinden könnten. Aber sein Sohn hat sich nie mehrmals etwas von diesem Wunsch gehört.

Sein Vater wird es ihm wohl vor seinem Tode gesagt haben, meinte Ella. Er hat ja bisher nie etwas von sich hören lassen. Und man plösig, da er das Alter erreicht hat, in dem man sich gern eine Frau zu suchen pflegt, fällt ihm ein, daß hier eine reiche Erbin ist. Er hat sich Geld genug, sagte der Vater jetzt. Wird aber wohl nichts dagesagt haben, noch mehr dazu bekommen. Doch nicht das meine. Ich habre morgen zu Daniel Ernst, und du kannst dich allein mit deinem Opa unterhalten.

Und bei diesem Entschluß ließ sie sich. Gewöhnlich, nach ihrem eigenen Willen zu handeln, legte sie ihm auch jetzt durch, dem großmüthigen Vater zum Trost, der sie bestrafte, indem er ihr während ihrer Abwesenheit keinerlei Nachrichten zukommen ließ. Peter Wäniger hatte, seitdem die Welt bereit, und war endlich des unglücklichen Lebens müde. Und da kam ihm der Lieblingeswunsch seines Vaters in den Sinn: eine Ehe zu schließen mit Ella Wäniger. Sie war gewiß schön, erwoh er, wie die ganze Familie. Auf dem Lande aufgewachsen, besah sie wohl nichts von der verführerischen Grazie der Stadt. Und so stieg er an den alten Mann und fragte, ob er ein paar Tage in seinem Schloß zubringen dürfte, worauf dieser freudig einging. Doch was blieb ihm nun anderes übrig, als dem ihm selbst so willkommenen Gast die volle Wahrheit zu sagen!

Und festkam. Gerade das wollte in jedem Grade Wäniger's Interesse. Doch Ella sich lieber auf dem kleinen Gutshof des Onkels aufhielt, als ihm hier begreift! Unter allen Umständen wollte er sie nun haben und sie sich erzeigen, wenn sie seinen Vorstellungen entsprach. Schon am nächsten Morgen überredete er den Mann mit der Wittelschuld, daß er in seine eine soeben eingetroffenen Nachrichten sofort wieder abreisen müsse. Er hoffe, in einigen Wochen zurückkommen zu können und dann das Bestmögliche zu haben, seine Tochter zu treffen.

Recher schreibt mir jedoch, daß sein Freund, Leunant a. D. Straffer, sich für einige Zeit hier auf dem Lande zu seiner Erholung aufhalte, ich möchte mich doch ein wenig seiner annehmen, sagte Daniel Ernst zu seiner Tochter. Gerade diese interessirte auf. Sie hatte scharfe Blicke und war nicht mehr jung. Man hätte wohl die Ehre, sagte sie, und wenn dir Straffer gefällig, so kannst du ihn ja heute zu Tisch einladen.

Und das geschah auch. Erden machte mit großer Sorgfalt Takt. Man konnte nie wissen, ob der Besuch eines freunden jungen Herrn nicht von Bedeutung für die Zukunft werden konnte. Und bewundernd sah sie Straffer's schlanke, hohe Gestalt durch die Thür treten. Ella kam, wie gewöhnlich, zu spät. Sie hatte mit den Bettlern Tennis gespielt, und als sie endlich bereitwillig kam, wartete man bereits eine Weile mit dem Essen auf sie. Ihre Wangen glühten, ihre Augen leuchteten. Als der Onkel sie dem Gast vorstellte, warf sie ihm einen prüfenden Blick zu.

Sprieten sie gern Tennis? fragte er sie. Wollten sie mal mit mir zusammen spielen? Sprieten sie gut? fragte sie zurück. Ja, glaube wohl. Diese Frage bejahren zu können, ohne unbedeutend zu sein. Wäniger's schloß ich meine Freunde meistentheils. Mich werden sie wohl nicht schloßen. Ich lasse mich nicht gern bestören.

Nun, wir werden ja sehen, wer der Stärkere ist, sagte er mit einem Lächeln. Wir waren schon seit einer Viertelstunde mit dem Prälog, rief Gerda mit ihrer scharfen Stimme. Es tut mir leid, ihre Unterhaltung unterbrechen zu müssen, aber das Essen wird kalt.

Sie hatte ihre jähne Conscience leiden können, und in diesem Augenblick hatte sie sie förmlich. Doch während des Abends schenkte Ella dem Fremden nicht die geringste Aufmerksamkeit und verließ ihn dadurch wieder. Als Ella am nächsten Morgen auf den Tennisplatz kam, war Straffer bereits da.

Schon, daß sie gekommen sind, rief er ihr entgegen. Ich hatte nichts Besseres zu tun, lautierte die glückliche Antwort. Du thymst Verdrüss bemerke sie bald, daß er sie im Spiel weit überlegen war, und missvergünstigt sagte sie sich noch eines Witzes, um auszuweichen.

Ihr Spiel ist besser, als ihr Wäniger's, sagte sie. Seber ander, Mann hätte vornehmstens versucht, mich gewinnen zu lassen.

Ich werde sie doch nicht wie ein Kind behandeln! Das schöne Wetter spielt an, sie trafen sich jeden Vormittag beim Tennis, und Ella fand immer mehr Freude daran, einen so geschickten Partener zu haben. Noch und noch nahm Straffer ihre Gebenheiten ohne ihr Wissen völlig gefangen. Ihre eifersüchtige Cousine aber ärgerte über die Augen über sich selbst.

Warum spielst du eigentlich niemals mit uns? fragte Ella sie eines Tages hartnäckig. Danke, ich habe keine Lust, in den Mund der Leute zu kommen, lautierte die spitze Antwort.

Das soll das heißen? Das soll das heißen, daß die Leute in der Gegend hier sagen, du läufst Leunant Straffer nach. Ein tiefes Rot überzog Ellas Wangen. Sie wollte der Cousine den Rücken und ging. Doch nicht auf den Tennisplatz, sondern hinunter an den Fluß, wo Straffer sie endlich fand.

Warum sind sie heute nicht zum Spiel gekommen? fragte er. Ich habe bis jetzt auf sie gewartet und schon geglaubt, sie seien krank!

Sie lachte gezwungen und wich seinem forschenden Blick aus. Man macht es mir zum Vorwurf, daß ich überhaupt mit ihnen spiele, antwortete sie aufrichtig, und wenn ich könnte, reiste ich noch heute nach Hause. Aber das geht nicht.

Weshalb nicht? Weil du ein absichtlicher Mann bist, der mich betrachten will.

St. er mir deshalb abscheulich, weil er sie betrachten will? Lachte er.

Er ist abscheulich, sagte sie heftig. Er hat mich noch nie gesehen und begreift mich sicher nur meines Geldes wegen zur Frau.

Ach, er ist also wohl ein armer Ael? Nein, das nicht.

Nun, dann kann es doch wohl kaum die Geld sein, das ihn anzieht.

Das wehre ein Beweis für eine große Selbstlosigkeit, Ella, sagte er trüb, denn ich liebe sie. Wollten sie mich betrachten?

Sie blinnte fort. Sagen sie ja, Ella, damit nicht mein ganzes Leben so freudlos werde, wie dieser Morgen es war.

Ja, es war ein sehr langer, sprechlicher Morgen, sagte sie nachdenklich, aber — ich wollte ihn gern nochmals durchleben, wenn — das Ende wieder dasselbe wäre.

Sprechen erzieht ich einen Hauf von Klümpen. Ella, er kommt noch heute, und ich hoffe, du wirst dich vernünftig benehmen. Ella war sehr zwei Tagen wieder zu Hause. Es waren die längsten Tage ihres Lebens. Die Reue ihres Vaters traf sie wie ein Blitz. Sie war mit Straffer überredungsbereit, ihrem Vater noch nichts von ihrer Verlobung mitzutheilen, sie

nach so schonvergebende Andeutung seines nahen Todes zu erwidern. Einem Kranken, wie Sie es sind, sagte der Arzt, bin ich niemals begegnet. Sie lachen ja der Todesgefahr, die Ihnen droht, ins Gesicht.

Der Tod ist nicht das Schlimmste. Der Kreislauf, meine Danceträume. Wären Sie mit, es gibt andere Dinge. Wenn ich sterben mag mit so jungen Jahren, so werde ich doch glücklich. Ich weiß, meine Familie ist georgien, sie wird nicht fort gehen, den Befehlen eines ungewöhnlichen Schicksals nicht ausgegessen sein. Noch rechtzeitig kam ich in den Besitz einer Veropfer, die mit gelobte. Sie wird das Schicksal auf Erden, die Sorgen und die Verantwortung, von meiner Familie fern halten. Was liegt an mir? Wenn ich mit jungen Jahren sterbe, so ist es Bestimmung; ich habe eben nicht mehr Lebensfähigkeit in mir. Mein Einkommen ist vielteicht ein so großes, daß es in Himmel für voll angesehen wird. Ich werde abwarten, wohl im Rahmen einer höheren Gerechtigkeit.

Pietätische Klagen dieser Art sind in den Staaten der Union nichts Seltenes. Der Arzt fand also auch nichts Auffälliges daran.

Die glückliche Stimmung des Kranken hielt an, so sehr sich auch sein Zustand verschlechterte. Nur ein Mal, ein einziges Mal geschah es, daß sie plötzlich umfiel.

Es war ein schwacher Sommerabend, und die Blumen im Garten dufteten bereits. Der Vorn der Stadt war versammelt, und in der Stille der Stunde hörte man nur den süßen Ton einer Flöte, auf der in der Nähe ein schmelzendes Weibespiel gespielt wurde.

Der Kranke lag mit seiner Frau auf einer Bank im Garten der Villa. Ach, das Leben ist süß! sagte er leise. Und Du bist so schön, dieses! Leben möchte ich mit Dir leben, nun die Sorge und das Geld von uns genommen sind. Ich gehe ja gern in den Tod, der über mich verhängt ist. Aber der Abschied wird mir schwer. Durch das Leben meiner Kinder und durch Deine Schönheit, Phoebe!

Er verging sehr schnell in den Armen ihres dunklen Haars und schluchzte bitterlich. An diesem Abend war er gar nicht zu beruhigen.

Aber am nächsten Morgen hatte er seine Fassung wieder gefunden. — Die letzten Tage später war er tot. Dem Sarge folgte niemand außer der Witwe mit den zwei Kindern in ihren schwarzen Trauerkleidern.

Träume.

Stimme von Paul Blip. Sie war das einzige Kind eines alten Landparrers, und da sie die Mutter früh verloren hatte, war sie von Jugend an einsam gewesen und sah nur auf den Umgang mit ihrem alten Vater angewiesen. Zwar hätte sie im Dorfe und auch auf dem Gutshofe Gespieltinnen und Freundschaften genug finden können, aber sie hatte sich niemals angegeschlossen vermocht, sie sahnte und empfand anders als die jungen Mädchen, die sie kennen lernte, und auch ihre Bildung, dem ihrem alten Vater, war tiefer und reifer als die der Gespieltinnen. So blieb sie einsam und sah nur allein mit ihrem Vater.

Manierlich war man im Dorfe und auf dem Gutshofe nicht sonderlich eifrig darüber, und schalt sie hoch und eingebildet, und da sie sich inselbst nur immer noch mehr von jeder Gesellschaft fern hielt, erwand man allerlei böse und oft recht kostbare Geschichten, um sie zu kränken.

Sie aber schätzte nur immer dazu, und wenn der alte Vater kam, ihre Tröst zusprechen, daß sie sich nicht darüber ärgern sollte, dann antwortete sie auch ihm nur mit demselben widerwilligen Lächeln. — Nein, all das konnte sie nicht tranken, daß stand sie zu hoch über all dem Gerede, aber bitter weh tat es ihr, daß ihre Menschenverachtung dadurch immer zunahm, und daß sie immer mehr fühlte, wie sie an diesem Plage vereinsamt warde.

Einen Trost freilich gab es für sie: der alte Vater. Sie ihn allein lebte sie, um seinetwegen durfte sie alles thun wolle sie die letzten Jahre seines Lebens verschönern. Sie war nicht nur die Tochter, sie wurde ihm eine liebe treue Freundin, die ihn beglückte und pflegte, und mit der er über alles sprechen konnte. Über sie war einmündig Vater und hatte noch nie geliebt.

Ihre Wunde war tief, doch tiefwoll, ihr Gesicht war nicht hübsch, aber interressant, ihr kluges Auge konnte auch ungewöhnlich trüben, und dann leuchtete eine vergessene, bewundernde Sehnsucht daraus hervor, ein Zeichen nach etwas, das sie ahnte, das in ihr lebte, nach etwas Wunderbarem, Schönerm, für das sie keine Worte fand, auch keine finden wollte — und dann konnte es kommen, daß sie die Hände in den Schößen legte und leise zu weinen begann. — süße, seltsame Empfindungen durchschauerten sie, die Sinne waren wie unruhig, und die Phantasie führte sie fort in ein Traumland, in nie gekommene Gefilde voll Seligkeit und prächtiger Schönheit.

So fand sie manchmal der alte Vater. Dann legte er ihr die rechte Hand auf den Scheitel und küßte ihre Stirn und sagte mit sanfter Stimme: Laß nur mein Kind, auch du wirst das Glück noch einmal finden, erhalte dir nur dein reines Herz, das allein gibt die Gerechtigkeit.

Und die Tochter sah ihn an mit großen fragenden Augen. Das Herz pochte ihr, und in den Schließen schämerte das Glück und aus den Winkeln brannete eine himmle Frage. Aber es wurde nichts mehr gesprochen.

Der Frühling war da. Wie über Nacht hatte der warme Regen junge Triebe und grüne Saline in Unzahl hervorgejauert. Ein lauer Wind wehte über die Weide und trug einen würzigen Duft heran von ungepflanzten Acker, von neuen Weiden und Entzweigen. Und die Sonne schenkte beinahe schon warm.

Klanglos ging die Pflanztochter durch das Feld. Wohl sie sah, immer dieselbe Reimen und Gedalten, und blutend, goldiger Sonnenlicht, — es war eine Freude zu leben!

Sie kam an eine Wiese; links von kleinen Pflanzeln und Sternblumen blühten, und an den Grasblumen hinstehen ein sonniger Konjungen hervorzuwachen, und ihre Wiese schweiften weit, weit in die Ferne.

Da hätte sie Schritte neben sich. Sie dachte sich um. Neben ihr stand ein junger Mann. Sie ersah leicht und wollte weitergehen. Der Mann aber sah höflich den Hut, grüßte mit Anstand und sprach sie an.

Ich habe wohl die Ehre, Fräulein Walter? Sie nickte und sah ihn fragend an.

Mein Name ist Streifen, stelle er sich nun vor, nahm eine militärisch strenge Haltung an und schloß die Augen zusammen. Ich habe mit Ihnen die Ehre gegeben, dem Herrn Pfarrer, Ihrem Herrn Papa, meinen Besuch zu machen. — Ich bin der neue Privatlehrer des Guts, — seit vier Tagen im Amt. — Wenn Sie gestatten, gnädiges Fräulein, daß ich ein Stückchen mit Ihnen gehen darf.

Oh, ich bitte! — sie sagte nichts weiter, und sie sah ihn an. Ein schöner Mann, dachte sie unwillkürlich. Und sie fühlte, daß sie leicht erwiderte.

Sie gingen nebeneinander. Er sprach von dem prächtigen Wald und dem reichen Wildbestand, den er hier gefunden, so daß er hoffen dürfte, sich hier recht wohl zu fühlen. Er sprach fast allein. Sie war einfüßig und merkte, daß sie unzufrieden war.

An der nächsten Wegkreuzung empfahl er sich. Und sie ging allein weiter. Vor ihren Augen stürzte und schimmerte alles. Noch immer hörte sie seine Stimme, und es war ihr, als ginge er noch immer neben ihr hin. Und während sie so langsam weiter schritt, umgeben von der still goldenen Sonnenlichter, umschloß sich von dem linden Hauch, der den Zeug ins Land brachte, merkte sie, daß in ihr etwas Neues war, ein Freundesgefühl und eine frohe Hoffnung auf viele Sonnentage. Und festlich ging sie weiter.

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadt Mannheim.

- Jan. Verlobte. 26. Elm. Emil Käßler u. Selma Mayer. 27. Kauerer Max, Käßler u. Paula Käßler. 28. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 29. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 30. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 31. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Februar. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Januar. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Februar. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Jan. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Februar. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Jan. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Februar. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Jan. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Februar. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Jan. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Februar. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Jan. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Februar. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Jan. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Februar. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Jan. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Februar. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Jan. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Februar. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

Die soll die Richtung des Kindes sein? 1. Nährkräftig! 2. Unbedenklich! 3. Wohlgeschmeckt! Eine Vereinerung und Bewirtung dieser drei Vorzüge ist Keils Kindermilch. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien usw. zu 1.40 1/2 Dose und 1.75 1/2 Dose. Großprobe durch Keils-Gesellschaft, Berlin W. 57. 14940

Auszug aus dem Standesamtsregister für die Stadtteile Käjertal - Waldhof.

- Jan. Verlobte. 21. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 22. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 23. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 24. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 25. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Jan. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Februar. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Jan. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Februar. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Jan. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Februar. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Jan. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Februar. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Jan. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Februar. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Jan. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Februar. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Jan. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Februar. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Jan. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Februar. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Jan. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Februar. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Jan. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

- Februar. 1. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 2. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 3. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 4. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler. 5. Käßler Max, Käßler u. Paula Käßler.

D 5,7 Unerreicht! D 5,7 In seiner Größe! In seiner Coulanz! Mannheims erstes u. vornehmstes Möbel- u. Waren-Kredithaus von N. Fuchs Einzelne Möbelstücke mit nur 2 Mk. Anzahlung wie: Tische, Stühle, Bettstellen, Spiegel, Matratzen Mit nur 5 Mk. Anzahlung erhalten Sie schon: ein Sofa, eine Bettstelle mit Matratze, eine Kommode, ein Trumeau etc. Mit nur 8 Mk. Anzahlung schon eine kleine Möbel-Einrichtung! Komplette größere Wohnungseinrichtungen je nach Vereinbarung. Grösste Auswahl in: Herren-, Wohn-, Ess- und Schlafzimmern sowie in kompl. Küchen. In seiner Auswahl! In seinen Zahlungsvereicherungen! D 5,7 Unübertroffen! D 5,7

Dr. Thompson's Seifenpulver (Schutzmarke Schwan) ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche unschädlich

„Adler“-Schreibmaschinen mit einfacher und doppelter Umschaltung erfolgreichste deutsche Marke über 100000 im Gebrauch. General-Vertreter: 29418 Heinz Meyne Hans Schmitt Nachf. Mannheim C 4,1 Telefon 1246 C 4,1

An Stelle von gebrochenem Gaskoks empfehlen wir für kleinere Füllhöfen, da weit billiger Ruhrbrechkoks IV 1020 mm als sparsamsten Hausbrand. Wir liefern ferner alle Sorten Ruhrkohlen u. Brennholz zu billigsten Tagespreisen. 32225 F. Grohe, G. m. b. H. K 2, 12 Tel. 436

Hauszinsbücher · Mietverträge in jeder gewünschten Anzahl stets parrätig in der Dr. H. Saas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Tel. 1449.

Trauringe kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei S. Strauss Q 1, 8, Breitestr. Jedes Brautpaar erhält ein Geschenk oder Grüne Marken. 70098

Sophie Schwarz Dammschneiderin H 4, 16/18. Anfertigung feiner Kostüme und Kleider, schick und elegant, sowie auch Spitzenstoffe und fertige Spitzenblusen a. Lager. Spezialität Massanfertigung für korperliche Damen. Zivile Preise. 80088

Herren Ihnen Ihren Bedarf in Anzügen nach Maß zu ohne Preis-Ausschlag in Hain oder längerem Zeit bei einem besseren Maßgeschäft bedien. Besuchen ohne Anzahlung. Strengste Diskret. Bitte adressieren Postfach 21, Mannheim.

Marianne Sachs Schneidermeisterin Lange Rötterstr. 1 (a. Weinheimer Bahnh.) Anfertigung aller Arten Kostüme Schick u. elegant 70090

Carl Fröh & Comp. Q 2, 3 Mannheim Q 2, 3 Fabr. kann. Artikel u. Parfümerie. Verlangen Sie Gratie-Prospekt über Haar- u. Hautpflege. 27706 Achtung! Achtung! Preis in schrittweise, betriebs

Salami nach ital. Art. Beste haltbare Winterware pikant u. Geschmack, aus besten unterirdischen Roh-, Rind- u. Schweinefleisch u. Pfeffer 110 Pfg. Jegeleichen schick, schokolade Knackwerk (polnische), Gefüllte Zwiegenwürst in Schweineblase, Feinstes, pik., welche haltbar, würst, Göttinger Art, per Pfund 20 Pfg. ab hier. Jeder Versuch führt zur dauernden Nachbestellung. Viele Anerkennungen. Versand nur gegen Nachnahme. 3322

Echte Export-Biere Wank. Tafelbier 1/2 Fl. 20 Pf (hell und dunkel) Wank. Dunkelbier 1/2 Fl. 22 Pf Wank. Lagerbier 1/2 Fl. 25 Pf 22 Pf. pro 1/2 Liter. Wank. Franziskanerbier Wank. Pilsenerbier (dunk.) Wank. Pilsenerbier (hell) Kolonialbier (bestes Saubere) Testat Pilsener (besten deutschen Pilsener) 87098 Wein-Vorwand Naturgew. v. 90 Pf. pro Fl. an Wiederverk. erhält Rabatt Joh. Nader Bier- u. Wein-Großhandlg. 11 7, 15 - Tel. 1887 Cor. Fliesen in Läden K 7, 35

Enorme Vorteile bietet die Schallplatten-Abonnement Prospekt gratis. Unentgeltlich geliefert. Immerwährende Abwechsel. Ab. Helms, Bremen 207, Hüttenstr. 7. 22097

Trauringe patentiert Ingenieur, nach Gewicht am besten und billigsten im Trauring-Haus Franz Arnold Nachf. H 1, 3 Mannheim, H 1, 3 Namensgrößen gratis. Jeder Käufer erhält ein Geschenk

Empfehle meine Deponni prima Glacehandschuhe garant. nur Siegelstempel Nr. 2.75. Spezialitäten in feinen Stoff- u. Seidenhandarbeiten. Reibereien in fertigen Kreutzstücken und geschickten Kreutz-Red-Garçons. Größte Auswahl in allen handgefertigten Spitzen zu Fabrik- u. Peder. keine Schweizerfabrik für Leib- u. Bettwäsche. Alle Arten Decken, Kissen, Kissen, Kissen etc. werden montiert und gewaschen und Spitzen genau in den Gefen abgepaßt. — Anfertigung nach Maß. Gg. Scharer, Rathaus (früher Kaufhaus) Paradeplatz, Bogen 20, 38229

Kinderwagen Klappfabrstühle Kinderstühle finden Sie in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei Q 1, 16 Kühne & Aulbach Q 1, 16 via-via Mannheim via-via Q 2 Größtes Kinderwagen-Lager am Platz. Q 2 Reparaturen eigenhändig in Werkstätte prompt und billig. BRENNARD

Trauerhüte für Mk. 3,25, 5,75, 7,50 bis Mk. 25.- Nur moderne elegante Genres. Grösste Auswahl. Allerbilligste Preise. E 2, 16 Frühauf E 2, 16 Planken

ADRESSENTAFEL

für den Hausgebrauch.

Abschriften u. Ver- vielfältigungen Ph. Max, Q 2, 15, Tel. 4193 N. Sieder, P 2, 2, Tel. 4118	Dachdeckerei und Reparaturen Ph. Mallrich, U 6, 5	Handwerker- Firmen	Verkehrs- und Vergnügungs- Lokale	Handwerker- Firmen	Möbeltransport, Spedition Jean Dann, T 4, 30 Kour.Holländer, R 5, 5a, T 3887	Schuhwaren, Maß u. Reparaturen Joh. Danner, F 4, 15 A. Deissler, T 1, 11a J. Förschle, Seckenh. str. 16 J. Krejter, Schwetz. str. 85 Karl Piot, Lameystr. 19 Lad.
An- und Verkauf An- u. Verkaufy. gebr. Möbel u. Betten, Bertrand, T 2, 3 H. Höbel, F 5, 11	Damenfrisier- salons Johanna Gau, L 4, 14 Josef Kämmerer, Q 5, 3 Damenal. von Kopf u. L. Frau Krüger, P 5, 6-7, II. St. Mina Lang, Schwetz. str. 79 Carl Reis, Q 2, 15 P. Vollmer, Q 1, 13, T. 3678 Augusta Weiss, F 4, 21 part. Bad 89 Pfg.	Auto-Wagen- lackiererel J. Diether, Mundenheim, Tel. 1065 Joseph Eckler, H 4, 1 Seemann & Kober, Rheinstr. 25 J. Sporer's Nl. K. Eros, U 6, 24	Restaurants Friedrichbrücke U 15, T. 742 Neue Schlange, P 5, 12 Rest. „Wilden Mann“, N 2, 13 Wilhelmshof, Fr. Dattler	Mufbeschiag und Wegenbau Conrad Ehmer, T 4, 3	Möbel Wohnungs- einricht., Betten H. Graff, Schwetz. str. 34-40	Seifenpulver Seifenpulverfabrik Greiner Schwetzingerstrasse 190 Spezialität: Deutsche Silberfäden Mannheimer Seifenflocken
Auskunftsstellen Argus-Defektiv-Institut Q 4, 6. — Tel. 5905 S. Hüttenwieser, P 4, 7a W. T. Krüger, E 4, 1	Damen- u. Herren- Friseure K. Geyer, M 2, 18 O. Kösterer, Käfertal. str. 7	Auto-Gummi- Reparaturen und Fahrräder F. Bots, Seckenh. str. 33, T. 3331	Ludwigshafen	Kachelofen- und Herdgesch., Rep. Paul Heinstein, F 5, 56 T. 4694	Musik-Instrum. Ernst Leonhardt, L 4, 10	Span. Weindig. Josef Fabrega, S 3, 2, T. 2915
Ausstattungsge- schäfte Kaufhaus zum Tattersall H. & F. Vetter, Tel. 4485	Damen- u. Herren- Friseure K. Geyer, M 2, 18 O. Kösterer, Käfertal. str. 7	Automobil- und Wagensattlerei H. Schneider, Schwetz. str. 124 Telephon 2915	Automobil-Caross. u. Reparaturen L. Stadler, Bleichstr. 29	Linoleum-Ge- spezi.-Gesch. A. Fink, T 5, 3	Musik-Unterricht Th. Hollenbach, L 15, 7, T. 1296	Sport-Artikel Sporthaus Kneip, P 4, 7
Bäckereibau- Geschäft Petrae Andrea, U 4, 4	Damen- schneidereien Sabette Bauer, O 6, 6 Th. Bernhard, Q 7, 20 Damen-Schneidergew. Hal- Zahl. Anfr. u. Nr. 990 Exp. Herm. Imhof, R 3, 2, Tel. 5312 Emilie Kraemer, U 6, 8	Blecherei und Installation Wilh. Grösche, R 4, 15, T. 4692	Kur- und Kindermilch J. J. Pfaber, Dammstr. 14.	Maschinen- und Auto-Reparat. Alwin Haupt, R 4, 2, T. 4519	Mützenfabrik und Herrenartikel J. Grether, Kaufh.-Bogen 61	Stadtküche Kochschule Vikt. Meyer, L 12, 12, T. 2243
Bäckerei, Conditorei G. Hettinger, Lameystr. 17	Damen- u. Herren- schneiderei Hans Benirschke, K 2, 12	Buchbinderei Karl Pohl, P 6, 21, Heide- bergerstrasse	Weinrestaurant Maxim, Ludwigstrasse 79 M. Rabbusch, T. 1019 Moulin Rouge, Wredestr. 31	Schnitzhölzer A. Haß, T 4a, 4, Telef. 4725	Naturheilkundige Stelzenmüller, S 2, 15, T. 3517	Sport-Artikel Sporthaus Kneip, P 4, 7
Bettfedernreini- gungsanstalten S. Hübinger, Q 4, 19 W. Fahrman, R 4, 9 J. Hauschild, Wwa., S 2, 7 Telephon 2947 E. Klein, H 4, 9 T. Scherer, Holzstr. 3, T. 4224	Deilkatessen Süßfrüchte E. Marzi, Fr.-Pl. 10, T. 1699, 4617 Ch. Schmidt, Windeckstr. 3	Dekor.-Maier und Tünchermeister Ph. Gersab, O 5, 1 Wilh. Künzel, Q 7, 40, T. 7159 Job. Zerkert, Bückstr. 17/19	Wasser- u. Gas- Reparaturen Carl Zeyer, U 5, 11, T. 4501	Schreiner Becker & Mury, U 6, 26 Bieler & Friedrich, Bellw. str. 50 W. Firscher, Windeckstr. 9	Nähmaschinen u. Reparaturen Jos. Kohler, Moosau, J 1, 5	Stempel u. Schild. Stempel-Dr. Adelsheim, O 6, 1
Bierhandlungen K. Köhler, Seckenh. str. 27	Dentisten Frida Hauser, Seckenh. str. 2 E. Linsenmeier, N 3, 11, T. 2675 E. Wiedemann, Meerstr. 12.	Glaserel Carl Zeyer, U 5, 11, T. 4501	Glaserel Carl Zeyer, U 5, 11, T. 4501	Schuhreparaturen A. Brunnig, Verschaaffstr. 7 Central-Werkstätte R 4, 15 S. Herkel, F 5, 10-11 Mann-Sch. Kl., Schwetz. str. 30	Öelhandlungen Rhein-Öel-Zentr., T. 22, T. 4430	Stenographie Gabelberger Oberl. Schmid, L 4, 4
Bilder, Spiegel, Einrahmungen Joh. Pils, U 1, 7 Karl Schneider, U 4, 20	Detektiv-Büro Detektiv-Centr. Mannheim T. 4615 C. L. Dorsch, H 2, 5	Glaserel Carl Zeyer, U 5, 11, T. 4501	Glaserel Carl Zeyer, U 5, 11, T. 4501	Schreiner Becker & Mury, U 6, 26 Bieler & Friedrich, Bellw. str. 50 W. Firscher, Windeckstr. 9	Orthop. Apparate künstl. Glieder F. Dröll, Spezialist, Q 5, 15	Straussfedern A. Joss, Q 7, 20, Tel. 5086
Büchergeschäfte Herm. Kocher, Kaufhaus W. Preissner, N 4, 7, T. 3539 Georg Weiss, L 12, 6	Dienstmädchen- Wasch-Kleider Neuk.: Schwarzes Waschkleid Waschb. Ludwig Feist, D 2, 1	Gerüstbau und Leiternverleih- Anstalt H. Kling Jr., Nothl., T. 63, T. 2251	Glaserel Carl Zeyer, U 5, 11, T. 4501	Schreiner Becker & Mury, U 6, 26 Bieler & Friedrich, Bellw. str. 50 W. Firscher, Windeckstr. 9	Parkett-Reinig- Geschäft Fl. Hattler, T 5, 2, Tel. 4512	Tapeten, Linoleum H. Hartmann, H 7, 26, T. 3358
Bücher- u. Finanz- revisionen Gott. Finanz- u. Bücherrev. G. m. b. H., Heh. Lanzstr. 19, T. 4692, Sanierungssachen etc.	Drogerien Haldrog, Ludwig & Schüttel Merker-Drog. Heh. Merckle, Gostardpl. 2, Tel. 2947 Universal-Drogerie Gg. Schmidt, Seckenh. str. 3 Telephon 3881	Gerüstbau und Leiternverleih- Anstalt H. Kling Jr., Nothl., T. 63, T. 2251	Glaserel Carl Zeyer, U 5, 11, T. 4501	Schreiner Becker & Mury, U 6, 26 Bieler & Friedrich, Bellw. str. 50 W. Firscher, Windeckstr. 9	Parkett-Reinig- Geschäft Fl. Hattler, T 5, 2, Tel. 4512	Theater- u. Mask- Gard.-Verl.-Anst. Joh. Adler, R 3, 4
Büro- Bedarfsartikel Gg. Karcher, Tullastr. 10 Tel. 1078	Eisschränke Bierpressionen R. Weiss, Install., Holzstr. 14	Gerüstbau und Leiternverleih- Anstalt H. Kling Jr., Nothl., T. 63, T. 2251	Glaserel Carl Zeyer, U 5, 11, T. 4501	Schreiner Becker & Mury, U 6, 26 Bieler & Friedrich, Bellw. str. 50 W. Firscher, Windeckstr. 9	Parkett-Reinig- Geschäft Fl. Hattler, T 5, 2, Tel. 4512	Uhren, Gold- und Silberwaren F. Eikermann, U 5, 23, Uhren H. Jaehler, Meerfeldstr. 20
Bürgerl. Mittag- und Abendlich Hotel Prior, Berthold, U 2, 23 Frg. Hospiz ohne Trinkw. Frau J. Gelf Wwe., R 1, 2	Erste Mannheimer Milchhalle A. Bucher Wwe., K 2, 1	Gerüstbau und Leiternverleih- Anstalt H. Kling Jr., Nothl., T. 63, T. 2251	Glaserel Carl Zeyer, U 5, 11, T. 4501	Schreiner Becker & Mury, U 6, 26 Bieler & Friedrich, Bellw. str. 50 W. Firscher, Windeckstr. 9	Parkett-Reinig- Geschäft Fl. Hattler, T 5, 2, Tel. 4512	Unterricht Pädagogium f. Musik, Q 4, 8 Ital. stasit. geg. Fr. v. Fabock, Otto Reckstr. 47, T. 5020
Bürstenwaren W. Heiderich-Fischer, N 4, 19 Joh. Mahler, F 2, 12, T. 2477	Feine Herren- Schneiderei August Neber, T 4, 1	Gerüstbau und Leiternverleih- Anstalt H. Kling Jr., Nothl., T. 63, T. 2251	Glaserel Carl Zeyer, U 5, 11, T. 4501	Schreiner Becker & Mury, U 6, 26 Bieler & Friedrich, Bellw. str. 50 W. Firscher, Windeckstr. 9	Parkett-Reinig- Geschäft Fl. Hattler, T 5, 2, Tel. 4512	Unterricht, Nach- u. Arbeitsstunde Oberl. Schmid, L 4, 4
Cigarrengeschäfte J. Pfeffer, D 5, 10 A. Ziegler, Parkring 1a	Feine Privat-Pens. M 2, 8, 2 Treppen.	Gerüstbau und Leiternverleih- Anstalt H. Kling Jr., Nothl., T. 63, T. 2251	Glaserel Carl Zeyer, U 5, 11, T. 4501	Schreiner Becker & Mury, U 6, 26 Bieler & Friedrich, Bellw. str. 50 W. Firscher, Windeckstr. 9	Parkett-Reinig- Geschäft Fl. Hattler, T 5, 2, Tel. 4512	Unterricht span- franz., engl. Maria Vidal, P 2, 1 IV.
	Feine Privat-Pens. M 2, 8, 2 Treppen.	Gerüstbau und Leiternverleih- Anstalt H. Kling Jr., Nothl., T. 63, T. 2251	Glaserel Carl Zeyer, U 5, 11, T. 4501	Schreiner Becker & Mury, U 6, 26 Bieler & Friedrich, Bellw. str. 50 W. Firscher, Windeckstr. 9	Parkett-Reinig- Geschäft Fl. Hattler, T 5, 2, Tel. 4512	Vegetarische Speisehäuser Ceres, C 1, 2 Gg. Lehnar
	Feine Privat-Pens. M 2, 8, 2 Treppen.	Gerüstbau und Leiternverleih- Anstalt H. Kling Jr., Nothl., T. 63, T. 2251	Glaserel Carl Zeyer, U 5, 11, T. 4501	Schreiner Becker & Mury, U 6, 26 Bieler & Friedrich, Bellw. str. 50 W. Firscher, Windeckstr. 9	Parkett-Reinig- Geschäft Fl. Hattler, T 5, 2, Tel. 4512	Waffen u. Munition L. Frauenstorfer, O 6, 4, T. 4223
	Feine Privat-Pens. M 2, 8, 2 Treppen.	Gerüstbau und Leiternverleih- Anstalt H. Kling Jr., Nothl., T. 63, T. 2251	Glaserel Carl Zeyer, U 5, 11, T. 4501	Schreiner Becker & Mury, U 6, 26 Bieler & Friedrich, Bellw. str. 50 W. Firscher, Windeckstr. 9	Parkett-Reinig- Geschäft Fl. Hattler, T 5, 2, Tel. 4512	Wagenfabrik Friedr. Epple, Q 7, 27, T. 4390
	Feine Privat-Pens. M 2, 8, 2 Treppen.	Gerüstbau und Leiternverleih- Anstalt H. Kling Jr., Nothl., T. 63, T. 2251	Glaserel Carl Zeyer, U 5, 11, T. 4501	Schreiner Becker & Mury, U 6, 26 Bieler & Friedrich, Bellw. str. 50 W. Firscher, Windeckstr. 9	Parkett-Reinig- Geschäft Fl. Hattler, T 5, 2, Tel. 4512	Waschanstalt und Neuwäscherei Dampfwaschanstalt Parkhotel Sonder & Barth, Angartenstr. 31 Tel. 878. Spez.: Stärkwäsche
	Feine Privat-Pens. M 2, 8, 2 Treppen.	Gerüstbau und Leiternverleih- Anstalt H. Kling Jr., Nothl., T. 63, T. 2251	Glaserel Carl Zeyer, U 5, 11, T. 4501	Schreiner Becker & Mury, U 6, 26 Bieler & Friedrich, Bellw. str. 50 W. Firscher, Windeckstr. 9	Parkett-Reinig- Geschäft Fl. Hattler, T 5, 2, Tel. 4512	Weine und Flaschenbier Jan. Albrecht, U 6, 2
	Feine Privat-Pens. M 2, 8, 2 Treppen.	Gerüstbau und Leiternverleih- Anstalt H. Kling Jr., Nothl., T. 63, T. 2251	Glaserel Carl Zeyer, U 5, 11, T. 4501	Schreiner Becker & Mury, U 6, 26 Bieler & Friedrich, Bellw. str. 50 W. Firscher, Windeckstr. 9	Parkett-Reinig- Geschäft Fl. Hattler, T 5, 2, Tel. 4512	Weinhandlung engros, en detail E. Vorreiter, Ebelnaustr. 8 Sp. Weiss, div. Liköre, H 7, 29
	Feine Privat-Pens. M 2, 8, 2 Treppen.	Gerüstbau und Leiternverleih- Anstalt H. Kling Jr., Nothl., T. 63, T. 2251	Glaserel Carl Zeyer, U 5, 11, T. 4501	Schreiner Becker & Mury, U 6, 26 Bieler & Friedrich, Bellw. str. 50 W. Firscher, Windeckstr. 9	Parkett-Reinig- Geschäft Fl. Hattler, T 5, 2, Tel. 4512	Wohnungsmittig. J. Loeb, Gr.-Merzstr. 11, T. 161
	Feine Privat-Pens. M 2, 8, 2 Treppen.	Gerüstbau und Leiternverleih- Anstalt H. Kling Jr., Nothl., T. 63, T. 2251	Glaserel Carl Zeyer, U 5, 11, T. 4501	Schreiner Becker & Mury, U 6, 26 Bieler & Friedrich, Bellw. str. 50 W. Firscher, Windeckstr. 9	Parkett-Reinig- Geschäft Fl. Hattler, T 5, 2, Tel. 4512	Yoghurt- Präparate Kremer's Yoghurt-Anstalt, Verk. n. all. Stadtd. D 5, 4
	Feine Privat-Pens. M 2, 8, 2 Treppen.	Gerüstbau und Leiternverleih- Anstalt H. Kling Jr., Nothl., T. 63, T. 2251	Glaserel Carl Zeyer, U 5, 11, T. 4501	Schreiner Becker & Mury, U 6, 26 Bieler & Friedrich, Bellw. str. 50 W. Firscher, Windeckstr. 9	Parkett-Reinig- Geschäft Fl. Hattler, T 5, 2, Tel. 4512	Zither-Schule Ellen Meudt, P 2, 7, 4 Tr.
	Feine Privat-Pens. M 2, 8, 2 Treppen.	Gerüstbau und Leiternverleih- Anstalt H. Kling Jr., Nothl., T. 63, T. 2251	Glaserel Carl Zeyer, U 5, 11, T. 4501	Schreiner Becker & Mury, U 6, 26 Bieler & Friedrich, Bellw. str. 50 W. Firscher, Windeckstr. 9	Parkett-Reinig- Geschäft Fl. Hattler, T 5, 2, Tel. 4512	Zuschneide- und Lehranstalt Trahn, Bortelberger, Q 3, 14 M. Hampf, L 6, 7
	Feine Privat-Pens. M 2, 8, 2 Treppen.	Gerüstbau und Leiternverleih- Anstalt H. Kling Jr., Nothl., T. 63, T. 2251	Glaserel Carl Zeyer, U 5, 11, T. 4501	Schreiner Becker & Mury, U 6, 26 Bieler & Friedrich, Bellw. str. 50 W. Firscher, Windeckstr. 9	Parkett-Reinig- Geschäft Fl. Hattler, T 5, 2, Tel. 4512	Szurowicz & Hoff, P 1, 3 Käthe Woldner, U 5, 24 Weidner & Nitzsche, D 5, 4